Nr. 189.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 13. August 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Asquiths Sieg im Kampf um die Vetobill.

Im englischen Oberhause ist am Donnerstag spät nachts die Vetobill mit 131 gegen 114 Stimmen angenommen worden. Damit ist eine Verfassungskrisis zu einer friedlichen Lösung geführt, wie sie seit vielen Jahrzehnten das Inselreich nicht erlebt hat. Über den Verlauf der entscheidenden Sitzung kurz vor der Abstimmung gibt der nachstehende Drahtbericht folgendes Stimmungsbild:

Im Oberhaus war die Debatte bis zum Schluß höchst dramatisch. Nach dem leidenschaftlichen Appell Lord Selbornes und Lord Curzons, der Vertreter der beiden in der Opposition herrschenden Anschauungen, schritt das Haus zur Abstimmung über die Frage, ob das Oberhaus auf den Amendements Lansdownes beharren solle oder nicht. Das war die kritische Frage, und wenn der Antrag Morley, das Haus solle auf den Amendements nicht bestehen, verworfen worden wäre, wäre die Parlamentsbill gefallen und das Land hätte sich gegenüber einer neuen Krise befunden. Das Ergebnis der Abstimmung war lange zweifelhaft; allmählich wurde es jedoch klar, daß die Regierung gewonnen hatte, denn sie fand unerwartete Unterstützung. Mehrere Bischöfe und eine Anzahl unionistischer Peers stimmten mit der Regierung. In und vor den Wandelgängen drängten sich die Menschen und begrüßten Haldane und Morley laut, als diese hinausgingen. Lord Lansdowne und seine Anhänger verließen nach der Abstimmung den Saal, um ihr Ergebnis draußen abzuwarten. Als die Abstimmungsziffern verkündet wurden, brachen die liberalen Peers in Hochrufe aus, während einige unionistische Peers zischten. Viele liberale Mitglieder des Unterhauses eilten rasch aus dem Oberhaus ins Unterhaus zurück, um diesem die gute Nachricht zu überbringen. Die Ministeriellen erhoben sich von ihren Plätzen und brachten Hochrufe aus.

Der Eindruck in England.

Das Ergebnis des Donnerstages wird natürlich in England lebhaft kommentiert. Der Erfolg der Regierung hat bei den liberalen Blättern großen Jubel ausgelöst, während durch die konservativen Preßäußerungen, die heute vorliegen, ein Zug von wehmütiger Resignation und bitterem Groll geht. So schreibt die **„Morning Post"**: „Das Land ist jetzt von der Gnade einer einzigen Kammer abhängig, die von einem Manne beherrscht wird, dessen Ehrgeiz es gewesen ist, das Vereinigte Königreich zu stürzen. Der Schutzwall, der das Land vor den umstürzlerischen Mächten bewahren sollte, ist zerstört worden." Der **„Daily Expreß"** sagt: „Wir werden nicht länger von König, Unterhaus oder Oberhaus regiert, sondern von einem autokratischen Kabinett, das von Redmond geführt wird. Diese tiefe Erniedrigung, dieser nationale Ruin, ist durch die Stimmen der Unionisten, sowie deren Führer herbeigeführt worden." **„Daily Mail"** führt aus: „Ein Verbrechen, das nicht wieder gut zu machen ist, ist begangen worden. Bedauerlich ist, daß es möglich wurde, durch Vertreter der sogenannten Kompromiß-Idee. Von heute ab haben wir kein Parlament mehr in England, sondern der Revolution sind Tür und Tor geöffnet. Das Zweikammer-System ist der Gewalt gewichen. Der **„Standard"** meint: Jeder Unionist muß eine Verachtung über die schmutzigen Manöver empfinden, mit denen das Gesetz durchgeführt worden ist. Es blieb nur die eine Frage, ob die Regierung sich am letzten Ende gezwungen sehen würde, ihre Drohung auszuführen."

Dagegen scheint die **„Times"** mit dem Ausgang des Kampfes nicht unbefriedigt: „Ein allgemeines Gefühl der Erleichterung besteht darüber, daß die Frage endlich ihre Lösung gefunden hat. Ihm wird sich ein Gefühl der Dankbarkeit in den meisten Fällen anschließen, da wir glauben, daß der schlimmste Weg vermieden worden ist. Wir freuen uns, daß es so gekommen ist, nicht weil wir stets und ständig zu dieser Politik geraten haben, sondern weil wir der festen Überzeugung waren, daß dieser Ausgang das kleinere von zwei Übeln war."

Aus den liberalen Blättern verzeichnen wir folgende Preßstimmen. Der **„Daily Chronicle"** höhnt: „Die einzige Frage für den Ausgang der gestrigen Oberhaussitzung war die, ob das Oberhaus das Gesetz heute ohne 400 liberale Peers oder morgen mit ihnen haben wollte." Nicht ganz in diesem Ton, aber mindestens ebenso siegesfreudig verkündet der **„Morning Leader"**: „Die Macht des Oberhauses liegt jetzt gebrochen danieder. Über seine Ruinen schriten wir vorwärts, um die Herrschaft einer neuen Freiheit für die Provinzen des Vereinigten Königreiches einzuweihen."

Politische Tagesschau.

Reichs- und preußischer Etat.

Die Vorberatungen für den Reichsetat pro 1912 sind im Gange. Bekanntlich werden die Hauptziffern des Reichsetats halbamtlich veröffentlicht, wenn der Bundesrat darüber Beschluß gefaßt hat. Man gewinnt somit einen Überblick über den Etat, noch ehe er dem Reichstage zugeht, und es hat sich das als ganz zweckmäßig erwiesen. Der öffentlichen Meinung ist dadurch Gelegenheit gegeben, Stellung dazu zu nehmen, und die Abgeordneten sind, noch ehe sie zusammenberufen werden, vorbereitet, und können die Sache ruhig überdenken. Über den preußischen Etat wurde vor dessen Bekanntgabe an die Abgeordneten von zuständiger Stelle nichts publiziert. Die Verteilung des Etats an die Abgeordneten und einen Teil der Presse erfolgte bisher erst nach persönlicher Vorlegung durch den Finanzminister im Abgeordnetenhause. Der Finanzminister pflegt dazu eine eingehende Darstellung der Finanzlage zu geben. In den letzten Jahren erfolgte dies bereits in der Eröffnungssitzung, noch bevor das Haus konstituiert war. Wie berichtet wird, sind jetzt die Ministerien in Preußen angewiesen worden, den Etatsentwurf für ihr Ressort in diesem Jahre schon bis zum 1. Dezember (statt wie bisher erst bis zum 10. Dezember) dem Finanzministerium einzureichen. Man glaubt, daß dieser Anordnung die Absicht zugrunde liegt, den Etat dem Abgeordnetenhause nicht erst bei seinem Zusammentritt, sondern schon vorher zugehen zu lassen. Der Etat solle danach etwa 10 Tage vor Eröffnung des Landtags den Abgeordneten zugesandt werden. Man hofft, daß es dadurch möglich sein werde, eine rechtzeitige Fertigstellung des Etats zum Schluß des ablaufenden Etatsjahres zu ermöglichen.

Staatsministerium, Landwirtschaft und Enteignungsfrage.

Die „National-Ztg." sagt zu der Meinung, daß der Landwirtschaftsminister die treibende Kraft gegen den Ostmarkenverein und die von ihm verlangte Enteignung sei, es dürfe demgegenüber nicht außer acht gelassen werden, daß die Frage der Ostmarkenpolitik in erster Linie das gesamte Staatsministerium und den Ministerpräsidenten angehe, der sich über seine Auffassung mehr als einmal deutlich geäußert habe; erst in zweiter Linie sei die Ostmarkenpolitik eine Ressortfrage. — Das ist unzweifelhaft richtig und auch schon mehr als einmal hervorgehoben worden. Die Politik des Landwirtschaftsministers in der Ostmarkensache ist nichts anderes als die Politik des Ministerpräsidenten und des Staatsministeriums. Es geht nicht an, für diese Politik allein und im besonderen den Landwirtschaftsminister verantwortlich zu machen. Daß zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Landwirtschaftsminister in dieser, wie in allen anderen Fragen völlige Übereinstimmung herrscht, ist selbstverständlich und genügend oft öffentlich festgestellt worden.

Abgeordneter Dr. Potthoff.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus München soll der frühere Reserveleutnant Abgeordneter Dr. Potthoff bereits Ende Juni um seine Verabschiedung ersucht haben.

Abgeordneter Eickhoff und die fortschrittliche Volkspartei.

Der Zwist zwische dem Abgeordneten Prof. Dr. Eickhoff und der Provinzialleitung der fortschrittlichen Volkspartei gibt Anlaß zu verschiedenen Äußerungen in der Presse, die teilweise so bemerkenswert sind, daß wir sie mitteilen möchten. Prof. Dr. Schlosmann in Düsseldorf, gegen den sich die Erklärung des Abgeordneten Eickhoff besonders gerichtet hatte, veröffentlicht folgende Gegenerklärung:

1. Ich beabsichtige nicht, die Affäre Eickhoff in einer Preßfehde zu erledigen; gegen das Herrn Eickhoff erteilte Mißtrauensvotum steht ihm der Rekurs an den Parteitag offen. 2. Gegenüber den persönlichen Angriffen gegen mich speziell erwidere ich nur, daß das Herrn Eickhoff erteilte Mißtrauensvotum einstimmig gefaßt worden ist, daß ebenso einstimmig eine Resolution des Rechtsanwalts Dr. Biesantz-Köln angenommen worden ist, in der dem Vorsitzer des Bezirksverbands Rheinland das volle Vertrauen angesichts der Tätigkeit des Abgeordneten Eickhoff ihm gegenüber ausgesprochen wurde, und daß endlich auf dem im Mai d. J. abgehaltenen Parteitag meine Wiederwahl zum ersten Vorsitzer in geheimer Wahl einstimmig erfolgte. 3. Die Frage der Wahlparole für Düsseldorf hat mit der ganzen Angelegenheit Eickhoff nichts zu tun. Dieser Fall wird von Herrn Eickhoff hereingezogen, um seinen Sonderbestrebungen einen sachlichen und politischen Anstrich zu geben.

Das „Dortmunder Tageblat" meint, man wolle im Bezirke Hagen überhaupt nichts von dem Abgeordneten Eickhoff wissen und sei froh, wenn man von seinen Quertreibereien verschont bleibe. Gefalle es Herrn Eickhoff nicht mehr in fortschrittlicher Gesellschaft, so möge er sie ganz meiden und seinem Herzen folgen. Die fortschrittliche Volkspartei brauche sich deswegen nicht zu grämen; denn sie verliere nichts als einen Querkopf. Ähnlich schreibt die „Dortmunder Zeitung":

„Schon von jeher hat Herr Professor die Rolle des enfant terrible in der Partei gespielt. Schon oft hat er durch seine meist unverzeihlichen Seitensprünge die Partei in eine wahrhaft peinliche Lage gebracht. Aber immer noch hat er es verstanden, einesteils zu verhüten, daß er an die Luft gesetzt wurde, anderenteils die Dinge so zu schieben, daß seine „wichtige" Person in den Vordergrund trat. Wenn seine Politik gar keine Gegenliebe bei den Vertrauensleuten aus den anderen westfälischen und rheinischen Wahlkreisen fand, dann wußte er sich mit anerkennenswerter Virtuosität auf den unverstandenen Professor zurückzuziehen."

Hitze, Dürre und Lebensmittelpreise.

Die „Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz" behandelt die Einwirkung der abnormen Hitze auf die Lebenshaltung; sie schreibt u. a.: „Die Bauern wollen und müssen verkaufen; der Händler hat gar nicht mehr nötig, sich um Ware zu bemühen, sie wird ihm dutzendweise angeboten. Draußen auf dem Lande stehen die Schweine zu 35, 33 Pfg. zum Verkauf; aber kein Mensch ist da, der sie kauft. Nun vergegenwärtig man sich, was jetzt im Zwischen- und Detailhandel verdient wird. Jetzt setzt der Bauer Geld zu an seinem Vieh, und trotzdem wird der Detailpreis nicht geringer. Wenn im Winter die Ställe geräumt sind und die Engrospreise in die Höhe gehen, dann ist es aber wiederum der Konsument, der die Spannung zu fühlen bekommt; der Zwischen- und Detailhandel will verdienen, und er ist auch nicht damit einverstanden, daß auf sieben fette Jahre sieben magere folgen sollen; nur dem Bauern steht das Recht zu, andauernd zwischen lohnender Preisbildung und dem Zulegen baren Geldes abzuwechseln. Dafür darf er aber dann auch, wenn er wieder verdient, sich als Volksausbeuter abmalen lassen. Jetzt zeigt es sich, wer der eigentliche preisbildende, richtiger preistreibende Teil ist; nicht der Urproduzent, sondern was zwischen ihm und dem Konsumenten liegt. Daran wird man sich erinnern müssen, und darauf wird man immer wieder hinweisen dürfen, wenn im Winter die Hetze losgeht. Denn losgehen wird sie. Man fragt ja nichts danach, daß es töricht ist, von Grenzsperre, von Futtermittelzöllen zu reden; daß es eine eitle Hoffnung ist, aus dem Auslande billigeres Fleisch einzuführen. Denn die Futternot und die Seuchenkalamität und infolge davon die Viehteuerung ist international. Es wäre auch zuviel verlangt, wollte man von den Gegnern unserer Landwirtschaft erwarten, daß sie höhere, lohnende Viehpreise, selbst wenn sie höher wären, wie die des Auslandes, dem deutschen Bauer als Entschädigung für seine derartigen Ausfälle zubilligen würden. Man muß sich darauf gefaßt machen, daß der Kampf mit allen Mitteln geführt wird. Man wird aber da den Gegnern unserer Landwirtschaft etwas das Gedächtnis schärfen dürfen durch Hinweis auf das oben Gesagte." — Man beachte wohl, daß es nicht ein „Überagrarier ist, der das schreibt, sondern ein verständiges nationalliberales Organ.

Die Bremer Spionageangelegenheit.

Nach dem „Tag" ist es nunmehr gelungen, den Namen des in Bremen verhafteten angeblichen englischen Spions zweifelsfrei festzustellen. Der Verhaftete ist der Londoner Rechtsanwalt Bertrand Stewart. — Nach amtlichen Informationen, die einem Bremer Telegraphenbureau zugegangen sind, ist der verhaftete Engländer ein Jurist aus angesehener Familie namens Bertrand Stewart, etwa 40 Jahre, Teilhaber der bekannten Solicitor-Firma Markby, Stewart u. Co. in London, und Reserveoffizier in der Yeomanry. Er ist ist Bremen wegen auffälligen Verhaltens sistiert und vernommen und dann wegen Spionageverdachts, Fluchtverdachts und Kollusionsgefahr in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Man vermutet, ihn in Zusammenhang mit den alten Spionageaffären in Borkum und Hamburg bringen zu können; wie weit diese Vermutung sich als richtig erweist, kann allein die Untersuchung ergeben. Der Beschuldigte bestreitet sämtliche ihm zur Last gelegten Vergehen, jedoch befinden sich seine Aussagen teilweise im Widerspruch mit denjenigen vernommener Zeugen. Die bis jetzt aufgenommenen Akten sind inzwischen nach Leipzig gesandt worden, wo über die weitere Behandlung der augenscheinlich großen Umfang nehmenden Sache entschieden werden wird. Aus England sind lediglich zwei Personen zum Besuch des Verhafteten in Bremen gewesen, nämlich ein Angestellter seines Bureaus namens Woolf und ein der Familie nahestehender Herr namens Boston Bruce. Beide haben die Erlaubnis erhalten, ihn im Untersuchungsgefängnis zu sprechen. Im Einverständnis mit Boston Bruce hat der Bremer Verteidiger Mr. Stewarts, Dr. Finke, mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sache den momentan in Wiesbaden weilenden Spezialisten, den Verteidiger in den letzten Spionageprozessen v. Gordon-Berlin zur Mitwirkung an der Verteidigung gewonnen. Irgendeine Unterhaltung mit Angehörigen des Beschuldigten in Wiesbaden hat nicht stattgefunden. Verwandte des Mr. Stewart sind seit seiner Verhaftung überhaupt nicht in Deutschland gewesen.

Die Futternot

kam in der Mittwochssitzung der württembergischen Zweiten Kammer infolge zweier Anträge aus dem Hause zur Sprache. Die Regierung erklärte sich zur Abgabe von Streumaterial aus den Waldungen bereit.

Verluste durch die Maul- und Klauenseuche.

Wie der Tierarzt Rütger-Nürnberg in der „Münchn. Tierärztlichen Wochenschrift" feststellt, beträgt der Schaden, den die bayerische Landwirtschaft durch die Maul- und Klauenseuche seit ihrem Auftreten im Dezember v. J. bis 8. Juli d. J. erlitten hat, etwa 2500000 Mk.

Interessenvereinigung der bayerischen Fideikommißbesitzer.

Graf Berthold von Stauffenburg und die Freiherrn Ludwig von Lerchenfeld und Theodor von Pöllnitz erlassen durch Rundschreiben einen Aufruf an die bayerischen Fideikommißbesitzer, sich zur Wahrung ihrer Interessen zunächst in Franken zu vereinigen. In Würzburg oder Bamberg soll demnächst die konstituierende Versammlung stattfinden. In dem Aufruf wird besonders darauf verwiesen, wie die Fideikommißzentrale in Berlin jetzt schon Änderungen der Reichsstempelsteuer- und der Zuwachssteuergesetze bei den zuständigen Regierungen und beim Bundesrat durchgeführt habe. In Bayern hoffe die zu gründende Vereinigung, besonders bei der Ausübung des neuen Steuergesetzes ihre Interessen zu wahren.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

beantragte am Freitag Graf Theodor Batthanyi mit Rücksicht darauf, daß eine Krisis im Reichskriegsministerium ausgebrochen sei und der Kriegsminister demissionieren würde, die Vertagung der Verhandlungen über die Wehrvorlage. Der Ministerpräsident, Graf Khuen Hedervary erwiderte: Selbst wenn die Demission in beglaubigter Form vorliege, wäre kein Grund zu einer Vertagung vorhanden, da die ungarische Regierung für die Vorlage verantwortlich sei. Der Antrag Batthanyi wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Generalstreik in Agram.

Auf Betreiben der sozialdemokratischen Parteileitung ist Freitag mittag in Agram der Generalstreik verkündet worden. Gegenwärtig sind Bemühungen im Gange, um den tatsächlichen Ausbruchs des Generalstreiks zu verhindern.

Diäten für das Unterhaus.

Das englische Unterhaus hat am Donnerstag mit 256 gegen 158 Stimmen die Entschließung angenommen, daß den Mitgliedern des Unterhauses 400 Pfund jährlich ausbezahlt werden sollen. Diese Entschließung des Unterhauses — eines besonderen Gesetzentwurfes bedurfte es nicht — entsprang dem Willen der Regierung, einem Wunsche der Arbeiterpartei entgegenzukommen, nachdem seinerzeit den englischen Gewerkschaften verboten worden, die Sammlung von Geldern zu politischen Zwecken zu betreiben.

Canalejas über die Numancia-Meuterei.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat Ministerpräsident Canalejas, der über die Meuterei auf der „Numancia“ mit dem Marineminister eine lange Unterredung hatte, einem Berichterstatter erklärt: Mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich erfuhr, daß nur ein Matrose zum Tode verurteilt worden ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß auf der „Numancia“ sieben Matrosen, die eifrige Republikaner sind, in allen Städten, wo das Schiff anlegte, die republikanischen Vereine besuchten und geheime Versammlungen abhielten. Es scheint, daß die Meuterer die Absicht hatten, die Offiziere zu fesseln und sich des Schiffes zu bemächtigen, um dann nach Malaga zu segeln, wo sie im Einvernehmen mit dem dortigen Gouverneur die Bevölkerung zwingen wollten, die Republik auszurufen. Die Verschwörer hofften, daß es leicht sein würde, die Bewegung auf ganz Spanien auszudehnen.

In der portugiesischen Nationalversammlung

bestritt der Minister des Äußern Machado, Reklamationen, betreffend das Eigentum der religiösen Kongregationen erhalten zu haben, betonte den guten Glauben der Regierung, die den Gerichtshöfen die Abwägung der Rückforderungsrechte betreffend dieses Eigentum überlassen habe, und fügte hinzu, seit Proklamierung der Republik sei keine deutsche Mission in Angola gegründet worden; irgendwelche internationale Gefahr bestehe nicht. Hinsichtlich der Präsidentenwahl beschloß die Nationalversammlung mit 123 gegen 50 Stimmen, an der Spitze der Republik solle nur ein Präsident stehen.

Ein norwegischer Kriegsschatz.

Unser Juliusturm hat bei den Norwegern Gefallen gefunden. Das norwegische Storthing hat einen Antrag angenommen, nach dem nunmehr für Kriegsfälle oder wirtschaftliche Notstände ein Reservefonds von 40 Millionen Kronen jederzeit zur Verfügung stehen wird. Der Vorschlag ist nicht neu. Der Staatsschatz verfügt über den Betrag von 40 Millionen, der einen Rest der Anleihe bildet, welche von der norwegischen Regierung nach der Auflösung der Union mit Schweden im Jahre 1905 im Hinblick auf ein etwaiges bewaffnetes Vorgehen dieses Landes aufgenommen worden ist. 1906 wurden von dieser Anleihe, die 50 Millionen betrug, 10 Millienen zur Deckung der Rüstungsausgaben des vorhergehenden Jahres verwendet; die übrigen 40 Millionen blieben in Verwahrung. Im Jahre 1908 wollte man bereits diese Summe für die obenbenannten Fälle reservieren. Was damals aber abgelehnt wurde, ist nun jetzt erreicht.

Ein türkisch-französischer Grenzzwischenfall

wird gemeldet. Türkische Truppen sollen den Ort Ain Galakka in Borku, dem Hinterlande von Tripolis besetzt haben. Ein Pariser Blatt brachte Donnerstag nachmittag die Meldung, daß die Türken Ain Galakka in Borku besetzt hätten. Der Kolonialminister hatte bis 5 Uhr noch keine Bestätigung dieser Nachricht, doch hält man die Richtigkeit dieser Meldung für wahrscheinlich, denn schon vor 2 Monaten berichtete Oberst Largeau in einem Kabeltelegramm von einem Vorrücken der ottomanischen Truppen nach dem Süden von Tripolis. — Borku gehört angeblich zum französischen Einflußbereich. Ain Galakka ist bereits zweimal von Franzosen besetzt gewesen, jedoch immer wieder als Zentralstation aufgegeben worden, was vom „Temps“ scharf verurteilt wird, da Ain Galakka einer der wichtigsten Zugangspunkte zu den französischen Besitzungen am Schadsee und nach Abescher, der Hauptstadt des Wadaigebietes, ist. Die französischen kolonialen Kreise fordern, daß Frankreich energische diplomatische Schritte in Konstantinopel unternehme, damit die türkischen Truppen das besetzte Gebiet wieder räumen und endlich zwischen Frankreich und der Türkei eine Grenzberichtigung in diesem strittigen Gebiet vorgenommen würde.

Halbamtlich wird gemeldet, die französische Regierung habe bezüglich der Besetzung von Ain Galakka der türkischen Regierung mitgeteilt, sie sei der Ansicht, daß dies Vorgehen in einer französischen Einfluß-Sphäre dem Übereinkommen vom Jahre 1899 zuwiderlaufe und keineswegs eine vollendete Tatsache werden dürfe, welche bei der von einer französisch-türkischen Kommission im Herbst d. Js. vorzunehmenden Bestimmung der Sahara-Grenze von irgend welchem Gewicht sein könnte. Nach einer Blättermeldung soll vorläufig noch nicht festgestellt sein, ob die türkischen Truppen von den Maralut-Senussi herbeigerufen wurden, oder ob dies auf eine von Konstantinopel gekommene Weisung erfolgt sei.

Der Vormarsch Mohammed Alis.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet aus Astrabad vom 10. August: Ein Teil der Abteilung Reschid es Sultans, eines Anhängers des früheren Schahs, hat das 4 Tagemärsche von Teheran entfernte Semnan eingenommen. Von Schahrud sind Hoklans eingetroffen, die zur Verstärkung Serdararschads nach Damghan marschieren.

Der Sultan von Marokko schwer erkrankt.

Aus Tanger trifft die offizielle Bestätigung ein, daß der Sultan Mulay Hafid sehr schwer am Typhus erkrankt ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1911.

— Se. Majestät der Kaiser, die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind aus Mainz in Cronberg eingetroffen. — An der Frühstückstafel im Schloß zu Mainz nahm auch der japanische General Nogi teil.

— Prinz August Wilhelm von Preußen hat das Protektorat über den vom 30. August bis 2. September in Berlin stattfindenden internationalen Kongreß für Hals- und Nasenkrankheiten übernommen.

— Prinz Heinrich von Preußen hat als die einzige Ursache seines Automobilunfalls den momentanen Bruch der Steuerung im Augenblick des Ausweichens, also einem Materialfehler, bezeichnet. Es war angegeben worden, der Prinz habe, nachdem der Wagen auf einen Sommerweg geraten, den Motor entkuppelt und die Bremse angezogen, wodurch der Wagen geschleudert habe. An der betr. Stelle der Chaussee ist überhaupt kein Sommerweg.

— **Von den Höfen.** Prinz Heinrich von Preußen, der einzige Bruder des deutschen Kaisers, vollendet am Montag, den 14. August, sein 49. Lebensjahr. — Am Donnerstag, den 17. August, feiert der Erzherzog Karl Franz Joseph von Österreich seinen 24. Geburtstag. Der Erzherzog, nach seinem Oheime, dem Thronfolger Franz Ferdinand, der nächste Anwärter der habsburgischen Kronen, hat sich bekanntlich vor kurzem mit der Prinzessin Zita von Bourbon-Parma verlobt. — Am Freitag, den 18. August, wird der Kaiser Franz Joseph I. von Österreich 81 Jahre alt. Er ist das drittälteste fürstliche Staatsoberhaupt, um 9 Jahre jünger als der Prinz-Regent Luitpold von Bayern und um sechs Jahre jünger als der Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen.

— Der Geheime Oberregierungsrat von der Leyen aus dem preußischen Eisenbahnministerium wird nach der „Täglischen Rundschau“ am 1. Oktober in den Ruhestand treten. v. d. Leyen war vortragender Rat und Dezernent für Preßangelegenheiten in der Eisenbahnabteilung.

— 88 ungarische Bürgermeister unter Führung des Bürgermeisters der Stadt Ujpest, Dr. Ugró, befinden sich auf einer Reise zum Studium kommunaler Einrichtungen. Die Herren haben sich bereits zu diesem Zweck in den Städten Prag und Dresden aufgehalten. Sonnabend mittag treffen sie in Berlin ein, um hier mehrere städtische Einrichtungen zu besichtigen. Auf Wunsch der Herren findet ein offizieller Empfang nicht statt.

— Die Meldung der „Germ.“, daß gegen die „Post“ ein strafgerichtliches Verfahren wegen der in dem viel besprochenen Artikel gegen die Person des Kaisers gerichteten Angriffe in Aussicht genommen sei, trifft, wie der „Lokalanz.“ von gut unterrichteter Stelle erfährt, nicht zu.

Die Mission in den deutsch-afrikanischen Kolonien.

In unseren afrikanischen Kolonien, vor allem in Deutsch-Ostafrika und in Togo, stehen in absehbarer Zeit weitere missionarische Verstärkungen in Aussicht. Die am Kilimandscharo arbeitende und demnächst ihr 75jähriges Jubiläum feiernde Leipziger Mission will ein neues Gebiet im Westen des Kilimandscharo besetzen. Wie ihr Missionsblatt berichtet, hat die unter Vorsitz des Missionsinspektors Weishaupt tagende Konferenz der Leipziger deutsch-ostafrikanischen Missionare einstimmig sich damit einverstanden und bereit erklärt, zwei Missionare und einen Missionshandwerker dafür zur Verfügung zu stellen. Die Missionsleitung gedenkt, die Hälfte der geplanten Jubiläumssammlung für dieses neue Unternehmen zu verwenden, die andere Hälfte zur Deckung der Kosten, die durch die Verlegung des indischen Missionshauptquartiers von Trankebar nach Madras entstehen werden.

Wie der „Evangelische Heidenbote“ meldet, hat ferner das Komitee der Baseler Mission nach eingehenden Beratungen seine Geneigtheit ausgesprochen, die ihm dringend angebotene Mission in Hintertogo zu übernehmen, und setzt seine Unterhandlungen mit dem Gouverneur fort.

Nach einem eingehenden Bericht des „Missions- und Heidenboten“ sind die beiden Neukirchener Missionare Wiebe und Pfeifer, die im Januar eine Erkundigungsreise nach Urundi im Nordwesten von Deutsch-Ostafrika angetreten haben, wohlbehalten dort angekommen und vom deutschen Residenten in Usambara am Nordende des Tanganjika-Sees auf das freundlichste aufgenommen worden. Auf seinen Rat haben die Missionare sich entschlossen, den Nordwesten der dichtbevölkerten Landschaft Urundi zu besetzen und sich beim Sultan Kilima, der mit dem Residenten offenbar auf gutem Fuße steht, niederzulassen. Die Bevölkerung in dem die Neukirchener Mission dort zunächst zufallenden Gebiete wird auf etwa 100 000 geschätzt. In Urundi arbeitet die katholische Mission schon seit 13 Jahren und hat dort bereits 5 Europäerstationen, die mit je 3—4 Missionaren besetzt sind. Auch aus diesem Grunde wäre es mit Freuden zu begrüßen, wenn die Breklumer Mission, von deren afrikanischen Plänen bereits berichtet ist, gleichfalls Urundi oder Ruanda als ihr neues Arbeitsgebiet erwählte.

Nach einer im „Neukirchener Missions- und Heidenboten“ enthaltenen Statistik entfallen von den etwa 14 Millionen Bewohnern unsrer deutschen Kolonien allein 13½ Millionen auf Afrika. Davon sind erst rund 100 000 Christen (etwa 45 000 evangelische und 55 000 katholische). Daher bedarf Afrika, abgesehen von dem ziemlich dichtbesetzten Süden, auch besonders einer erheblichen missionarischen Verstärkung, und es steht zu hoffen, daß die Missions- und Kolonialfreunde dazu kräftig Hand in Hand arbeiten werden. m.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der Fuhrleute in London ist Donnerstag Nacht 1 Uhr 15 Minuten **beigelegt** worden. Er erstreckte sich, wie es heißt, auf 30 000 Mann. Jetzt verbleiben nur noch 12 000 Auslader und Stauer im Ausstand, da ihre Beschwerden noch nicht erledigt sind. Der Ausstand der Fuhrleute war es, der unter allen partiellen Streikerscheinungen die Allgemeinheit am empfindlichsten berührte. Durch ihn war die Lebensmittelversorgung der Siebenmillionenstadt aufs ernstlichste gefährdet, ja fast überhaupt in Frage gestellt worden. — Obwohl der Streik der Fuhrleute beigelegt ist, sind seine Wirkungen noch zu spüren. Viele Fabriken im Stadteil Bermondsey ruhen, und es herrscht Not unter der Bevölkerung. Tausende von Handschuhmachern, Marmeladensiedlern und Lederarbeitern sind untätig.

In Amsterdam wurde in einer Versammlung der **Seeleute** mit 409 gegen 254 Stimmen bei 39 Stimmenthaltungen beschlossen, die **Arbeit wieder aufzunehmen.**

Vom amerikanischen Eisenbahnerstreik. Die Lage ist bei den Eisenbahnen noch ungeklärt. Meldungen aus verschiedenen Orten weisen auf die Möglichkeit von Streiks bezw. Aussperrungen bei den Harriman- und Gould-Bahnen ebenso bei der Rock Island- und Illinois Zentralbahn hin. Die Haltung der Gesellschaften läßt darauf schließen, daß sie den Kampf ohne Zögern, aber ohne Provokation aufnehmen werden, wenn ein solcher auch bei längerer Dauer für beide Teile recht kostspielig werden dürfte.

Die **Petersburger Hafenarbeiter** haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem ihnen versprochen worden war, ihnen anstatt Tagelohn Stücklohn gezahlt werden solle.

In einer Donnerstag Abend in **Schöningen** abgehaltenen Bezirkskonferenz der **streikenden Bergarbeiter**, an der auch Generalsekretär Steger aus Essen und mehrere Bezirksleiter teilnahmen, wurde mit 35 gegen 9 Stimmen beschlossen, **den Streik im Helmstedter Braunkohlenrevier abzubrechen.** Dieser Beschluß wurde am Freitag den Arbeitern in einer Versammlung bekannt gegeben. Damit ist der neun Wochen währende Streik, ohne daß die Arbeiter einen Erfolg gehabt hätten, beendet.

Provinzialnachrichten.

Schwetz a. W., 10. August. (Ertrunken.) In der Nähe der Schwarzwassermündung ertrank gestern in der Weichsel der 24jährige Sohn eines Schiffers aus Schöneich. Der junge Mann fiel über Bord und versank vor den Augen des Vaters. Obgleich dieser und einige Buhnenarbeiter gleich zur Stelle waren, gelang die Rettung nicht.

v **Graudenz**, 11. August. (Die Nachtfahrt des Ballons „Courbière.“ Neuer Gasanstaltsdirektor.) Der Ballon „Courbière“ des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt, der, wie bereits berichtet, gestern um 7¾ Uhr abends zu einer Nachtfahrt aufgestiegen war, landete nach vortrefflicher zwölfstündiger Fahrt heute früh 7½ Uhr sehr glatt bei Kalau, etwa 3 Meilen von Kottbus entfernt. Die Luftschiffer, von denen Hauptmann Budde-Graudenz Führer des Ballons war, hatten die feste Absicht gehabt, nicht vor 7 Uhr morgens zu landen. Dieses Resultat bei 4 Mann Belastung erzielt zu haben, ist nicht nur der umsichtigen Führung allein, sondern in erster Linie auch der vorzüglichen Beschaffung des neuen Ballons zuzuschreiben. Daß die Teilnehmer gute Fahrt hatten, meldete ein Telegramm morgens um 6 Uhr, das um 4 Uhr 45 Min. bei Sorau aus der Gondel geworfen worden war. Von Sorau ging die Fahrt langsamer vor sich, um 7 Uhr wurde die Landung beschlossen, die dann um ½8 Uhr auch glatt erfolgte. Der Ballon hatte 400 Kilometer zurückgelegt. — Anstelle des nach Elbing gewählten Gasanstaltsdirektors Zwarg-Graudenz ist von dem Magistrat der Direktor des Gas- und Wasserwerks in Detmold, Theodor Falck, von 62 Bewerbern gewählt worden.

Marienburg, 11 August. (Drei Personen in der Nogat ertrunken. Neuer Ölanstrich der Nogat-Eisenbahnbrücke.) Ein schreckliches Unglück hat sich vorgestern nachmittag in Parpahren abgespielt. Der 12jährige Sohn des Arbeiters Schunowski von der hiesigen Wasserbauinspektion badete mit dem 11jährigen Sohn des Arbeiters Polczynski aus Parpahren in der Nogat. Als plötzlich Hiferufe ertönten, sprang die 15jährige Tochter des Arbeiters Wroblewski den in Todesgefahr schwebenden Knaben nach, doch wurde sie von diesen mit hinabgezogen. Ein Bruder des Mädchens reichte seiner Schwester die Hand, um sie zu retten, doch reichen seine schwachen Kräfte nicht aus, und er mußte die Hand der Versinkenden freigeben, um sein eigenes Leben zu retten. Die drei Leichen wurden schon nach kurzer Zeit von einem Fischer geborgen. — Die hiesige neue Nogat-Eisenbahnbrücke erhält einen neuen Ölanstrich. Mit den Arbeiten, die der Firma Sommer u. Einfeld aus Frankfurt a. M. übertragen sind und ca. 6—7 Wochen dauern werden, wurde heute begonnen.

Pr. Stargard, 11. August. (Denkmal.) Die Bewohner von Jwiczno haben eine Sammlung eingeleitet, deren Ergebnis zu einem Gedenkstein für die von ihrem Stiefvater ermordete Ossowski verwendet wird.

Elbing, 10. August. (Auch die Elbinger Arbeiterschaft der Firma Schichau) hat Lohnforderungen eingereicht und ist bei Nichterfüllung gewillt, in den Ausstand zu treten. Der Firma wurden acht Tage Bedenkzeit eingeräumt. Bei einem eventl. Streik kommen 4000 Arbeiter in Frage.

* **Aus Ostpreußen,** 11. August. (Die Landbank Berlin) hat ihr im Kreise Angerburg belegenes Gut Reußen in Größe von etwa 1504 Morgen an Rittergutsbesitzer Franz Klippel aus Marienhöh bei Tharau und das zu Reußen gehörige Vorwerk Thiergarten in Größe von etwa 393 Morgen an den Landwirt Albert Riesen aus Osterode i. Pr. verkauft.

Posen, 10. August. (In Konkurs geraten) ist die Lederhandlung Nathan Asch in Posen. Die Firma ist eine der ältesten am Platze.

Bütow, 10. August. (Besitzwechsel.) Der Rittergutsbesitze Behrens verkaufte sein 4200 Morgen großes Rittergut Zetthun für den Preis von 1 000 000 Mark an den Rentier Lange aus Landsberg a. d. W.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. August 1911.

— (General v. Braunschweig †.) Wie schon kurz gemeldet, ist Freitag Morgen in Blankenburg a. H., wo er zur Kur weilte, der als zweiter kommandierender General des 17. Armeekorps (Nachfolger v. Lentzes) in der ganzen Provinz in freundlichstem Andenken stehende General der Infanterie Georg Wilhelm von Braunschweig nach kurzem schweren Leiden, das schon seit einigen Tagen seinen Tod erwarten ließ, verschieden. Herr v. Braunschweig war ein allgemein hochgeschätzter, in militärischen wie in bürgerlichen Kreisen verehrter und allbeliebter Offizier, der bei gewissenhafter Pflichterfüllung Entgegenkommen und Wohlwollen gegen jedermann, Milde und Menschenfreundlichkeit in hohem Maße zu vereinigen wußte. Mit lebhaftem Bedauern sah man ihn Ende 1907, als er in den Ruhestand trat, von seinem Kommando und von Danzig scheiden. Sein Andenken wird auch bei Danzigs Bürgerschaft in dankbarer Sympathie fortleben. Der Verstorbene war der Geburt nach unser westpreußischer Landsmann. Am 26. August 1845 zu Lissomitz im Kreise Thorn geboren, war er 1863 in die Armee eingetreten. Als Hauptmann kam er aus dem Infanterie-Regiment Nr. 91 in dasjenige Nr. 39, wo er 1884 zum Major befördert wurde. 1890 erfolgte seine Beförderung zum Oberstleutnant und Kommandeur des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4. 1893 wurde er Oberst und als solcher Flügeladjutant des Kaisers; 1896 erhielt er die 57. Infanterie-Brigade und

wurde noch in demselben Jahre Generalmajor. 1899 Generalleutnant und Kommandeur der 10. Division in Posen. Als 1902 General von Lentze, der erste Kommandeur des 17. Armeekorps, seinen Abschied nahm, wurde Herr v. Braunschweig vom Kaiser an die Spitze dieses Armeekorps berufen und bald darauf zum General der Infanterie und kommandierenden General ernannt. Leider war ihm nur eine etwa 5½jährige Wirksamkeit in dieser Stellung vergönnt. Seitdem brachte er seine Ruhejahre teils auf Reisen, meistens in der Schweiz, und zuletzt in der Stadt Braunschweig zu. Bei seiner Verabschiedung war er vom Kaiser à la suite des Königin-Augusta-Regiments gestellt worden. — Die irdische Hülle des Verblichenen wird nach dem Wohnorte Braunschweig überführt und dort am Dienstag, mittags 1 Uhr, bestattet werden.

— (Personalien.) Den Oberlehrern an der städtischen höheren Mädchenschule Professoren Marks und Dr. Frommknecht ist der Rang als Räte 4. Klasse verliehen worden.

— (Oberlehrerprüfung.) In der in der letzten Juliwoche zu Königsberg abgehaltenen Oberlehrerprüfung haben u. a. folgende Kandidaten die Prüfung für das höhere Lehramt bestanden: Oswald Boege aus Danzig, Walter Joks aus Danzig, Hermann Maraun aus Elbing und Emil Nabakowski aus Danzig-Langfuhr.

— (Kirchliche Nachrichten.) Der Pfarrer in Miloslaw in der Provinz Posen, Arthur von Wilpert, ist zum Pfarrer an der Kirche zu Groß Lesewitz, Diözese Marienburg Westpr., der Hilfsprediger Arthur Friedrich Wilhelm Röker aus Vandsburg, zum Pfarrer an den Kirchen zu Lüben, Appelwerder, Hohenstein, Petznick und Prochnow, Diözese Dt. Krone, berufen und vom Konsistorium in Danzig bestätigt worden.

— (Züchtigungsrecht der Lehrer an Fortbildungsschulen.) Das Reichsgericht hat vor kurzem eine Entscheidung darüber zu fällen gehabt, ob den Lehrern an den Fortbildungsschulen ein Züchtigungsrecht zuzubilligen sei. Der höchste deutsche Gerichtshof hat, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, diese Frage bejaht.

— (Neuer Weichselschleppdampfer.) Von Stettin kam in Danzig kürzlich der große Seitenraddampfer Anna Louise ein, der von der Speditionsfirma A. Wolff & Co. erworben ist, um auf der Weichsel dem Schleppverkehr zwischen Danzig und Warschau zu dienen. Der Dampfer ist früher auf der Elbe gefahren und gehört auf der Weichsel zu den größten Schleppdampfern. Er ist 44,5 Meter lang, 4,25 Meter breit und hat 0,95 Meter Tiefgang. Es ist dies bereits der vierte Seitenraddampfer, der in diesem Jahre von Danziger Firmen angekauft ist.

— (Eine Stadtverordnetensitzung) ist auf nächsten Mittwoch Nachmittag anberaumt.

— (Bazar des vaterterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker.) Für den am Sonntag den 20. d. Mts. im Viktoriapark stattfindenden Bazar des vaterländischen Frauen-Vereins Thorn-Mocker hat auch diesmal J. M. die Kaiserin ein Bild zur Verlosung gestiftet; die genaue Nachbildung eines alten Porträts der Königin Luise, dessen Original im Hohenzollernmuseum sich befindet. Die Nachahmung ist im Kunsthandel nicht erhältlich. Lose zu 50 Pfg. sind in der Buchhandlung von Golembiewski (Altstdt. Markt), in dessen Schaufenster das Bild ausgestellt ist zu haben. Die Sammlungen für den Basar haben begonnen.

— (Bazar der grauen Schwestern.) Die grauen Schwestern veranstalten morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Viktoriapark (bei schlechtem Wetter im großen Saal) einen Bazar mit Konzert, aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der hiesigen Niederlassung. Angesichts dieser langen opferwilligen, interkonfessionellen Tätigkeit der grauen Schwestern wäre sehr zu wünschen, daß die Veranstaltung, bei der namentlich den Kindern Vergnügungen aller Art geboten werden, recht zahlreich besucht wird.

— (Der Handwerkerverein) veranstaltet morgen einen Ausflug nach Suchatowko. Die Abfahrt erfolgt vom Stadtbahnhof um 3 Uhr 7 Min.

— (Der bienenwirtschaftliche Verein Thorn-Mocker) und Umgegend hält morgen Sonntag, den 13. d. Mts., um 6 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn Rüster, Graudenzerstraße, eine Sitzung ab, in der ein Vortrag gehalten werden wird über die Notwendigkeit einer bienenwirtschaftlichen Vereinigung.

— (Thorner Militärarbeiter-Verein.) Am Mittwoch den 16. d. Mts., um 7 Uhr abends, wird Herr Landtagsabgeordneter Oswald aus Aschaffenburg in einer öffentlichen Militärarbeiterversammlung bei Nikolai sprechen. Das Vortragsthema lautet: Die christliche Gewerkschaftsbewegung unter den Militärarbeitern. Herr Oswald ist Vorsitzer dieser Gewerkschaft, der auch der hiesige Militärarbeiterverein, Vorsitzer H. Klötz, angeschlossen ist. Die lang ersehnte völlige Aufklärung über die Militärarbeiterbewegung wird durch diesen Vortrag gegeben werden. Daher wäre eine Beteiligung auch seitens der vorgesetzten Behörden, welche hierzu eingeladen sind, erwünscht.

— (Der Pensionärverein) hält am Mittwoch den 16. d. Mts. im Restaurant „Altona", Kasernenstraße 46, eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mitglieder und Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

— (Die Thorner Jugendwehr) hielt gestern abend in ihrem Vereinslokale eine Hauptversammlung ab, die von 43 Mitgliedern besucht war. Der 1. Vorsitzende Herr Rektor Krause wies auf die Bedeutung der Wehr hin und brachte ein dreifaches „Gut Heil" auf den Kaiser aus. Aufgenommen wurden 10 Mitglieder. Der Kassenbericht wurde verlesen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Da eine neue Vorstandswahl folgte, übernahm Herr Kretschmer einstweilen den Vorsitz. Letzterer wies darauf hin, daß die Jugendwehr einen Vorsitzenden gefunden hat, dem sie nicht genug danken kann für die aufopfernde Tätigkeit im Verein. Es wurden gewählt Rektor Krause zum 1. Vorsitzer, zum Kassierer Herr Kreissparkassen-Assistent Gleiminger, zum Schriftführer Herr Mittelschullehrer Bluhm, zum Turnwart Herr Knittel, zum Kleiderwart Herr Schwahn. Zu Beisitzern wurden die Herren Hoffmann und Holzmann, zu Fahnenträger bezw. -Begleiter die Herren Kühn, Kausch, Schulz und Röder, zu Kassenprüfer die Herren Rohrbeck und Kretschmer. Dann wurde beschlossen, das Sedanfest am 3. September in Gestalt eines Volksfestes zu feiern. Ferner beschloß man, am 19. d. Mts. einen Nachtmarsch nach Schönsee zu unternehmen. Zum Schluß empfahl Herr Kretschmer den Mitgliedern, weiter treu für die Jugendwehr zu arbeiten und brachte ein dreifaches „Gut Heil" auf die hiesige Jugendwehr aus. Nach Absingen eines Liedes „Turner auf zum Streite" wurde die Versammlung geschlossen.

— (Die Thorner Schneiderinnung) veranstaltet am Montag Nachmitttag im Viktoriapark ein Quartalsfest, das mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten verbunden ist. Von 4 Uhr an findet Gartenkonzert statt, bei dem auch verschiedene Belustigungen, wie Preisschießen und Taubenstechen arrangiert werden. Um 5 Uhr ist Sitzung der Innung, um 8 Uhr Preisverteilung und um 9 Uhr folgt ein Festessen, an welches sich Tanz schließt. Von Interessenten kann die Ausstellung schon von Vormittags 10 Uhr an besichtigt werden.

— (Im Ziegeleipark) findet am morgigen Sonntag ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 1. westpr. Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Möller statt. Am Abend wird ein Riesenfeuerwerk abgebrannt werden, das aus 66 einzelnen Nummern besteht. Es sind in dem Programm nur Stücke von den größten Kalibern und auch nur solche vorgesehen, die bisher in Thorn noch nicht abgebrannt wurden.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem neustädtischen Markte von der Kapelle des Ulanenregiments Nr. 4 ausgeführt.

— (Versuchter Einbruch.) Ein Einbrecher stattete heute Nacht dem Laden des Fleischermeisters Herrn Wakarecy einen Besuch ab. Er versuchte, nachdem er sich in den Laden gewaltsam Eingang verschafft hatte, den dort befindlichen Geldschrank zu erbrechen, was ihm aber zum Glück nicht gelang, da er offenbar in seiner „Arbeit" gestört wurde. Von dem Dieb hat man bis jetzt keine Spur.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurde ein Sack mit etwa ½ Zentner Kartoffeln. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein weißer Ziegenbock in Wieses Kämpe. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,20 Meter, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,68 Meter auf 1,56 Meter gefallen.

Podgorz, 11. August. (Verschiedenes.) Herr Pfarrer Endemann ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte beim evangelischen Pfarramt wieder übernommen. — Mit der Neupflasterung der Chausseestraße vom Gasthaus „Zur Ostbahn" bis zur Teichbrücke ist nun endlich begonnen worden. — Vor einigen Tagen wollte ein auswärtiger Pferdehändler einem hiesigen Besitzer ein Pferd verkaufen. Der Handel war beinahe abgeschlossen — man war nur noch um einige Mark auseinander. Der Händler zog schließlich mit seinem Gaule von dannen. Als das Pferd etwa 10 Meter vom Handelsplatz fort war, stürzte es aufs Pflaster und verendete in kurzer Zeit. Während der Besitzer froh war, daß der Kauf nicht zustande gekommen, machte der Händler in kräftigen Worten seinem Unmut Luft und verschwand dann, den verendeten Gaul auf der Straße liegen lassend.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 12. August. (Verhüteter Eisenbahnunfall.) Als vorgestern Abend das Leutevieh des Gutes Lissomitz nachhause getrieben wurde, waren auf dem Überwege am Bahnhof die Eisenbahnschranken bereits geschlossen. Eine Frau wollte dennoch hinübergehen und hob die Schranken in die Höhe. Sofort stürzte das zusammengedrängt stehende Vieh ihr auch nach und blieb zwischen den Schranken auf den Schienen stehen. Unbedingt wäre hier großes Unheil angerichtet worden, wenn der achtsame Stationsbeamte im letzten Moment nicht den Zug, von dem aus das Vieh nicht gesehen werden konnte, zum Stehen gebracht hätte. Übrigens sind an dieser Stelle, an der vier verkehrsreiche Wege sich treffen, schon öfters ähnliche Unfälle nur mühsam verhütet worden. Die Anstellung eines Eisenbahnwärters wäre gerade hier am Platze.

g. **Aus dem Landkreise Thorn**, 12. August. (Unsere Mitteilung über den Brand beim Besitzer Krüger in Gramtschen) stellen wir auf Ersuchen dahin richtig, daß nicht ein Schornsteinbrand die Ursache des Schadenfeuers war, sondern daß das Dach durch Funken, die aus dem Kamin flogen, in Brand gesteckt wurde. Bei dem Umstande, daß der Kamin ganz sandig war, war ein Kaminbrand überhaupt von vorneherein ausgeschlossen.

Mannigfaltiges.

(In den Bergen verunglückt.) Aus Garmisch wird vom Freitag gemeldet: Der seit dem 3. August vermißte holländische Staatsminister a. D. v. Marez-Oyens wurde heute Mittag bei Wang am Geiststeg tot aufgefunden. Da bei der Leiche alle Wertgegenstände vorhanden sind, ist ein Verbrechen ausgeschlossen. Es scheint Unglücksfall vorzuliegen.

Hitze und Dürre.

Der Magistrat **Berlin** hat beschlossen, mit Rücksicht auf die andauernde Hitze und den großen Wasserverbrauch die Sprengung der Straßen und Plätze einzuschränken und die Springbrunnen vorläufig zu schließen.

Das Kultusministerium hat auf eine Eingabe des Vereins für Ferienkolonien hin genehmigt, daß die **Ferien** der an der Ostsee und im Gebirge befindlichen **Ferienkolonisten** wegen der Hitze **bis zum 4. September verlängert** werden.

Eine große Reihe von Hitzschlägen wird heute wieder von allen Orten gemeldet. Aus **Köln** wird berichtet, daß dort drei Frauen infolge der starken Hitze wahnsinnig wurden. — Auch über zahlreiche Waldbrände wird aus der Umgegend von Köln berichtet. Der Brand im Herzogenwald an der belgischen Grenze wütet fort; es war bisher nicht möglich, den Brand zu löschen, obwohl sämtliche Feuerwehren der Umgegend und zahlreiches Militär zur Hilfeleistung abgegangen sind. Es fehlt an Wasser.

In **Antwerpen** herrscht Wassermangel. Die **Brüsseler** Presse erhebt Einspruch gegen die Abhaltung von Manövern und Felddienstübungen während der großen Hitzeperiode.

Der Hitzerekord in London. Auf 95 Grad Fahrenheit im Schatten erreichte am Mittwoch die Temperatur in London das Maximum nicht nur während dieses Sommers, sondern seit dem Jahre 1893.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Homburg.

Homburg v. d. Höhe, 12. August. Der Kaiser traf vormittags vor der hiesigen englischen Kirche mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie der Kronprinzessin von Griechenland ein. Sie wurden empfangen von der englischen Geistlichkeit mit dem Bischof Bury an der Spitze und in die Kirche geleitet. Die Feier der Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an König Eduard, welche in der Kirche als Stiftung von Bürgern Homburgs und der englischen Gäste angebracht ist, begann mit einem Gebet; dann enthüllte Oberbürgermeister Lübke die Tafel. Die Tafel besteht aus hellgrauem Marmor und zeigt im Bronzerelief den Kopf König Eduards und eine vergoldete Inschrift.

Ertrunken.

Königsberg, 12. August. Zwei Arbeiter fielen heute in den Pregel und ertranken.

Der Erpresser mit dem Revolver im Bankgeschäft.

Breslau, 11. August. In das Bankgeschäft von Keiler, das in einer der belebtesten Gegenden der Stadt, am Hauptbahnhof, gelegen ist, kam heute ein junger Mann, der dem allein anwesenden Buchhalter einen Zettel übergab. Dieser enthielt die Aufforderung, dem Überbringer sofort 600 Mark auszuhändigen, und war gezeichnet „Die schwarze Hand". Als der Buchhalter aufblickte, sah er einen Revolver auf sich gerichtet. Nur die Dazwischenkunft eines italienischen Händlers, der Gipsfiguren verkaufen wollte und gerade das Geschäft betrat, rettete dem Beamten das Leben. Der Attentäter entfloh und wird zurzeit noch gesucht.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 12. August. In der heutigen Vormittagsziehung wurden keine größeren Gewinne gezogen. 3000 Mark fielen auf Nr. 168818. In der Nachmittagsziehung fiel ein Gewinn von 20000 Mk. auf Nr. 130792.

Doppelselbstmord eines Greisenpaares.

Frankfurt a. M., 11. August. In seiner Mansardenwohnung fand man heute Abend das betagte Ehepaar Dorchel tot auf. Aus einem hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß der 73jährige Ehemann seine um zwei Jahre jüngere Frau zuerst erschossen und dann Selbstmord begangen habe. Finanzielle Schwierigkeiten haben das greise Ehepaar in den Tod getrieben.

Folgenschwerer Gerüsteinsturz in Hamburg.

Hamburg, 11. August. Ein folgenschwerer Gerüsteinsturz ereignete sich heute bei dem Umbau der alten Jansenschen Brauerei in der Rosenstraße. Die Schalung einer Betondecke stürzte ein und riß zehn Arbeiter in die Tiefe, die schwer verletzt wurden. Zwei von ihnen, der Montagemeister Bente und der Monteur Orendt, starben auf dem Transport nach dem Hafenkrankenhause. Die Baupolizei hat den Weiterbau bis zum Abschluß der Untersuchung über die Ursache des Einsturzes verboten.

Kein Streik.

Agram, 12. August. In später Nachtstunde ist es gelungen, den drohenden Generalstreik abzuwenden.

Dementi.

Paris, 12. August. Bezüglich der Meldung, nach der Mulay Hafid an Typhus schwer erkrankt sei, wird erklärt, daß im Ministerium eine derartige Meldung nicht eingetroffen ist, und daß sie unbegründet sei.

Die Kämpfe in Persien.

London, 12. August. Die „Morning Post" meldet aus Teheran: Bei Firuzkuk ist es zu einem heftigen Kampfe zwischen der Vorhut der Bachtjaren und Reschid es Sultan gekommen, dessen Truppen zerstreut wurden; Reschid es Sultan wurde verwundet und gefangen genommen.

Straßenunruhen in Barcelona.

Barcelona, 12. August. In der vergangenen Nacht kam es anläßlich der Hinrichtung eines Matrosen von der „Numancia" zu lärmenden Straßenkundgebungen und zwischen Polizeibeamten und den Ruhestörern zu wiederholten Zusammenstößen, bei denen auf beiden Seiten mehrere Personen durch Revolverschüsse verwundet wurden.

Aufruhr in Belgisch-Kongo.

Antwerpen, 11. August. Die aus dem Kongo eingetroffene Post berichtet über zahlreiche Unfälle der dort ansässigen Weißen und über Aufstände seitens der Eingeborenen: Hauptmann Graziani, Bezirkskommandeur der Provinz Uelle, wurde von einem seiner Soldaten ermordet. Der Militäragent Lebrun ist von Soldaten seiner Begleitmannschaft im Ubanghigebiet ermordet worden. Der Direktor der American Company ist mit einem seiner Agenten bei einer Bootsfahrt ertrunken. Im Mahagibezirk wurde der Gerichtsassessor von aufrührerischen Truppen umzingelt. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Ansiedelungen ist zerstört. In der ganzen Gegend herrscht Aufruhr.

Riesige Brandkatastrophe in Rußland.

Petersburg, 11. August. In Kostroma brach ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über die ganze Ortschaft ausbreitete. Mehr als 300 Häuser sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Bei den Löscharbeiten haben 28 Personen den Tod gefunden; mehr als 50 Personen sind schwer verletzt. Der Schaden, der durch die Feuersbrunst entstand, ist ungemein groß. Das Elend unter der Bevölkerung, die im Freien kampieren muß, ist unbeschreiblich.

Auch in Homel sind durch eine Feuersbrunst mehr als 250 Häuser eingeäschert worden. Viele Bewohner dieser Ortschaft sind obdachlos. Weitgehende Hilfsaktionen für die durch den Brand Geschädigten sind eingeleitet worden.

Streikausschreitungen.

Liverpool, 12. August. Bei den Streikunruhen wurden abends mehrfach Ziegelsteine geworfen und Läden geplündert, worauf die Polizei mit Knütteln gegen die Ruhestörer vorging. Mehrere Personen wurden verletzt.

Von der Pest.

Schanghai, 11. August. Hier sind vier neue Erkrankungen an Pest festgestellt worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 12. August 1911.

Wetter: heiß.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 203 Mk.
per September—Oktober 204—204½ Mk. bez.
per Oktober—November 205½ Br., 205 Gd.
per November—Dezember 206½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 208 Br., 207½ Gd.
per Januar—Februar 209 Mk. bez.
inl. hochbunt u. weiß 761—793 Gr. 195—204 Mk. bez.
inländ. bunt 766—783 Gr. 201—205 Mk. bez.
inländ. rot 750—772 Gr. 175—200 Mk. bez.

Roggen höher, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 744 Gr. 161½ Mk. bez.
Regulierungspreis 162 Mk.
per September—Oktober 164—164½ Mk. bez.
per Oktober—November 165½ Mk. bez.
per November—Dezember 167 Br., 166½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 650—692 Gr. 165—186 Mk. bez.
transito 131 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 161—168 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: fest.
per Oktober—Dezember 14,60 Mk. bez.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 14,20 Mk. inkl. Sk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,40—11,85 Mk. bez.
Roggen- 11,20—11,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 12. August 1911.

Zum Verkauf standen: 3279 Rinder, darunter 1074 Bullen, 1407 Ochsen, 798 Kühe und Färsen, 1315 Kälber, 13102 Schafe, 10201 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
Rinder:		
1. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	48—50	83—86
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	45—47	78—81
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	42—45	76—82
d) gering genährte jeden Alters	35—38	70—72
2. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	45—49	75—81
b) vollfleischige jüngere	40—44	71—79
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	38—40	72—75
d) gering genährte	—,—	—,—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	—,—	—,—
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	40—42	70—74
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36—38	65—69
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	31—34	58—64
e) gering " " "	—30	—62
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser)	28—35	56—70
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	73—94	104—134
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	56—61	93—102
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50—55	83—92
d) geringe Saugkälber	42—47	74—82
Schafe:		
a) Mastlämmer u jüngere Masthammel	36—38	72—76
b) ältere Masthammel	33—35	66—70
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	24—32	53—68
d) Marschschafe und Niederungsschafe	36—38	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—49	—61
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	48—49	60—61
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	47—49	59—61
e) fleischige Schweine	46—48	58—60
d) gering entwickelte Schweine	—46	57—88
f) Sauen	—43	—54

Das Rindergeschäft verlief ruhig, es wird aber ausverkauft. Kälberhändel ruhig. Schafhandel sehr langsam, es bleibt größerer Überstand. Halbjährige Lämmer brachten bis 39 Mk. (Lebendgewicht). Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Aug.	11. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,40	216,45
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,60	93,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,50	83,60
Preußische Konsols 3½ %	93,50	93,60
Preußische Konsols 3 %	83,40	83,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,—	100,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,—	90,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	103,—	103,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,90	92,90
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	93,30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	94,40	94,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	200,—	200,10
Deutsche Bank-Aktien	265,—	265,40
Diskonto-Kommandit-Anteile	188,80	188,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,—	125,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,—	131,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	273,80	275,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,20	233 70
Harpener Bergwerks-Aktien	185,25	185,75
Laurahütte-Aktien	176,50	1761,0
Weizen loko in Newyork	97⅞	96¼
" Juli 1911	208,75	207,50
" September	208,75	208,—
" Oktober	210,—	209,—
Roggen Juli	175,25	174,50
" September	176,25	175,50
" Oktober	178,—	177,50

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3 %.

Danzig, 12. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 112 inländische, 32 russische Waggons.

Königsberg, 12. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 88 inländische, 66 russische Waggons exkl. — Waggon Kleie. und 2 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 18 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur + 32 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	00,20	11.	00,20
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	0,75	9.	0,68
	Chwalowice	11.	1,56	10.	1,68
	Zakroczyn	5.	00,20	4.	00,22
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	7.	5,20	6.	5,22
	U.-Pegel	7.	1,82	6.	1,78
Netze bei Czarnikau		7.	00,6	6.	00,8

Krieger-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Jahnke

tritt der Verein Montag den 14., nachm. 4½ Uhr, am Kriegerdenkmal an.
Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr 3200 Zentnern oberschlesischer Steinkohlen für nachbenannte städtische Anstalten:
a) 4. Gemeindeschule — Jakobsvorstadt — etwa . . . . 400 Ztr.
b) Evangel. Knaben- und Mädchenschule Thorn-Mocker etwa . . . 1000 Ztr.
c) Kath. Knabenschule Thorn-Mocker etwa . . . . 800 Ztr.
d) Kath. Mädchenschule Thorn-Mocker etwa . . . . 1000 Ztr.
soll für das Haushaltungsjahr 1911/12 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, denen sich die Bieter in ihrem Angebot zu unterwerfen haben, liegen in unserem Bureau 1 (Rathaus 1 Treppe) während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote sind uns bis zum **Donnerstag den 24. August d. Js., vormittags 10 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Thorn den 11. August 1911.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat in seiner Sitzung am 8. August 1911 beschlossen, für den Regierungsbezirk Marienwerder gemäß § 40, Abs. 2a, der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 — Gesetz-S. S. 207 — den Schluß der diesjährigen Schonzeit für **Rebhühner** auf den 17. August 1911 festzusetzen.

Die Jagd beginnt somit am 18. August 1911.

Thorn den 12. August 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am

Montag den 14. d. Mts.,

von 10 Uhr vormittags ab, werde ich hier, **Araberstr. 6,** nachstehende, dort untergebrachte Gegenstände, und zwar:

10 Kisten Zigarren

öffentlich, zwangsweise, im Anschluß hieran:

1 größeren Posten Kolonial- und Materialwaren, versch. Sorten Weine und Liköre, 1 fast neuen Bierapparat, ferner Sophas, Kleiderspinde sowie verschiedene andere Möbel, außerdem ca. 20 Mill Zigaretten

öffentlich, meistbietend, freiwillig versteigern.

Thorn den 12. August 1911.

Knauf,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentlicher Ankauf.

Dienstag den 15. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem **Geschäftszimmer**

1 Waggon gute, gesunde Roggenkleie,

keine dunkle Ware, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Zurückgekehrt.
Dr. Steinborn,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden von 10—1 Uhr, 3—6 Uhr. Außerdem Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr abends.

Zurückgekehrt.
Dr. Droese.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Davitt.



„Anker"-Fahrräder

sowie andere renommierte Fabrikate, der vorgerückten Saison wegen zu **Ausnahmepreisen.**

Spezialräder von 55 Mk. an. Gummi und Teile billigst. Reparaturwerkstatt im Hause.

W. Zielke,
Fahrradhandlung, Coppernikusstraße 22.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. und sauberer Schlafstelle zu verm. Culmerstr. 1, 2.

Viktoria-Park.

Den 13. August:
Letzte Sonntags-Vorstellung

der hier so sehr beliebten **Leipziger Sänger.**

Montag und Dienstag:

Abschieds-Vorstellungen.

Neu! Ab 16. August: Neu!

Gastspiel des Wiener Parisianer-Ensembles.

Zur Aufführung gelangen u. a. die Einakter:

Eine Nacht im Elektrizitätsbureau, Ein kostspieliges Abenteuer, Auf zum Lumpenball, Ist nix dabei, Alle guten Dinge sind drei, Alles in Ordnung, Ein anständige Frau, Das Strumpfband usw.

Kaiserhofpark, Schießplatz.

Sonntag den 13. August,
von 4 Uhr nachm. ab:

Großes Garten-Konzert.

Eintritt pro Person 10 Pfg.

Um 3½, 4½ und 5½ Uhr nachm. fährt ein Kremser, welcher 25—30 Pers. aufnimmt, von der Holzbrücke nach dem Kaiserhofpark. Um 8, 9 und 10 Uhr abends erfolgt von hier aus die Rückfahrt.

— Fahrpreis 15 Pf. —

Hochachtungsvoll

Otto Romann.

Die Heilsarmee.

Der Kommandeur **Mac Alonan** hält am

Sonntag den 13. August, abends 8 Uhr,

im Saale des Schützenhauses einen besonderen

Vortrag.

Ein Dolmetscher, sowie Major **Tebbe** aus Königsberg werden den Kommandeur begleiten.

Zur Deckung der Unkosten wird 10 Pfg. Eintrittsgeld erhoben.

Die Leser dieser Zeitung sind freundlichst eingeladen!

Großer Zirkus Lorain

kommt

nächste Woche.

Standplatz: Wollmarkt, Graudenzerstraße.

Der Geschäftsführer William.

Sprechfehler, Sprechangst

(Stottern) **„Eine frohe Botschaft für Sprechleidende".** (Neuer ganz zuverlässiger Weg zur völligen Befreiung). Damit diese Schrift in die Hände jedes Sprechleidenden gelangt, **kostenlos** nur gegen Erstattung von Porto und Unkosten. (30 Pf. in Briefmarken) **Kurt Päzolt, Obernigk bei Breslau.**

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Zusch, Danzig,
Rennerstiftsgasse 8, 1,

Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel-Krankheiten.

— Privatklinik, —

Röntgen-Institut und chem. Laboratorium.
Sprechstunden 9—11, 3—4. Tel. 2207.

Schrotbrot

empfiehlt
Leo Juraszek, Fischerei.

Märzen-Grätzer

empfiehlt
Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Seglerstr. 15.

Stellengesuche

Junger Mann

(kautionsfähig) sucht vom 1. 10. zur weiteren Ausbildung Stellung in größerem Destillationsausschank.

Gefl. Angebote unter **M. J. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geübte Plätterin

wünscht Beschäftig. außer dem Hause. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Tischlergesellen

auf Bauarbeit bei hohem Lohn stellt ein
Freder, Tischlermeister,
Graudenzerstr. 81.

4 jüngere Arbeiter

für die Luftfahrzeughalle stellt ein
E. Schütze, Bauglaserei,
Bachestr. 2.

Für mein Kolonialwaren- und Schankgeschäft suche ich per 1. Oktober 1911 einen

jungen Mann.
M. Kopczynski, Altst. Markt.

Ein verheirateter

Maschinenschlosser

nüchtern und tüchtig, sofort gesucht.
Meldungen bei der

Steinverwertungs- und Baugesellschaft m. beschr. Haftung.

Einen Arbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung.
Isidor Simon, Altst. Markt.

Frauen oder Mädchen

zum Flaschenspülen und Kutscher können sich melden.
A. E. Pohl, Araberstr. 13.

Dienstmädchen,

das kochen kann, zum 1. 9. gesucht. Lohnansprüche, Zeugnisangaben an Oberlt. **Köhler,** z. Zt. **Schießplatz Thorn.**

Kräftige Dienstmädchen

empfiehlt **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstr. 73, pt.

Tüchtige Aufwärterin

bei gutem Lohn gesucht, ebenfalls eine saubere **Waschfrau** sofort. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Spülfrau

sucht sofort
Paul Krug, Schultheiß-Brauerei, Rathauskeller.

Geld u. Hypotheken

30000 Mark sind von sofort im ganzen oder geteilt zu vergeben. Ang. unter **H. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Abwaschtisch, Gaskrone und Balkonkästchen

sofort preiswert zu verkaufen. Besichtig. 9—11 und 1—3. **Brückenstr. 5, 1.**

Neu! Neu!

Ziegelei-Park.

Sonntag den 13. August:

Großes Extra-Konzert

mit daran anschließendem, hier nie dagewesenen

Riesen-Kunst-Feuerwerk.

Konzert ausgeführt von der gesamten Kapelle des Fuß-Artillerie-Rgts. Nr. 11, unter persönlicher Leitung ihres königl. Obermusikmeisters Herrn **W. Möller.**

Anfang 4 Uhr nachm. Ende gegen 11 Uhr abds.

Eintritt für die Person 50 Pf. Familien (3 Personen) 1 Mk. Kinder frei. In den bekannten Verkaufsstellen: Einzelperson 40 Pf. Familien (3 Pers.) 80 Pf. — Dauerkarten haben einen Zuschlag von 20 Pf. pro Person zu entrichten.

Ab 8 Uhr Schnittbilletts à 30 Pf.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Billetts für Landwehr-Verein erhältlich bei Herrn Polizei-Inspektor Zelz: Einzelperson 25 Pf., Familien (3 Personen) 60 Pf.

Sehenswert! Sehenswert!

Müllers Lichtbilder, Neustädtischer Markt.

Programm vom 12. bis 15. August 1911.

Erstklassige Vorführung. Aenderungen vorbehalten.

- Pathé Journal, Neuester Wochenbericht.
- Spiritismus im Dienste der Liebe, hum. Schlager 1. Ranges.
- Der unpünktliche Bräutigam, Komödie.
- Die Hochzeit des Sultans von Pahang, wissenschaftlich, hochinteressant.
- Das verlorene Heim, Drama aus dem Leben.
- Moritz als Erbonkel, köstlicher Humor.
- Die beiden Spanierinnen, dramatisch.
- Die Rose von Salem, wahre Begebenheit aus dem wilden Westen, herrliches Indianerbild.
- Johann Milton, Tragödie.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend neues Programm.

Drucksachen

für

Meiereien, Brennereien, Ziegeleien, Mühlenwerke, sowie für alle land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe

liefert zu billigem Preise die mit reichem Schrift- und Linien-Material und den neuesten Spezial-Maschinen ausgestattete

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn.

Zu verkaufen

Kauf-Tausch. Stadtgrundstück, 40 Morg. Mittelboden, gegen Zins- oder Geschäftsgrundst., desgl. ein Gasthaus gegen Zinshaus zu vertauschen. **Murawski, Thorn, Lindenstr. 40 b.**

Wohnung von 5 Zimmern, große, schöne Räume mit Bad, Balkon eventl Pferdestall, zum 1. 10. zu vermieten. Witwe **Przybill,** Thorn 3, Mellienstr. 74

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Parterrevorderzim., sep. Eing., vom 1. 9. zu verm Gerechtestr. 33.

Möbl. Zimmer zu vermieten Brückenstraße 40, 1.

5-Zimmerwohnung, 2 Balkons, Badezimmer, Gas 2c. vom 1. 10. billig zu verm. Gerestr. 11, neben der Zentralmolkerei.

Eine Wohnung,

5 Zimmer nebst Badeeinrichtung und reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht, in der 1. Etage; **eine Wohnung,** 3 Zimmer nebst reichl. Zubehör, per sofort o. 1. 10., sehr preiswert zu vermieten.

Johanna Kuttner,
Graudenzerstraße 95.

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. 10. d. Js. zu vermieten.
Fehlauer, Neust. Markt 25.

Wohnungen

mit 4, 5 und 6 Zimmern, Balkon, Bad und Nebengelaß, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

Frau **A. Schwartz,**
Schuhmacherstraße 1.

2 Stuben und Küche

in der 4. Etage p. 1. 10. zu vermieten, jedoch nur an kinderlose Mieter.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Die im Hause **Breitestr. 37** in der 3. Etage gelegene

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör, ist vom 1. 10. d. Js. zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Schulstraße 22, 1.

3 Zimmer, Balkon, aller Zubehör, event. Stall, per 1. 10. 11 zu vermieten.
Mackensen.

Wohnung, 3 große Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstr. 70a, pt., r. (Verbindungsstr.)

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Sonntag den 13. August d. Js.:

Fahrt nach Culmsee.

— 2[37] nachmittags vom Stadtbahnhof. —

Kath. Jünglingsverein zu St. Johann.

Wegen großer Hitze findet **morgen**

kein Ausflug

statt. Es wird ersucht, den Basar im Viktoria-Park zu besuchen. Nächste Versammlung

Sonntag, 20. August, 3½ Uhr,
im Vereinszimmer.

Der Vorstand.

Pensionärversammlung

am

16. d. Mts., 5 Uhr nachm.,
in **„Altona", Kasernenstr. 46.**

Aufnahme neuer Mitglieder, Vereinsangelegenheiten 2c.

Der Vorstand.



Dampfer „Zufriedenheit"
fährt
Sonntag, nachmittags 3 Uhr,
nach
Czernewitz.

Stets frischen

Konkordia-, Apfel-, Pflaumen-, Käse-, Rader- u. Bürgermeisterkranzkuchen empfiehlt **R. Bank,** Bäckerei, Mellienstr. 123.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube, Gas, Preis 450 Mk., vom 1. 10. 11 zu vermieten
Mellienstraße 88.

In dem **Przybill**'schen Neubau (Bromberger Vorstadt, Verbindungsstraße) sind noch **einige Wohnungen** von 2 und 3 Zimmern, alles große, schön ausgestattete Räume, preiswert zu verm.
Witwe **Przybill,** Thorn 3, Mellienstr. 74, 1.

Lagerraum

im Lagerhaus der Handelskammer, an der Defensionskaserne, zum 1. 10. d. Js. zu vermieten durch

Kuntze & Kittler.

Handwerker-Verein.

Sonntag den 13. August:

Ausflug nach Suchatowko.

Daselbst Musikspiele u. Kinderbelustigungen.
Abf. vom Stadtbahnhof um 3,07 Uhr (gemischter Zug).
Rückfahrt 9,56 Uhr.

Sonntag den 20. d. Mts.:

Basar

des vaterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker
im **Viktoria-Park.**

— Konzert. —

Verlosung eines von J. M. der Kaiserin geschenkten Bildes.
Eßwaren und Getränke.

Um zahlreichem Besuch zum besten der Vereinsarbeit bittet

der Vorstand.

Viktoria-Park.

Sonntag:

Gr. Familienball.

Kinematographen-Theater „Metropol"

Friedrichstr. 7.

— Programm —

von Sonnabend den 12. August bis Dienstag den 15. August 1911.

1. **Ewige Nacht,** Drama.
2. Der Pelzmantel, Humor.
3. Das vererbte Laster, Drama.
4. Der Blumentag, Komödie.
5. Des Sioux' Lohn, Drama.
6. Dienstbotenplage, Humor.
7. Revolverhochzeit, Drama.
8. Moniackbau, Natur.
9. Selbstüberwindung, Drama.
10. Zaubermusik, Humor.
11. Tank und Lank, Humor.
12.—18. Einlagen (Natur, Dramen und Humoresken), sowie Tonbilder.

Änderungen im Programm vorbehalten.

Hässlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Hautröte, Blütchen 2c. Daher gebrauchen Sie die echte

Karbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul,
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Majer, Paul Weber u. Ankerdrog., **„Flora-Drogerie" Alfred Weber, Thorn 3,** gegenüber der kaiserlichen Post

Kl. Stuben für einzelne Personen zu vermieten Coppernikusstr. 22.

Lose

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund."

zur **Ostdeutschen Ausstellungslotterie in Posen,** Ziehung am 5., 6. und 7. September d. Js., Hauptgewinn 60 000 Mk. bar, à 2 Mk.,

zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk bar, à 3,30 Mk.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1911,** Ziehung am 5. Dezember, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., auf jede Serie, enthaltend 10 Lose, ein Gewinn garantiert, à 1 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Tücht. Geschäftsmann, 36 Jahre, wünscht Bekanntschaft eines bess. Fräuleins zw. **Heirat.** Nur ernste nicht anonyme Angebote mit Photographie unter **J. C. R. 150, hauptpostl. Thorn.** Photographie wird retourniert.

Terrier, schwarz-weiß gefleckt, Marke 178, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Talstraße 43, 2.

Kl. Terrier entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei **Leutnant Schaube, Hofstr. 1a.**

Verloren am 9. d. Mts. von einem armen Ulanburschen auf dem Wege Hauptbahnhof—Mellienstraße 1 Sack, **enthaltend Decken.** Gegen Belohnung abzugeben **Mellienstr. 60, Stall.**

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
September	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu drei Blätter u. „illustriertes Sonntagsblatt."

Nr. 189. Thorn, Sonntag den 13. August 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ein untauglicher Versuch am untauglichen Objekt.

In einer militärischen Zeitschrift artikelt der Oberst a. D. Dr. **von Renauld** (München) über die Verpflegung des deutschen Volkes und seiner Streitkräfte in einem etwaigen Feldzuge. Der ganzen Abhandlung wohnt die unverkennbare Tendenz inne, die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft für die Nahrungsmittelversorgung der Nation sowie der deutschen Armee und Flotte im Kriegsfalle nach Möglichkeit herabzusetzen. Das genügt natürlich dem offiziellen Organ des **Hansabundes**, um die Arbeit des Herrn v. Renauld trotz ihrer zahlreichen Irrtümer und Schiefheiten eine „hochbedeutsame Untersuchung" zu nennen. Und nur um die Seelenverwandtschaft, die zwischen dem Hansabund und dem radikalsten Freihändlertum besteht, zu illustrieren, sei darauf hingewiesen, daß die neueste Autorität des Hansabundes ein Schüler **Bretanos** ist.

Mit vollem Recht ist bisher stets die unbedingte Notwendigkeit der Erhaltung einer stark produzierenden heimischen Landwirtschaft vor allem auch damit begründet worden, daß es für den Ausgang eines Krieges in vollem Umfange entscheidend sein kann, **in welchem Maße** die eigene Landwirtschaft während des Krieges imstande ist, den Bedarf des deutschen Volkes und seiner Kriegsmacht an Lebensmitteln zu decken. Herr v. Renauld dagegen behandelt diese Lebensfrage der deutschen Nation en bagatelle und läßt als wesentlichen Faktor der Nahrungsmittelversorgung in Kriegszeiten fast ausschließlich die **Zufuhr vom Auslande** gelten, um dann hieraus die Zweckmäßigkeit einer möglichst einseitigen Begünstigung von Industrie und Handel abzuleiten, die die Träger des finanziellen Reichtums seien. Dieser aber sei für eine kriegführende Nation unbedingt erforderlich, da nur das Volk ausreichend gerüstet sei, dessen finanzielle Mobilmachung ebenso geregelt ist, wie die seiner physischen Wehrkraft. Das letzte ist eine Binsenwahrheit. Es fragt sich nur, wie es um den finanziellen Reichtum und die finanzielle Kriegsbereitschaft Deutschlands bestellt sein würde, wenn wir uns in den Bahnen Brentanoscher Wirtschaftspolitik bewegen würden. Der ungeahnte Aufschwung jedenfalls, den Deutschlands Industrie und Handel im Zeichen konservativer Handelspolitik erfahren haben, sollte doch selbst Herrn v. Renauld einmal zum selbständigen Nachdenken über diese Dinge veranlassen. Doch das nur nebenbei! Der Verfasser geht nun davon aus, daß es ausgeschlossen sei, daß wir ohne wesentliche Einfuhr vom Auslande einen Krieg führen konnten, und operiert dabei sofort mit allerlei Möglichkeiten: heimische Viehseuchen könnten die Fleischversorgung unserer im Felde stehenden Streitkräfte in Frage stellen, während die Verproviantierung von Heer und Marine mit inländischem Getreide beeinträchtigt werden würde, falls die Ernte bei Ausbruch des Krieges noch auf dem Felde stände. Als ob mit derartigen Eventualitäten in gleichem Maße nicht auch das als unser Fleisch- und Getreidelieferant im Kriegsfalle etwa inbetracht kommende Ausland zu rechnen hätte! Dann aber heißt es: „Glücklicherweise ist das deutsche Reich, so sehr es durch seine geographische Lage militärisch gefährdet ist, doch andererseits kaum je von der Einfuhr ganz abzuschließen. Wir müßten dann mit ganz Europa in Krieg liegen (!), eine Situation, die den Leistungen unserer Staatsleitung ein solch schlechtes Zeugnis ausstellen dürfte, wie ich es mir nicht vorstellen kann." Nein, darüber braucht sich Herr v. Renauld sicher keine Sorgen zu machen. Wohl aber muß damit gerechnet werden, daß, wenn Deutschland überhaupt in einen Krieg verwickelt würde, dieser sich wohl zu einem ziemlich allgemeinen **europäischen** Kriege gestalten würde, und daß daher zunächst der europäische Kontinent im Sinne unserer Nahrungsmittelversorgung ernsthaft überhaupt nicht in Betracht kommen könnte. Denn selbst unsere voraussichtlichen Bundesgenossen, wie beispielsweise Österreich-Ungarn, würden dann infolge des erhöhten Bedarfs auch die unter normalen Verhältnissen als Überproduktion geltenden Mengen von Agrarerzeugnissen festhalten, würden durch umfassende Ausfuhrverbote dafür sorgen, daß vor allen Dingen **sie selbst** über **hinreichende Verproviantierungsmittel zu verfügen hätten.** Bleibt die überseeische Zufuhr! Da soll der Großkaufmann der Retter aus aller Not sein. „Nur er allein ist imstande, nach großen Gesichtspunkten zu handeln. Nur er allein vermag z. B. Proviantschiffe, die etwa (!) auf **neutralem** Meere schwimmen, an die geeigneten Punkte zu dirigieren." Diese geeigneten Punkte können letzten Endes doch nur die **heimischen Küsten** sein. Dann ist es aber mit dem „Schwimmen auf neutralem Meere zuende, dann schwimmen die Privatschiffe im **Kampfbereich,** und jeder seestarke Feind, oder richtiger: jede **Koalition** seestarker Gegner — denn damit muß natürlich von vornherein gerechnet werden — würde es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachten, diese unsere Proviantschiffe abzufangen, uns die überseeische Zufuhr zu unterbinden. Und es fragt sich, ob unsere Flotte imstande sein würde, mehreren feindlichen Flotten gegenüber diese Zufuhr durchaus sicherzustellen; ganz abgesehen davon, daß unsere Seestreitkräfte, wenn sie ihre **Hauptaufgabe** nicht im Schutze unserer Zufuhr zu erblicken haben, weit eher in der Lage sind, sich **zu energischer Offensive** an entscheidenden Punkten zu **konzentrieren.** Alles in allem: Die heimische Landwirtschaft muß als **Hauptfaktor** für unsere Nahrungsmittelversorgung im Kriegsfalle in Rechnung gestellt werden, und es muß mit allen zweckdienlichen Mitteln darauf hingearbeitet werden, daß unsere Landwirtschaft dieser hochwichtigen Aufgabe in immer nur noch höherem Maße gerecht zu werden vermag. Denn die Einfuhr vom Auslande ist und bleibt die weitaus **unzuverlässigere** Art der Lebensmittelversorgung in Kriegszeiten, wozu noch kommt, daß neutral gebliebene Länder, falls deren Proviantzüge und Proviantschiffe uns überhaupt in nennenswerter Zahl erreichen könnten, uns **desto unsinnigere Preise** diktieren könnten, jemehr wir nach voraufgegangener Vernachlässigung der eigenen Landwirtschaft **auf ihre Zufuhr angewiesen wären.**

Herr Dr. v. Renauld aber hat sich unzweifelhaft ein Verdienst damit erworben, daß er Gelegenheit dazu gegeben hat, die überragende Bedeutung der deutschen Landwirtschaft gerade auch in **nationaler** Hinsicht wieder einmal aufzuzeigen, während seine im Vergleich zum Hansabund anspruchsvolleren Gesinnungsgenossen im stillen denken werden: O, si tacuisses . . . .! —z.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 11. August. (Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung) nahm zunächst Kenntnis von der endgültigen Anstellung des Polizeikommissars Bolzin. Zu Ausschußmitgliedern für die öffentliche Arbeitsnachweisstelle der Stadt Culmsee wurden von den Arbeitgebern Klempnermeister Ulmer und Schmiedemeister Bott, von den Arbeitnehmern Zimmerpolier Schmidt und Maurerpolier Wismewski gewählt. Sodann genehmigte die Versammlung den Erweiterungsbau des neu erworbenen Armenhauses, welcher mit 12 000 Mk. veranschlagt ist. Zur Deckung des Erweiterungsbaues und des Kaufpreises soll eine Anleihe in Höhe von 30 000 Mk. aufgenommen werden.

e **Schönsee,** 11. August. (Mit einem Trottoir versehen) wird die Thorner Straße. Die nach dem Gaswerk führende Straße wird gepflastert.

e **Briesen,** 11. August. (Verschiedenes.) Die Verhandlungen wegen des Ankaufs der hiesigen 3 fiskalischen Seen durch die Stadtgemeinde sind soweit vorgeschritten, daß nunmehr der Kaufvertrag den städtischen Körperschaften zur Genehmigung vorgelegt ist. — Der Besitzer Adolf Kurzhals, früher in Zazielen, hat das 250 Morgen große Grundstück des Besitzers Rohlmann in Piwnitz für 153 000 Mark durch Vermittelung der Bauernbank erworben. Besitzer Rohlmann hat das bisher dem Gutsbesitzer Stoyke gehörige, gegen 500 Morgen große Gut Lindenhof im Kreise Löbau gekauft. — Mit dem Bau der Chausseestrecke von Fronau nach Bergwalde hat der Bauunternehmer Kruszynski-Lonczyn begonnen. Die 2200 Meter lange, von Cymberg durch den Fronauer Wald nach Fronau führende Pflasterstraße wird von 6 Meter auf 8 Meter verbreitert. Die außerdem anzubauende Chausseestrecke ist 2500 Meter lang. Die Gesamtkosten stellen sich auf 45 000 Mark.

rr **Culm,** 11. August. (Zur Zigeunerschlacht) und zur Entziehung ihrer Festnahme durch Flucht über die Weichsel mittelst der Weichselfähre ist noch zu berichten, daß sich die Zigeuner die Überfahrt mit Gewalt erzwungen haben. Als die Polizei erschien und die schon auf dem Wasser befindlichen Fuhrleute aufforderte, mit den Flüchtigen umzukehren, verhinderten diese es, indem sie die Fährleute schwer bedrohten. In dem Befinden des verletzten Mehlkutschers ist eine Besserung eingetreten.

rr **Culm,** 11. August. (Die diesjährige kommunale Wählerliste) weist 620 Wähler mit einer Steuersumme von 166 642,48 Mark auf. Davon entfallen auf die 1. Abteilung 74 mit einer Steuersumme von 69 363,78 Mark, auf die 2. Abteilung 189 mit einer Steuersumme 55 771,95 Mark und auf die 3. Abteilung 357 Steuerzahler mit einer Steuersumme von 41 506,75 Mark. Von den Stadtverordneten scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: Rechtsanwalt Blumenthal, Kaufmann Smolinske, Kaufmann Schumacher, Fabrikbesitzer Peters, Kaufmann Simon, Viehhändler Wittkowski, Kaufmann Kummer, Kreisbaumeister Großmann, Kaufmann Bathke, Zahntechniker Jagodzinski, Arzt Dr. Schacht und Drogist Köpke. Durch Verzug sind erledigt die Mandate des Kaufmanns Leiser und des Apothekenbesitzers Kobes.

Schwetz, 8. August. (Militärische Hilfeleistung.) Um die größten Schäden, die das Unwetter gestern hervorgerufen hat, zu beseitigen, ist seitens der Behörden eine Pionierkommando, bestehend aus einem Offizier und 20 Mann inkl. Unteroffizieren, von Graudenz requiriert worden, das heute erschienen und auch sogleich in Aktion getreten ist. Bei dem Kaufmann Chittka haben die Wasserfluten den Fußboden 1 Meter hoch gehoben. Die Möbel desselben sowie die des Besitzers Maschke sind mit einer dicken Sandschicht belegt, die zunächst entfernt werden muß, bevor die Gegenstände ins Freie zum Trocknen gebracht werden können. Der Hof des Herrn Maschke gleicht einem Stein- und Ziegelmeere. Noch heute wurde tapfer mit der Pumpe gearbeitet, um das Wasser aus den Kellern zu schaffen. Der schöne, mit blühenden Blumen und Sträuchern bestandene Garten des Gärtnereibesitzers Hensel steht noch vollständig unter Wasser. Die Holzbrücke am Garten des Waisenhauses mußte gestützt werden, da sie einzustürzen drohte und den Verkehr auf der Chaussee gehemmt hätte. Das Unwetter hatte speziell über Schwetz und nächster Umgegend gewütet; über diese Grenzen hinaus fiel teilweise nur ein mäßiger Regen.

10. August. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde über die Abhilfe der Not der Überschwemmten verhandelt. Beigeordneter Medizinalrat Dr. Wagner kennzeichnete in längerer Rede die Stellungnahme des Magistrats; der Vortragende hoffte auf ein Entgegenkommen der Staats- und Provinzialbehörden. Die Stadt Schwetz kaufte das Grundstück des Baumeisters Ludwig Rohloff in Marienhöhe, lediglich um Bauplätze zu schaffen und außerdem dem Eisenbahnfiskus Gelände zu stellen zur Erweiterung des durchaus notwendigen Ausbaues des Bahnhofs. — Die Kreisbank hat für die durch das Unwetter Geschädigten 500 Mark zur Verfügung gestellt. Das zur Beseitigung der durch die Wasserkatastrophe entstandenen Schäden in Schwetz stationierte Pionierkommando wird durch 40 Mann Infanterie, ebenfalls aus Graudenz, die gestern früh angekommen sind, abgelöst. Von den Pionieren bleiben außer dem Offizier nur 2 Mann zurück.

Elbing, 11. August. (Die Erdgasquelle in Hohenhaff) auf dem Ziegeleigut des Herrn Schmidt hat bisher noch nichts von ihrem Druck verloren, obgleich sie seit ihrer Entdeckung schon reichlich abgezapft worden ist. Abends erblickt man vom Fenster des Eisenbahnwagens aus die hohe, unten blaue und oben weiße Flamme, die kerzengerade in die unbewegte Luft emporsteigt und sich wirkungsvoll von der dunklen Berglehne abhebt. Die Zahl der Besucher der Erdgasquelle war nicht bedeutend. Dafür fanden sich Mückenschwärme in unglaublich großen Mengen ein, die den Menschen sehr unangenehm sind. Beim bloßen Anfliegen verursachen die Mücken im Gesicht ein unangenehmes Jucken, sie klatschen wie Regentropfen gegen den Hut, und schwenkt man seine Kopfbedeckung einmal durch die Luft, so kribbelts und krabbelts milimeterdick auf dem Boden dieses improvisierten Fangapparats. In alle Räume dringen diese Blutzapfer und haben schon manchen Anwohner der Haffküste um seine Nachtruhe gebracht.

Wetterwolken.

Roman von M. v. Buch.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Doch halt, da kam jemand. Sie hörte Schritte, und hinter den Baumstämmen sah sie etwas Buntes schimmern. Richtig, das war der Rock eines Kavaliers, und nun tauchte dessen Träger auf. Das war nicht die kleine, behäbige, untersetzte Gestalt Sr. Exzellenz, das war ein junger kraftvoller Mann, das war er — Baron Maltzahn. Schon von weitem lüftete er den Hut.

„Verzeihung, meine Gnädigste, wir haben warten lassen!" rief er.

Beate war ihm entgegengegangen und hatte ihm die Hand gereicht, die er für einen Moment an seine Lippen zog.

„Ja, Sie haben mich warten lassen," lächelte sie, und, den Fußpfad hinabschauend, fragte sie, „wo ist mein Vater? Kommt er nicht mit?"

„Exzellenz wollten sich später einfinden, sie haben in letzter Stunde durch Se. Majestät Abhaltung gehabt. Ich habe wohl eine Stunde auf den Herrn Grafen gewartet, dann ließ er mir durch einen Diener sagen, ich möchte vorausreiten, Sie, Komtesse, könnten möglicherweise durch das lange Ausbleiben beunruhigt werden. Nun, und da bin ich."

„Und herzlich willkommen!" rief die junge Gräfin. „Mein Vater hatte ganz recht, ich hätte mich gesorgt, wären die Herren so ohne weiteres ausgeblieben."

„Wußten Sie, daß ich kam?" erkundigte sich Maltzahn.

„Nein, eigentlich nicht, mein Vater ließ mir nur sagen, daß ein Gast ihn begleiten würde, aber ich schloß sofort auf Sie.

Man begab sich ins Teehäuschen. Beate bot dem Gast einen Imbiß an, allein, da dieser dankte, ging man wieder ins Freie, den schönen Sommerabend zu genießen. Man schlenderte ein wenig umher und setzte sich schließlich auf ein Bänkchen von Birkenholz, das in der Nähe des Hauses angebracht war. Man plauderte auch, allein schließlich fing doch den beiden jungen Leuten dieses Tête-à-tête an ein wenig peinlich zu werden. Besonders empfand dies Maltzahn.

Er ahnte, daß Graf Brühl dieses Beisammensein mit Absicht herbeigeführt habe; er glaubte nicht an seine — Brühls — Abhaltung durch den König. Es war klar, daß der Herr Minister mit aller Macht den preußischen Gesandten durch zarte Bande an sein Haus zu fesseln, ihn durch Liebesgedanken gewissermaßen von der Arbeit abzulenken suchte. Und wieder sagte sich Maltzahn, daß es in den diplomatischen Geheimarchiven etwas gab, das ihm verborgen bleiben sollte.

Aus diesen Grübeleien entriß ihn die junge Gräfin.

Beate fragte nämlich: „Werden Sie den ganzen Sommer in Dresden bleiben? Sich nicht ein bischen Erholung gönnen?"

Maltzahn blickte auf. Sein strenges Gesicht erhellte sich.

„Erholung, Gnädigste?" fragte er, seine kraftvolle Gestalt höher reckend, „die, glücklicherweise, brauche ich nicht. Sollten es jedoch Zeit und Verhältnisse gestatten, würde ich gern um Urlaub einkommen, den ich in der Heimat zubringen würde, um Verwandte und Freunde wiederzusehen. Unsereiner ist zu sehr gebunden, und am politischen Himmel stehen Wolken, die mit allerhand Zündstoff gefüllt sind."

„Wo ist eigentlich Ihre Heimat?" erkundigte sich Beate interessiert.

„Ich bin in Potsdam geboren," entgegnete Maltzahn, „also betrachte ich die Havelstadt als meine eigentliche Heimat. Mein Vater hatte als preußischer Kriegs- und Domänenrat seinen Wohnsitz allerdings in Berlin, allein da der König in Potsdam residierte, kam es, daß meine Eltern für die Sommermonate ihren Haushalt nach Potsdam verlegten. Die schönsten Erinnerungen meiner Kinderzeit knüpfen sich an die herrlichen, schattigen Gärten dort und an die blaue Havel, in der wir Kinder nach Herzenslust schwammen oder auf kleinen Booten ruderten.

Ach, und wie herrlich war es, wenn wir später als heranwachsende Knaben dem König, — unserem Könige, Komtesse, — begegneten, wenn wir den Hut schwenken und ihn begrüßen durften! Noch jetzt ist es mir oft, als sähe ich ihn vor mir, als fühle ich seine großen, blauen, herrlichen Augen auf mir ruhen, und als vernähme ich seine Stimme, als er mir eines Tages — es war kurz, bevor ich die Universität beziehen sollte," schaltete Maltzahn ein, — „nach einer kleinen Unterhaltung allerlei goldene Ermahnungen gab und schließlich sagte: „Werde ein tüchtiger Mann, mein Junge, so einer, den ich gebrauchen und auf den einst sein Vaterland mit Bewunderung blicken kann." Ach und wie stolz bin ich, daß er mich gebrauchen und ich ihm dienen kann! Einem Manne, wie ihm, — einem Großen, — dienen, ist Wohltat, Komtesse, glauben Sie mir!"

Beate blickte in Maltzahns leuchtende Augen.

„Sie sprechen ganz verzückt," meinte sie.

„Das passiert mir immer, sobald ich an ihn denke."

„So, bitte, erzählen Sie mir noch mehr von ihm."

„Sie sollten ihn kennen lernen, ich glaube, Sie würden sich auch für ihn begeistern," rief der junge Mann.

„Ich glaube nicht," meinte sie ruhig, „denn, um offen zu sein, ich habe eine gewisse Abneigung gegen ihn. Diese Abneigung ist freilich rein persönlich, und die Ursache ist meine Kränklichkeit."

„Was," stotterte Maltzahn, „Ihre Kränklichkeit?"

„Ja," sagte sie, während ein trauriges Lächeln über ihr Gesicht huschte, „es ist so. Damals, es ist freilich schon lange her," schaltete sie ein, „fast elf Jahre, es war im Jahre 1745, als Ihr angebeteter König, ehe er den sogenannten Frieden von Dresden schloß, unsere Stadt zur Kapitulation zwang und hier als Sieger einzog. Also damals lag ich als kleines Mädchen krank zu Bett. In der ganzen Stadt, in unserem Hause herrschte ein Wirrwarr, der garnicht zu beschreiben war. Ich hörte von einer Schlacht bei Kesselsdorf erzählen, in der das österreichische Heer geschlagen worden war, überall sprach man von dem Preußenkönig als von einem Ungeheuer, einem Wüterich. Wir hatten eine alte Kindermuhme, die wahrscheinlich, weil sie annahm, mich besser im Bett und im Zaume zu

Putzig, 10. August. (Das achtzehnte westpr. Provinzial-Missionsfest) soll hier am 23. und 24. August gefeiert werden. Am 23. findet Missionsgottesdienst und Familienabend mit Chor- und Sologesängen, am 24. die Hauptversammlung des Provinzialverbandes für die Berliner Missionsgesellschaft und die öffentliche Versammlung der Frennde dar Goßnerschen Mission und die Hauptversammlung der Freunde der Ostafrikanischen Mission, darauf die Hauptversammlung der westpreußischen Missionskonferenz statt. Nachmittags findet ein gemeinsames Mittagessen im Kurhause, dann Nachfeier im Garten des Kurhauses statt.

Danzig, 10. August. (Auf der Suche nach Mann und Kind.) Schon seit Wochen forscht die Frau des Friseurs und Kaufmanns Richard Karsten aus Danzig vergeblich nach ihrem Mann und ihrem Kinde, die beide spurlos verschwunden sind. Karsten, der Berlin schon vorher kannte, trennte sich von seiner Frau, um, wie er sagte, in der Reichshauptstadt eine neue Existenz zu suchen. Unterdessen mußte sich die Frau zu Hause kümmerlich durchschlagen. Am 8. Juli kam Karsten wieder nach Danzig, packte die ganze Wirtschaft zusammen und ließ sie in den nächsten Tagen mit der Bahn nach Berlin schaffen, in 8 bis 14 Tagen sollte seine Frau nachkommen. Das 2½ jährige Töchterchen Ruth nahm er, als er nach 8 Tagen wieder abreiste, gleich mit. Angeblich wollte er es einstweilen bei seiner Tante in der Ruheplatzstraße unterbringen. Aber vergeblich wartete Frau Karsten auf Nachricht. Sie schrieb schließlich an die Tante und erfuhr nun, daß ihr Mann nie bei ihr gewesen ist. Jetzt kam sie, wie der „Lok.-Anz". meldet, selbst nach Berlin, und hier wandert sie nun Tag für Tag umher, um besonders ihr Kind zu suchen. Sie vermutet, daß ihr Mann irgendwo mit einer Geliebten einen Hausstand gegründet hat. Auch die Ermittelungen der Polizei, an die sich die Unglückliche gewandt hat, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Danzig, 10. August. (Kinderbesuch in den Kinematographentheatern.) Dem Beispiel anderer großer Städte folgend, hat nun auch die Danziger Polizeibehörde den Kinderbesuch in den Kinematographentheatern verboten. Die Polizeiverordnung lautet: Personen unter 16 Jahren dürfen während der öffentlichen Vorführungen in den Kinematographentheatern nur in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder oder sonstigen Personen, denen ein Aufsichtsrecht zusteht, und nur bis 9 Uhr abends geduldet werden. Nur wenn die Vorstellungen von der Polizeibehörde auf Grund des vorgelegten Spielplanes ausdrücklich als Kinderstellungen schriftlich genehmigt und als „Kindervorstellung" außen an den Vorführungsräumen deutlich kenntlich gemacht sind, dürfen Personen unter 16 Jahren allein zugelassen werden.

Zoppot, 11. August. (Wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern) wurde gestern hier der 23 Jahre alte Postassistent Rothenfeld verhaftet. Er hatte Gelder die auf Postanweisungen eingezolt wurden, unterschlagen. Bei dem Versuche, die veruntreuten Beträge, die sich auf ca. 7000 Mk. belaufen, durch einen Geldbrief der Danziger Privataktienbank zu decken, kamen seine Manipulationen ans Tageslicht. R. war bei dem hiesigen Postamt aushilfsweise beschäftigt und hatte sich durch sein splendides Auftreten und unverhältnismäßig große Ausgaben verdächtig gemacht.

* **Dt. Eylau**, 11. August. (Neue Unfälle durch Ertrinken.) Beim Baden ertranken heute nachmittag die Mädchen Sabine und Pelagia, Töchter des Besitzers Rysiewski von hier. Die Mädchen, welche sich die Hände gegeben hatten, gerieten in eine tiefe Stelle und gingen unter. Die unternommenen Rettungsversuche waren erfolglos. Die Leiche des ältesten Mädchens konnte geborgen werden. — Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich heute in der Nähe der S.schen Schneidemühle. Dort badeten die 6 und 9 Jahre alten Knaben Kurtz und Rodje. K. geriet ebenfalls in eine Tiefe und ging unter. Beim Auftauchen gelang es jedoch dem Rodje, den Kurz zu packen und so lange über Wasser zu halten, bis Hilfe kam.

Allenstein, 11. August. (Zwei neue Opfer haben gestern die Fluten gefordert.) Nachmittags 4 Uhr wollten sich das 16 jährige Dienstmädchen Franziska Rogowski, das in Deuthen in Stellung war, und die 11 jährige Tochter Anna des Töpfers Fröhlich aus der Osteroder Landstraße mit Kahnfarten an dem Ufer des Kortsees vergnügen. Gegen den Willen der beiden Mädchen trieb das Fahrzeug etwa 30 Meter vom Ufer ab. Aus Furcht, noch weiter hinausgetrieben zu werden, sprangen die beiden Mädchen aus dem Kahne, den sie nicht mehr in ihrer Gewalt hatten, und machten einen Versuch, das Ufer zu erreichen. Dies gelang ihnen jedoch nicht, sondern beide gingen unter. Die Leiche der Anna Fröhlich wurde schon zehn Minuten nach dem Unglücksfalle von dem Arbeiter Josef Grabowski geborgen, die des Dienstmädchens Rogowski erst längere Zeit später.

Marggrabowa, 10. August. (Schrecklich verbrannt) wurde die 12jährige Tochter des Arbeiters K., als sie zum Feueranfachen Petroleum verwendete. Die Flasche explodierte und in wenigen Augenblicken stand das Mädchen in Flammen. Arbeiter warfen das brennende Mädchen in den vorbeifließenden Legafluß; es wurde dann nach dem Krankenhause gebracht.

Illowo, 8. August. (Eine geheimnisvolle Geschichte.) Im Speditionsgeschäft der Firma W. ist dieser Tage ein Geldbrief mit 700 Mk. fertig gemacht worden, der für Dresden bestimmt war. Der Brief konnte jedoch am selben Tage nicht mehr befördert werden und blieb über Nacht im Kontor. Der Laufbursche besorgte ihn zur Post. Als der Empfänger den Geldbrief öffnete, fand man anstatt 700 Mark eine Sportbeilage darin enthalten. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Siegel unversehrt gewesen. Trotz eifriger Ermittelungen konnte der Entwender des Geldes bisher nicht festgestellt werden.

Tilsit, 10. August. (Beim Baden erkrunken) ist Musketier Bilda von der Maschinengewehr-Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 41.

Hohensalza, 10. August. (Der Alkoholteufel.) Der Melker Kanarkowski, Alte Posenerstraße wohnhaft, bisher bei der Firma Jauch in Stellung, wurde wegen Betrügereien entlassen. Er suchte nun „Trost" im Alkohol und am Dienstag Abend bedrohte er in einem Anfall von Delirium seine Familie mit einem Revolver. Als ihm dieser abgenommen wurde, verschaffte er sich ein großes Messer, mit dem er die sich inzwischen angesammelte Menschenmenge attackierte. Auch das Messer wurde ihm von einigen handfesten Männern abgenommen. Hierauf stürmte er in seine im zweiten Stockwerk belegene Wohnung, demolierte sämtliche Möbel und stürzte sich dann zum Fenster heraus, anscheinend ohne Schaden zu nehmen, denn er lief sofort auf und davon. Einige Häuser weiter jedoch brach er erschöpft zusammen. Er wurde mit einer Droschke nach dem Krankenhause geschafft, wo er einem Herzschlug erlag. K. hinterläßt seine Witwe und mehrere unerzogene Kinder.

Strelno, 9. August. (Ein schweres Unglück) ereignete sich in Dobska. Überfahren wurde dort Knabe von einem Erntewagen, dem Unglücklichen wurden die Beine gebrochen, außerdem erlitt er einen Schädelbruch. Der Tod trat alsbald ein.

Zerkow, 9. August. (Bürgermeister Krause) hierselbst ist von 196 Bewerbern zum Bürgermeister und Amtsvorsteher von Pollnow i. Pom. gewählt worden.

Lauenburg, 10. August. (Erschossen aufgefunden) wurde der 18jährige Drogerielehrling Richard Schulemann aus Stolp. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. August. 1910 † Robert T. Paine, Präsident der amerikanischen Friedensgesellschaft. 1910 † Carl Spencer, ehemaliger Vizekönig von Irland. 1907 † Professor Dr. H. Vogel, Direktor der Potsdamer Sternwarte. 1906 † Dr. Freiherr von Riedel, ehemaliger bayrischer Finanzminister. 1904 † Don José de Aguera, spanischer Botschafter am Vatikan. 1903 † Dr. von Grimmich, Rektor der deutschen Universität in Prag. 1901 † von Nordenskiöld, berühmter Nordpolforscher. 1870 Besetzung von Pont à Mausson. 1866 Friedensvertrag zwischen Württemberg und Preußen. 1849 Die Ungarn unter Görgei strecken zu Vilagos vor dem russischen General Rüdiger die Waffen. 1809 Sieg Andreas Hofers über die Franzosen am Berge Isel. 1777 * Friedrich von Beckh zu Karlsruhe, bekannter badischer Staatsmann. 1704 Sieg Eugens von Savoyen und Marlborough über die Franzosen bei Höchstädt. 1521 Einnahme von Mexiko durch Fernando Cortez. 1191 † Philipp von Heinsberg, Erzbischof von Köln, Kanzler Kaiser Friedrichs I.

14. August, 1910 Brand auf der Brüsseler Weltausstellung. 1909 † Professor Dr. v. Bollinger, hervorragender Pathologe, Rektor der Münchener Universität. 1908 † Professor Dr. Friedrich Paulsen, hervorragender Philosoph und Ethiker. 1907 † Heinrich XI., Herzog von Pleß. 1905 † Dr. R. Billwiller, Organisator des schweizerischen Wetterdienstes. 1904 † Professor Dr. E. von Martens, Direktor des zoologischen Museums in Berlin. 1903 † H. Scheffler in Braunschweig, bekannter Mathematiker. 1897 † Dr. Alarik Holmgreen zu Upsala, Begründer der Lehre von der Farbenblindheit. 1887 Regierungsantritt des Zaren Ferdinand von Bulgarien. 1876 * König Alexander I. von Serbien. 1870 Schlacht bei Courcelles. 1870 Einnahme der Festung Masal. 1865 Konvention zu Gastein, Holstein an Österreich, Schleswig an Preußen zur selbständigen Verwaltung überlassen. Herzogtum Lauenburg fällt an Preußen, ebenso der Kieler Hafen. 1862 * Heinrich Prinz von Preußen, Bruder des deutschen Kaisers. 1841 † Johann Friedrich Herbart zu Göttingen, berühmter deutscher Philosoph. 1777 * Hans Christian Oersted zu Rudkjöbing, Entdecker des Elektromagnetismus. 1742 * Papst Pius VII. zu Canesa. 1319 † Waldemar der Große zu Bärwalde. 1248 Grundsteinlegung zum Kölner Dom.

Thorn, 12. August 1911.

— (Vor sportlichen Übertreibungen) muß allen Ernstes gewarnt werden. In einem Elbinger Turnverein befanden sich zwei Leute, die sich auf Anraten von Freunden den Bestrebungen der Elbinger Sportvereine zuwandten. Bevor sie dort aufgenommen wurden, stellte ihnen der Arzt ein Gesundheitszeugnis aus. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß der eine der jungen Leute lungenkrank ist, hervorgerufen dadurch, daß er beim Training doch wohl mehr zu leisten hatte, als seinen Kräften entsprach. Auch der andere junge Mann scheint sich überanstrengt zu haben, sodaß man befürchtet, daß bei ihm ebenfalls ein Lungenleiden sich einstellen wird. Es mag ja für starke Naturen unschädlich sein, nach längeren anstrengenden Übungen schweißtriefend unter die kalte Dusche zu laufen. Für viele Menschen ist das jedoch nicht ratsam; für sie bedeutet das den Anfang vom Ende. — Im Anschluß daran mag ein anderer Fall mitgeteilt sein. Im Seminar Waldau bei Königsberg war seinerzeit einer begabtesten und tüchtigsten Seminaristen ein leidenschaftlicher Fußballspieler. Der Sport nahm ihn so gefangen, daß eines Tages der Arzt bei ihm infolge Überanstrengung ein Herzleiden feststellte und der junge Mann kurz vor dem Abschlußexamen dem Seminar den Rücken kehren mußte. Vor Überanstrengungen beim Sport kann nicht dringend genug gewarnt werden.

— (Der Thorner Verkehrsausschuß) hielt gestern Abend bei Martin („Löwenbräu") eine Sitzung ab, in der der für den Neudruck des Rathaus-Plakats vorliegende Probedruck begutachtet wurde. In den Reklametext des Plakats wurde auch der neue Luftschiffhafen aufgenommen. Der Probedruck fand, abgesehen von einigen vorzunehmenden Korrekturen, Billigung und soll danach eine Auflage von 500 Exemplaren hergestellt werden. Außer verschiedenen Eingängen vom Bunde deutscher Verkehrsvereine in Leipzig und dem Provinzialverbande für Westpreußen in Danzig, die zur Kenntnis gebracht wurden, wurde die Frage der Errichtung einer Schülerherberge in Thorn für das nächste Jahr nochmals erörtert und beschlossen, mit geeigneten Unternehmern in der Angelegenheit in Unterhandlungen zu treten.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht am 15. d. Mts. das Vorarbeiter Johann Dahlmann'sche Ehepaar, Kirchhofstraße 61.

Lokalplauderei.

In einer Zeit, wo es Modesache wird, an keinen Gott mehr zu glauben und von keiner Autorität etwas wissen zu wollen, sondern nur noch den Kultus des Herren- und Lebemenschentums zu treiben, muß der deutsche Katholikentag, der in dieser Woche wieder seine Jahresversammlung in Mainz abhielt, eine steigende Bedeutung in unserem öffentlichen Leben gewinnen, denn er ist eine gewaltige Kundgebung dafür, daß Millionen noch unveränderlich an der alten religiösen Überzeugung festhalten. Damit bildet er ein Gegengewicht gegen die sogenannte moderne Zeitströmung, welche die „veraltete" christliche Weltanschauung beseitigen möchte, ohne zu wissen, was an ihre Stelle gesetzt werden soll. Denn der negierende Radikalismus ist nur im Zerstören stark, nicht aber im Aufbauen. Je mehr die antikirchliche Zeitströmung zunimmt, desto mehr betont man auf den Katholikentagen die Notwendigkeit, den Katholizismus einheitlicher zu organisieren. „Seid einig, einig, einig!" rief der Bischof von Mainz den Teilnehmern des Katholikentages zu. Demgegenüber bietet leider der Protestantismus das wenig erfreuliche Bild einer weiter um sich greifenden Zersetzung, wie sie nach dem Fall Cäsar jetzt der Fall Jatho offenbart. Wo sind die Männer, die auch auf evangelischer Seite zur Einigkeit und festeren Organisation auf positivem Boden mahnen?

Auch die Thorner Handelskammer konstatiert in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1910 eine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, trotz oder vielmehr infolge der vielverleumdeten Reichsfinanzreform — wieder ein Beweis, daß die hetzerische Agitation der liberalen Presse, welche zum Stimmenfange für die Reichstagsneuwahlen nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands grau in grau malt, sich mit den Tatsachen in gröblichster Weise in Widerspruch setzt. Der Widerspruch in den liberalen Phrasen und Schlagworten ist oft ebenso köstlich wie drastisch. So äußerte bei dem neulichen Sommerfest der fortschrittlichen Volkspartei in Königsberg ein Redner: Das deutsche Reich ist eine liberale Schöpfung. Nun, der Schöpfer war doch wohl Bismarck, der frühere Erzjunker und dann in konservativen Bahnen sich bewegende Staatsmann. Wenn die Heeresreform 1863 nach dem Willen der liberalen Parlamentsmehrheit unterblieben wäre, so hätten wir die Siege von 1866 und 1870/71 nicht errungen — ob dann Preußen-Deutschland wohl seine gegenwärtige Großmachtstellung einnähme? Und wenn heute jeder deutsche Patriot mit Spannung harrt, wie die Marokkofrage sich für Deutschland lösen wird, was sie für unsere weitere koloniale Ausdehnung bringt — dann darf man wohl fragen, wem es denn zu danken ist, daß wir heute überhaupt von einer deutschen Kolonialpolitik reden können. Den Fortschrittlern sicher nicht, denn sie haben von allem Anfang an jede deutsche Expansionspolitik hartnäckig bekämpft, ohne Verständnis dafür, daß die Millionenvermehrung des deutschen Volkes mehr Raum in der Welt verlangt. Wären die „rückschrittlichen" Konservativen nicht gewesen, so hätten wir heute keinen deutschen Kolonialbesitz, wie wir auch nicht zu der Achtung gebietenden Seemacht emporgewachsen wären, welche den Übersee-Handel und das Übersee-Deutschtum schützt. So sieht man, daß die Fortschrittler sich gerade in den wichtigsten politischen Fragen dem wahren Fortschritt immer entgegengestellt haben.

Mit dem Witterungsumschlag, der vor einer Woche angekündigt wurde, war es nichts — noch immer stöhnt und schwitzt die Menschheit unter der Hitzenot. Glücklicherweise haben wir seit vorigen Sonnabend endlich auch im Thorner Bezirk einigemale Regen gehabt, aber an der hohen Temperatur haben die Niederschläge nichts geändert. Eine so lange Periode abnorm heißer Sommertage hat Deutschland, wie die Meteorologen jetzt feststellen, seit dem Jahre 1848 nicht gehabt, gewiß ein seltener Rekord. Aber an diesem Ruhm ist uns nichts gelegen, es wäre der Menschheit wirklich lieber, wenn die unerträgliche Tropenglut sich endlich etwas milderte. Die Ferienreisenden, deren zweite Rate der August an die See und in das Gebirge geführt hat, mögen es beim süßen Nichtstun in dieser Hundstagshitze noch einigermaßen aushalten, aber alle, die in der Werkstatt und im Bureau der strengen Arbeitspflicht des Tages nachgehen müssen, leiden schwer unter der Qual der Hundstage. Für die Schuljugend freilich

---

halten, von dem Könige Sachen erzählte, die mich in Angst hielten, und diese Furcht wirkte wie Gift auf meinen Körper. Ich war ein kräftiges Kind, allein seit jenem Fieberanfall habe ich mich nie wieder recht erholt, das fühle ich, auch die Spuren jener Zeit nie wieder ganz verwunden. Meine Kindermuhme handelte töricht, das weis ich, aber die Hauptschuld trägt sie doch nicht an meiner Krankheit, die trägt die Kriegszeit und im Grunde Ihr König. Und nun Sie das wissen, können Sie beim besten Willen nicht verlangen, daß er mir in angenehmer Erinnerung steht, oder daß ich mich gar für ihn begeistern kann."

Maltzahn hatte aufmerksam zugehört. Nun ergriff er in plötzlicher Aufwallung Beates Hand und drückte sie herzhaft.

„Es tut mir leid um Sie, Komtesse, mehr, als ich sagen kann. Ich beklage aufrichtig dies unselige Zusammentreffen, das Walten des Zufalls, wodurch der König Friedrich zu einer unheilvollen Rolle in Ihrem Leben verurteilt worden ist, aber — aber — Sie sind noch jung, Komtesse, lassen Sie uns hoffen, daß Sie die schlimmen Eindrücke jener Zeit über kurz oder lang bald gänzlich überwinden."

Sie schüttelte das dunkle Köpfchen.

„Sie sprechen vom Zufall, Baron, nun wer weiß, vielleicht war es mein Schicksal, daß der Preußenkönig diese Rolle in meinem Leben zu spielen hatte. Kein glückliches Schicksal, muß ich sagen."

„Mein Himmel, Komtesse, was sind das alles für Gedanken!" rief Maltzahn, in das jäh erblaßte Gesicht seiner Nachbarin schauend, deren Augen mit so unverhohlener Bewunderung und Liebe in die seinen schauten.

Heiß stieg es in seinem Herzen auf. War es Mitleid, war es Liebe? Eine weiche Stimmung hatte sich seiner bemächtigt; er küßte die Hand, die er in der seinen hielt.

In dem Moment wurde ein Schritt hörbar. Auf dem Fußpfad erschien die Gestalt Sr. Exzellenz des Herrn Ministers.

Als er das junge Paar erblickte, huschte ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht, allein dies Lächeln war es, was Maltzahn sofort um die Stimmung brachte.

Er erhob sich, um den Grafen mit kühler Höflichkeit zu begrüßen und sagte:

„Ich stand im Begriff, mich von der Komtesse zu verabschieden. Die Sonne sinkt, es ist also Zeit für den Heimritt, in Kötzschenbroda wartet mein Pferd und der Diener auf mich. Komtesse, tausend Dank und — und" — er stockte unwillkürlich. In der Gegenwart des Herrn Grafen war es ihm unmöglich, ein herzliches Wort hinzuzufügen.

„Nun, nun, mein lieber Baron, was haben Sie meinem kleinen Mädchen getan, daß es so blaß und unglücklich aussieht?" versuchte Exzellenz recht mal à propos zu scherzen. „Wirklich, ganz fatiguiert, Kind!"

„Ich bedaure, wenn meine Unterhaltung die Komtesse angegriffen hat," meinte Maltzahn, und der Ton seiner Stimme klang unwillkürlich härter, als er eigentlich beabsichtigte. „Indessen," und er zuckte die Achseln, „die Schuld an dem Besuche tragen Sie, bitte ich zu bemerken, Sie schickten mich."

„Aber Papa," rief Beate, förmlich gekränkt, „Baron Maltzahn hat mich angenehm und anregend unterhalten, allein du mußt wissen, daß ich kränklich und wenig an Gesellschaft gewöhnt bin."

„Kind, Kind, ich wollte dir mit meiner Bemerkung nicht zu nahe treten," sagte Brühl und wandte sich mit liebenswürdigem Lächeln an Maltzahn. „Entschuldigen Sie mich, lieber Baron, „übrigens, wenn Sie wirklich im Aufbruch sind, wie Sie sagen, mache ich Ihnen den Vorschlag, mich zu begleiten. Auf halber Höhe wartet mein Wagen. Sie steigen mit mir ein, und der Diener kann Ihrem Reitknechte Bescheid sagen."

„Exzellenz fahren nach Dresden?" erkundigte sich Maltzahn.

„Ja, ja, leider, habe dort zu tun," meinte Brühl, und sich von neuem an seine Tochter wendend, fuhr er fort: „Ich erhielt soeben einen Brief. Deine Mutter ist bereits von Karlsbad abgereist, ich glaube sogar, daß wir sie bald zurückerwarten können."

„Schon jetzt?" fragte Beate erstaunt. „Bekommen ihr die Bäder nicht?"

„Daran liegt es nicht; um offen zu sein, Kind, Kalsbad ist ihr durch eine unangenehme Episode verleidet worden. Denke dir, ihre Kammerjungfer Anna hat sich plötzlich das Leben genommen."

„Das Annchen, das blonde, lustige, junge Ding sich das Leben genommen?" rief die Komtesse erschreckt, „wie entsetzlich das ist, wie furchtbar! Und weiß man nicht, aus welchem Grunde das geschehen ist?" setzte sie nach einer kleinen Pause hinzu.

Exzellenz lächelte etwas zynisch.

„Aus welchem Grunde? Kind, danach fragen junge Damen nicht . . . Adieu, Beate, schone und pflege dich."

Damit küßte er seiner Tochter leicht die Wangen, Maltzahn verneigte sich mit einem leise gemurmelten Abschiedsworte. So schieden die Herren . . . .

Beate ging allein ins Haus. Der Imbiß stand unberührt da. Die Blumen, die sie vorher gepflückt und mit denen sie das Zimmer geschmückt, hatte niemand bewundert. Das tat ihr leid; sie nahm den Strauß und küßte ihn.

„Arme Nelken, arme Blumen," flüsterte sie.

Und dann trat sie ans Fenster.

Vorher hatte sie dort mit frohen Erwartungen gestanden, und jetzt nach wenigen Stunden blickte sie fast traurig hinaus in den dunkelnden Abend. Sie fühlte sich von dem Todesfalle, von dem sie soeben gehört, eigen berührt. Vor einigen Wochen noch hatte sie mit dem Mädchen gesprochen, und nun hatte das junge Leben sein Ende erreicht . . . Wie traurig!

Dann dachte sie an Maltzahn. Bodo war sehr liebenswürdig und aufmerksam gewesen, aber jetzt mit einem male durchzuckte sie das Gefühl, daß er sie nie begehren würde, niemals. Im letzten Jahre, bei den Festlichkeiten in der Dresdener Gesellschaft hatte sie zuweilen zu empfinden geglaubt, daß sie ihm nicht gleichgiltig sei, aber, aber, sie hatte sich doch wohl getäuscht! Und dann kam noch eins hinzu. Ein Mann wie er, der in seiner Stellung als Gesandter eine gewisse exponierte Stellung in der Welt einnahm, mußte bei der Wahl seiner Gattin Rücksichten auf sein Land nehmen. Im Hinblick auf solche Rücksichten aber war ihr — Beates — Besitz ausgeschlossen, das wußte sie!

Und Maltzahn gehörte zu denen, die auch ihr Herz zu zügeln verstehen, Herz und Schicksal! Glücklicher Maltzahn! Wer das doch auch könnte, wer doch auch so stark, sicher, ruhig und leidenschaftslos seinen Weg mit einem festen Ziele vor Augen wandern könnte! Stark sein ist Glück.

Beate von Brühl seufzte. Man hatte sie Beate getauft, d. h. die Glückliche, — sie und glücklich! Und Beate wußte nicht, ob sie darüber weinen oder lachen sollte!

(Fortsetzung folgt.)

gibt es fast jeden Tag Hitzeferien und leichter wie in den gefüllten Klassenräumen finden sich die Knaben und Mädchen mit der Hitze an unserem Weichselstrande ab. Denn die große Weichsel-Sandbank ist nach einwöchiger Schließung wiedereröffnet worden. Der Chef unserer städtischen Polizeiverwaltung ließ es bei dem anfänglichen abschlägigen Bescheide, den er der Bürgerdeputation in der Sandbank-Angelegenheit erteilte, nicht bewenden, sondern er bemühte sich um eine Lösung im Sinne der Wünsche der Bürgerschaft. Und er fand sie auch in der Weise, daß der untere Teil der Sandbank nach dem Strom zu durch die beiden Badeanstalten von Dill abgeschlossen wurde. Allgemeine Freude verbreitete sich bei der Kunde von der Wiedereröffnung der Sandbank in der Bürgerschaft, die dem Herrn Ersten Bürgermeister herzlichen Dank weiß. Seit Dienstag herrscht wieder dasselbe rege Strandleben im ausgetrockneten Weichselstrombett wie zuvor und unsere Schuljugend bräunt am Thorner Weichselstrande ebenso kräftig wie am Zoppoter Seestrande. Es sind alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen, neue Unfälle beim Baden zu verhüten, und hoffentlich spielt in dieser Sommersaison auch kein Leichtsinn junger unerfahrener Leute mehr mit der Gefahr, die mit dem Baden in der offenen Weichsel immer verbunden ist. Bei der gegenwärtigen Dürre möchten wir übrigens daran mahnen, der dürstenden Bäume an den Straßen zu gedenken. Viele Bäume sind bereits gelb geworden und bieten einen traurigen Anblick. Durch Begießen können die andern noch grün erhalten und die abgewelkten vor dem Eingehen bewahrt werden, das sicher manchem jungen Baum in diesem heißen Sommer droht. Es wäre zu wünschen, daß die Stadtverwaltung und die Militärverwaltung als Eigentümerin der militärfiskalischen Straßen ihr Augenmerk hierauf richteten. Aber auch die Anwohner der mit Bäume bestandenen Straßen würden ein gutes Werk tun, wenn sie abends 1 oder 2 Eimer jedem Baum vor ihrem Hause spendeten, solange die Dürre noch anhält.

Körperliche Uebungen im Hause.

(Nachdruck verboten.)

Der wohltätige Einfluß körperlicher Übungen auf unser Allgemeinbefinden ist allgemein anerkannt. Wer in seinem Berufe nicht genügend Bewegung hat, aber Zeit und — Geld genug abstoßen kann, ergibt sich irgend einem Freiluftsport, wie Rudern, Radeln, Rollschuhlaufen usw. Aber auch wer an Zeit und Geld keinen nennenswerten Überfluß hat, kann seine Gesundheit durch körperliche Übungen fördern. Er braucht dazu keine weiten Wege zu machen; er kann ruhig zuhause bleiben — die Sportmittel findet er zwischen seinen vier Pfählen.

Da ist, so empfiehlt „Tit-Bits“, zunächst die Tür, die ihm vortreffliche Dienste bei seinen Körperübungen leisten kann; es darf aber nur eine schmale, einflügelige sein. Man öffnet die Tür weit, legt je eine Hand auf beide Seiten des Rahmens in Schulterhöhe und stellt sich etwa 30 bis 35 Zentimeter zurück. Nun lehnt man sich mit gebogenen Armen vorwärts, bis Kopf und Brust sich zwischen dem Türrahmen befinden, wobei die Ellbogen nach hinten herausragen. Dann streckt man die Arme wieder, bis man sich in der ursprünglichen Stellung befindet, und wiederholt diese abwechselnden Übungen mehrmals, indem man sie durch weiteres Zurückstellen der Füße noch erschwert. Die Übung ist vorzüglich für Brust und Arme, doch darf man im Anfang den Beugungswinkel nicht zu groß nehmen.

Auch an der Oberschwelle der weitgeöffneten Tür lassen sich sehr zweckmäßige Übungen vornehmen. Man hängt sich mit beiden Händen an und macht dann mehrere Klimmzüge, die man noch dadurch erschweren kann, daß man die Beine abwechselnd mit steifen Knien bis zur Gelenkhöhe vorwärts hebt. Nach einer kurzen Ruhe im Stand springt man wieder in den Hang und macht jetzt dieselbe Übung mit beiden Beinen zugleich. Diese ist sehr schwer, und mehr als zweimal hintereinander wird sie wohl kaum jemand zu machen wünschen. Sie ist, außer für Arme und Beine, auch für die Bauchmuskeln sehr dienlich.

Vorzügliche Dienste vermag auch ein Tisch zu leisten, die nötige Festigkeit und Stabilität desselben vorausgesetzt. Man stelle sich in etwa einem Meter Entfernung von dem Tische so auf, daß die rechte Schulter ihm zugekehrt ist. Nun faßt man den Tisch mit der rechten Hand an, sodaß das Körpergewicht auf dieser ruht, und hebt dann nach Zählen den linken Arm und das linke Bein seitwärts und senkt sie wieder. Hat man diese Bewegung viermal wiederholt, so macht man eine halbe Drehung und macht die ganze Übung mit Stützpunkt auf der linken Hand noch einmal.

In gleicher Entfernung vom Tische, aber diesmal mit dem Gesicht ihm zugewendet, stützt man sich mit beiden Händen auf denselben. Dann beugt man die Arme, bis die Brust die Tischkante berührt, streckt langsam die Arme und wiederholt diese Übung viermal. Die Beine sind dabei gestreckt zu halten und die Fersen beim Vornüberbeugen nach Bedarf zu heben.

Eine sehr empfehlenswerte Übung mit Hilfe des Tisches ist folgende: Man setzt sich auf den Tisch, faßt mit beiden Händen die Tischkante zu beiden Seiten des Körpers und legt sich hintenüber auf den Tisch; die Beine läßt man herunterhängen. Nun hebt man auf „eins“ das linke Bein mit gestrecktem Knie vorwärts und soweit als möglich aufwärts, läßt es auf „zwei“ in dieser Stellung und senkt es auf „drei“ wieder. Nun hat das rechte Bein die gleiche Bewegung auszuführen. Eine viermalige Wiederholung der Gesamtübung ist für die Bauch- und die Beinmuskeln sehr nützlich. Ein gleichzeitiges Heben beider Beine in der beschriebenen Körperstellung ist bei weitem schwerer, aber gleichfalls als gesunde Übung zu empfehlen.

Mit Stühlen lassen sich sehr schöne Hantelübungen ausführen; auch für Jongleurkunststückchen eignen sie sich vorzüglich — wenn nicht etwa die Hausfrau Einspruch erhebt!

Humoristisches.

(In dulci jubilo!) „Unsere Stammgäst san jetza alle Strohwitwer; dene derfst hundsmiserabel ei'schenken: koaner merkt's in sei'm — Glück.“

(Historie.) Sie hatten sich auf 7 Uhr abends an der kleinen Konditorei bei der Mühle verabredet. Er war bereits eine halbe Stunde früher da. Sie kam nicht. Er wartete 60 lange, bange Minuten. Sie kam nicht. — Da hatte er den Glauben an die Menschheit verloren.

(Der Protzenbauer.) „Da geht er, der Lump, der miserable! Dös is der einzige in der ganzen G'meind', der mir no' nix schuldig is!“

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 12. August. Es trafen in dieser Woche hier ein: Dampfer „Naddod“ von Fraserburgh und Peterhead mit 2015 Tonnen, Dampfer „Ernst“ von Wick und Stronsay mit 3693 Tonnen und Dampfer „Nereus“ von Holland mit 1161 Tonnen. Die Gesamtzufuhr nach hier beläuft sich demnach auf 34 604 Tonnen in diesem Jahre gegen 83 616 Tonnen in 1910. Es sind somit 48 012 Tonnen weniger nach hier importiert worden. Die Tendenz des Marktes war in dieser Woche hier recht ruhig. Das Geschäft war infolge der heißen Witterung schleppend. Die Nachfrage aus der Provinz blieb aus und auch von Rußland und Polen traten nur vereinzelt Käufer auf. Eine Belebung der Marktlage ist erst dann zu erwarten, wenn kühleres Wetter eintritt. Die Notierungen von Schottland sind nach wie vor hoch. Die Offerten von dort finden keine Beachtung. Der Fang in Schottland ist in diesem Jahre um 421 401 Tonnen gegen das vorige Jahr zurück. Dieses Manko ist kaum mehr einzuholen. Man ist daher hier im allgemeinen fest gestimmt und hält auf hohe Preise. Es wird offeriert frei Waggon Danzig per Tonne verzollt: Ostküsten Fulls 38—40, Ostküsten Matfulls 32—34, Ostküsten Mediums 30—31, Ostküsten Matties 29—30, Shetland Fulls 40—41, Shetland Matfulls 34—36, Shetland Matties 30—31, Shetland Tornbellies 25—26, holländische Matties 28—30, holländische Matfulls 30—32 Mark per 1/1 Tonne. Halbe Tonnen 2 Mk. per 2/2 Tonne mehr.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 12. August 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,6	O	wolkenl.	24	0,0	nachts Nied.
Memel	768,2	ONO	heiter	25	0,0	nachts Nied.
Hannover	766,2	O	wolkenl.	20	0,0	nachts Nied.
Berlin	766,1	O	halb bed.	23	0,0	nachts Nied.
Bromberg	767,0	O	wolkenl.	23	0,0	nachm. Nied.
Metz	763,7	NO	wolkenl.	19	0,0	nachts Nied.
München	764,0	O	heiter	18	0,0	nachts Nied.
Paris	761,6	O	wolkenl.	22	0,0	nachts Nied.
Haparanda	769,2	N	wolkenl.	16	0,0	nachts Nied.
Archangel	765,2	WSW	bedeckt	16	0,0	nachts Nied.
Petersburg	767,5	Windst.	wolkenl.	20	0,0	nachts Nied.
Warschau	766,0	NO	heiter	18	0,0	nachts Nied.
Wien	764,4	Windst.	Regen	16	6,4	nachts Nied.
Rom	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	763,5	OSO	wolkenl.	20	2,4	nachts Nied.
Belgrad	764,2	Windst.	bedeckt	17	6,4	nachts Nied.
Biarritz	761,2	SW	halb bed.	23	31,4	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	—

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 13. August: Andauernd heiß und trocken.

13. August:	Sonnenaufgang	4.39 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.30 Uhr,
	Mondaufgang	9. 1 Uhr,
	Monduntergang	8. 7 Uhr.
14. August:	Sonnenaufgang	4.40 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.28 Uhr,
	Mondaufgang	9.12 Uhr,
	Monduntergang	9.27 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (9. n. Trinit.) den 13. August 1911.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugendverein.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am

Mittwoch den 16. August 1911,
nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Einführung und Verpflichtung des als Ersatz-Stadtverordneter gewählten Fabrikbesitzers Hermann Kuttner (bis Ende 1912).
2. Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn einschließlich Thorn-Mocker für das Jahr 1911.
3. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Januar 1911.
4. Desgleichen für den Monat Februar 1911.
5. Desgleichen für den Monat März 1911.
6. Einladung der Stadt Posen zum 3. deutschen Städtetage am 11./12. September 1911 und zu den aus Anlaß des Städtetages in Aussicht genommenen Veranstaltungen.
7. Verlängerung des mit dem Händler Koralczyk über das Rathausgewölbe Nr. 19 abgeschlossenen Mietsvertrages über den 1. April 1912 hinaus.
8. Mietsvertrag mit dem Schuhmacher Wolowski über das Rathausgewölbe Nr. 18a für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913.
9. Bewilligung eines Patronatsbaubeitrages für die Kirche in Gurske.
10. Ablehnung des Ankaufs des zwischen Graudenzer-, Amts- und Schmiedestraße belegenen Heymann'schen Schmiedegrundstücks.
11. Abänderungen der Lustbarkeitssteuerordnung für die Stadt Thorn.
12. Vertrag mit der Firma Töller und Co., Kommanditgesellschaft zu Frankfurt a. M. über Erteilung der alleinigen Erlaubnis zur Aufstellung von Fernsprechzellen im Stadtgebiet Thorn auf die Dauer von 5 Jahren bis zum 30. September 1916.
13. Vertrag mit dem Strombaufiskus über die Mitbenutzung des Winterhafens.
14. Bewilligung der Umzugskosten für den Mittelschullehrer Bojack.
15. Rechnung der Kinderheimkasse für 1909.
16. Rechnung der Waisenhauskasse für 1909.
17. Antrag der hiesigen Malerinnung um Gewährung einer Reisebeihilfe zum Besuche der Ausstellung bemalter Wohnräume in Hamburg.
18. Protokolle der monatlichen ordentlichen Kassenrevision sämtlicher städtischer Kassen am 26. Juli 1911.
19. Bewilligung von Mitteln für Mehrarbeiten an der Spundwand der Uferbefestigung zwischen dem Brücken- und dem Finstern Tor sowie für die Herstellung des Kopfes dieser Befestigung.
20. Bewilligung von Mitteln für die Herstellung einer Warmwasserheizung im städtischen Kinderheim.
21. Anstellung eines zweiten Rohrmeisters für die städtische Wasserleitung und Kanalisation.
22. Gesuch des Spülmeisters Krock um Ermäßigung der Pacht für den Obstgarten an der Culmer Chaussee.
23. Ankauf des Grundstücks Okraczyner Kämpe Blatt 1.

Thorn den 11. August 1911.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Trommer.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1912 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar

vom 14. bis einschl. 21. August dieses Jahres

in unserem Bureau 1 während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der obenbestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn den 5. August 1911.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wie hier bekannt geworden ist, werden in vielen gewerblichen Betrieben Schulkinder entgegen den Bestimmungen des Gesetzes betr. Kinderarbeit vom 30. März 1903 (R.-G.-Bl. S. 113) beschäftigt.

Das Gesetz schreibt u. a. vor, daß die Arbeitszeit nicht vor 8 Uhr morgens beginnen und die Beschäftigungsdauer 3 Stunden täglich nicht übersteigen darf, daß den Kindern nach dem Schulschluß eine mindestens zweistündige Mittagspause gewährt werden muß.

Nach § 11 des erwähnten Gesetzes müssen die Kinder eine Arbeitskarte besitzen, welche auf Antrag der gesetzlichen Vertreter (Eltern, Vormünder) durch die Ortspolizeibehörde für erlaubte Beschäftigungen ausgestellt wird.

Zuwiderhandlungen sind mit hohen Strafen bedroht. Die bei der nächsten Revision festgestellten Übertretungen werden unnachsichtlich zur Bestrafung dem Gerichte angezeigt werden.

Thorn den 3. August 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Städtische

4½% Hypothek

von 50 000 Mark auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.

Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Um ganz zu räumen:

habe ich in allen Abteilungen bis zum Uebergang in meine neuen, modernen Geschäftsräume nochmals die ohnehin schon sehr billigen Preise

bedeutend herabgesetzt:

Montag. Dienstag. Mittwoch.

Solange Vorrat:

1 Restposten
Schweissblätter, Trikot und Reform, Paar jetzt 15, **8** Pfg.

1 Restposten
Druckknöpfe, schwarz und weiss, Dutzend jetzt **5** Pfg.

1 Restposten
Taillenstäbe, schwarz, weiss u. grau, Dutzend jetzt **8** Pfg.

1 Restposten
Häkelgarn, krême und farbig, Knäul jetzt **5** Pfg.

1 Restposten
Nahtband, schwarz, weiss u. gestr., 10 Meter **18** Pfg.

1 Restposten
Strumpfgummiband in vielen Farben, Meter jetzt **8** Pfg.

1 Restposten
Plüschborden, schwarz und farbig, 10 Meter **42** Pfg.

Auf die bereits sehr herabgesetzten Preise für
Spitzen, Besätze, Seiden-Stickereien, Spitzenstoffe, Tüllstoffe, Metallbesätze
jetzt **20% Extra-Rabatt.**

1 Restposten
Krageneinlagen, abgepasst, Tüll u. Zelluloid, Stck. jetzt **8** Pfg.

1 Restposten
Gurtbänder in Satin und Köper, mit Gold durchwebt, Meter jetzt **3** Pfg.

1 Restposten
Wäscheknöpfe in Nickel, Zelluloid u. Leinen, Dtzd. jetzt **4** Pfg.

1 Restposten
Korsettstäbe in allen Grössen, Dutzend jetzt **5** Pfg.

1 Restposten
Heftgarn, ½ Pfund jetzt **25** Pfg.

1 Restposten
Rock- u. Blusenhalter, sehr praktisch, jetzt **15** Pfg.

Ca. 200 Stück elegante
Damengürtel, Brokat u. Sammetgummi, jetzt 145, **90** Pfg.

Futterstoffe,
bekannt erstklassige Qualitäten, wie Satins, in allen Modefarben, Rockfutter Croisé's, Lüster's, engl. Taillenfutter usw.,
jetzt mit **20% Rabatt.**

Alfred Abraham,
Thorn.

Die Langwald'schen Stipendien

zu 720 und 300 Mark werden demnächst für die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis dahin 1912 vergeben werden. Bewerber müssen evangelischen Glaubens und in Thorn geboren sein. Dem Gesuch, das bis Anfang September einzureichen ist, sind außer dem Taufschein ein Fleißzeugnis und Unbescholtenheitsattest der zuletzt besuchten Universität beizufügen, sowie eine Bedürftigkeitsbescheinigung der Ortsobrigkeit der Bewerber.

Thorn den 5. August 1911.

Das Kuratorium der Langwald'schen Stiftung.
Direktor **Dr. H. Kanter.**

Gläser's Musik-Antiquariat.

Berliner Schlager zu herabgesetzten Preisen.

Aus „Polnische Wirtschaft": Wer kann dafür? Walzer, statt 2 Mk. nur 1,25 Mk. — Die Dorfmusik, statt 1,50 Mk. nur 1 Mk. — Männe hat mir mal die Taille auf. Rheinländer, statt 1,50 Mk. nur 1 Mk. — Komm mein Schatz in den Lunapark, statt 1,50 Mk. nur 1 Mk. — Ferner: Jessel, Parade der Zinnsoldaten, Lieb mich und die Welt ist mein, statt 1.50 Mk. nur 1 Mk. — Olscheit, Im Zigeunerlager, flotter Marsch, statt 1,50 Mk. nur 1 Mk. — Minkowski, Schönste Frau, Walzer, statt 1,80 Mk. nur 1,30 Mk. **Nur neue, keine in Leihanstalten gebrauchten Exemplare.**

Nur bei
Max Gläser, Musikalienhandlung,
Elisabethstraße 13—15.

Schön geleg. gr. Bauplatz mit Gärtchen in Vorstadt Thorn, an 2 Straßen geleg., elektr. Bahnverbind. keine Straßenlasten, sof. billig zu verkaufen. Ang. u. **A. B.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Achtung!

Um Irrtümern vorzubeugen, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß mein alteingeführtes

Rechts-Bureau,
Mauerstr. 22, Ecke Breitestr.,
neben dem „Kaiserautomat",
nach wie vor fortbesteht.

Konkurs-, Erbschaftsangelegenheiten, Straf- und Ehescheidungsprozesse, Steuerreklamationen usw. werden von mir **persönlich prompt und gewissenhaft** bearbeitet. Schriftstücke aller Art sowie Zeugnisse werden auf der Schreibmaschine vervielfältigt.

Hochachtungsvoll
Th. Ostrowski, früh. langjähriger Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.

Mehrere sehr schöne, st. etw., ca. 7 Mt. alte

Eber,

pr. w. deutsches Edelschwein (Jorkshire), à 125 Mark inkl. Stallgeld verkauft

v. Frantzius,
Domäne Sawdin Wpr.

Täglich frischgepflückte
Aepfel, Birnen u. Pflaumen
sowie
Bergamotten zum Einmachen,
auch an Wiederverkäufer.
Wieses Kämpe.

Umzugshalber gut erh. Möbel, Büfett, Sofa u. a. m. zu verkaufen. **Gerberstr. 33/35,** part., Eing. Schloßstr.

Um zu räumen, verkaufe:
Apfelblümchen,
1/1 Flasche **35** Pfg.
Firma **Heinrich Netz.**

Schneiderin
wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Fischerstraße 17.**

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bis 3monatl. gründl. Ausbildung. Bish. über 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner,** Leipzig-Lind. 104.

Stellenangebote

Tücht. Schlossergeselle
sofort gesucht, bei hohem Lohn.
Lukomski, Schlosserei, Argenau.

Schneidergesellen,
für große Stücke, stellt ein
R. Rosenthal,
Brückenstraße 20, 1.

---

20 Malergehilfen
stellt ein **L. Zahn.**

---

1 jüngeren Verkäufer
sucht sofort **Strehlow,** Kantine 1/21, **Rudak.**

Per 1. 9. 1911 wird ein fleißiger ordentlicher
Laufbursche gesucht
Mellienstraße 101.

Lehrling
stellt sofort ein
Drogenhandlung von **Hugo Claass.**

Ein junger, unverheirateter
Hausdiener,
der mit Pferden umzugehen versteht, und ein
Laufbursche
kann sich sofort melden.
Hermann Rapp,
Breitestraße 19.

---

1 kräftigen Laufburschen
sucht per sofort **Otto Radtke,**
Culmer Chaussee 70.

Wir suchen eine
geübte Schneiderin
die im Abstecken und Ändern von Damen-Konfektion perfekt sein muß und auch im Verkauf tätig sein kann.
J. Ressel & Co.,
Mode-Basar.

Buchhalterin
wird per 1. September oder 1. Oktober gesucht. Bewerberinnen müssen in Stenographie perfekt sein und Schreibmaschine beherrschen. Kenntnisse der doppelten Buchführung erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind einzureichen unter **194** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bürger-Garten.

Jeden Sonntag,
von 5 Uhr nachmittags ab:
Gr. Familienkränzchen.
Für Vereins- und Privatfestlichkeiten halte meine renovierten Lokalitäten bestens empfohlen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Emil Weitzmann

„Preußischer Hof",

Culmer Chaussee.
Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab:
Großes Garten-Militär-Freikonzert.
Von 5 Uhr ab:
Tanz-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
M. Jacubowski.

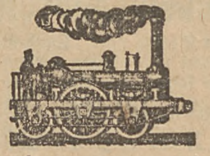
Jeden Sonntag,
von 5 Uhr ab:
Familien-Kränzchen.
Militär ohne Charge keinen Zutritt.
Tanz frei.
Max Rüster, Thorn-Mocker,
Graudenzerstr. 85.

Restaurant
Eschenbach,
Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 119.
Jeden Sonntag,
von 5 Uhr ab:
Gemütliches
Tanz-Kränzchen,
— Tanz frei, —
wozu freundlichst einladet
J. Jonatowski,
vorm. Gretzinger.

Leibitsch,

russische Grenze.
Abfahrt des Extrazuges von Thorn-Stad 2.35 Uhr nachm.,
Abfahrt des Extrazuges von Leibitsch 7.50 Uhr abends.
Den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen bringe mein
Restaurant
(größt s am Platze)
mit Garten, Saal und Kegelbahn in empfehlende Erinnerung.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Täglich: —
Anstich von Königsberger Bier.
Hochachtend
Wwe. H. Marquardt.

Jeden Sonntag:



Sonderzug nach Ottlotschin.
Abfahrt Thorn-Stadt 3[08],
" Thorn-Hauptbahnhof 3[2],
" Ottlotschin 8[45].
Um gütigen Zuspruch bittet
Robert Hippe.



Sonntag den 13. August
fährt
Dampfer „Viktoria"
nach
Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr nachmittags.
W. Huhn.

Binde-Garn
für Mähmaschinen und Strohpressen,
Treib-Riemen
von Leder, Baumwolle, Kamelhaaren liefert zu billigen Preisen
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststr. 16.
Telephon 319.

Offeriere
Fleischmehl,
pro 50 Kilo 8 Mark.
A. Luedtke,
Culmer Chaussee 75.

Wegen Verkauf meiner Wirtschaft habe ich einen 4 Jahre gebrauchten
10 pferdigen Dampfdreschsatz,
wie neu, billig auch in Ratenzahlung abzugeben. **C. Giese, Thorn-Mocker.**
Goßlerstraße 55.

Brauchen Sie Geld?
u. wollen Sie reell und schnell bedient sein, dann schreiben Sie sofort an **Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 523.** Winterfeldstr. 34. Viele notar. **Dankschr. Ratenzahlung.** Prov. v. Darlehn.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Versammlung des Bundes deutscher technischer Zoll- und Steuerbeamten.

Der geschäftsführende Vorstand des Bundes deutscher technischer Zoll- und Steuerbeamten hielt mit den Vertretern der Landesverbände von Preußen, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen, Hamburg und Bremen (Anhalt und Baden fehlten) am 5. und 6. August in Hannover unter Leitung des Bundesvorsitzers die Jahressitzung ab. Aus den interessanten Verhandlungen ist insbesondere hervorzuheben, daß der Bund ebenso wie der in letzter Zeit in der Öffentlichkeit vielgenannte preußische Landesverband technischer Zollbeamten eine abgeschlossene Schulbildung (Abiturium) auf einer höheren Lehranstalt als Vorbedingung für die Annahme als Zollsupernumerar und eine bessere Ausbildung erstrebt. Er bewegt sich hierbei vollständig im Rahmen des Programms des preußischen Landesverbandes, das er sich zu eigen gemacht hat. Es wurde betont, daß Preußen, das als größter Bundesstaat hinsichtlich der Vor- und Ausbildung seiner Beamten in Deutschland vorangehen müßte, sich rückwärts bewege und von anderen Bundesstaaten überflügelt werde. Während Braunschweig neuerdings das Abiturium als Annahmebedingung zum Eintritte in die Zolllaufbahn gefordert und Hochschulkurse für die technischen Zollbeamten eingerichtet, während Oldenburg zolltechnische Beiräte als Mitglieder der Zolldirektionen eingeführt habe und Sachsen-Altenburg die Abiturienten bei der Annahme bevorzuge, seien in Preußen die seit 70 Jahren bestehenden Annahmebedingungen trotz des gewaltigen Umfangs, den die heutige Gesetzgebung genommen hat, dieselben geblieben; ja, es werden sogar im Gegensatz zu dem Erlasse vom Jahre 1893 Abiturienten bei der Annahme nicht mehr bevorzugt. — Den Ausführungen des Bundesvorsitzers war zu entnehmen, daß der Zusammenschluß der Landesverbände zum Bunde die Hebung der wirtschaftlichen und geistigen Interessen der Mitglieder bezwecke und nicht etwa einen Druck auf die Regierungen zur Durchführung von Forderungen der Verbände beabsichtige.

52. allgemeiner deutscher Genossenschaftstag.

Stettin, 11. August.

III.

Am heutigen dritten und letzten Verhandlungstage beschäftigte sich der allgemeine deutsche Genossenschaftstag mit den Angelegenheiten der Kreditgenossenschaften. Hierzu lag folgender Antrag des Verbands-Anwalts, Justizrat Dr. Crüger-Berlin vor: „Zwecks wirksamer Bekämpfung der Borgwirtschaft im Kleinhandel und Handwerk und ihren schädlichen Folgen ist den Genossenschaften zu empfehlen: 1) die dem Kleinhandel und Handwerk angehörigen Mitglieder anzuregen: a) ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen, namentlich eine möglichst einfache, aber übersichtliche Buchführung einzurichten. b) die hierfür nötigen Kenntnisse sich durch den Besuch von Buchhaltungsschulen, Teilnahme an Meisterkursen usw. anzueignen, c) in Korporationen, wie Händlervereinigungen und Innungen, Vereinbarungen über Zahlungsbedingungen zu erstreben, d) vor der Gewährung von Krediten zuverlässige Auskünfte über die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer einzuholen. 2) die Errichtung von Buchhaltungsschulen, Buchführungsgenossenschaften und Meisterkursen ideell und erforderlichenfalls auch materiell zu unterstützen, 3) das Barzahlungssystem zu fördern durch Unterstützung des Rabattwesens, durch Pflege des Scheck- und Überweisungsverkehrs, durch Gewöhnung des Publikums an den Gebrauch der Banknoten". Der Berichterstatter A. Renke, Direktor der Gewerbebank zu Hannover, führte über die Bekämpfung der Borgwirtschaft folgendes aus: Als Borgwirtschaft ist anzusehen die leichtfertige Gewährung von Krediten an zahlungsunfähige und zahlungsschwache Personen, sowie die Inanspruchnahme von Krediten seitens zahlungsfähiger Personen. Ausgenommen sind zeitweise infolge Krankheit oder Arbeitslosigkeit beanspruchte Kredite. Die Folgen der Borgwirtschaft sind beim Kreditgeber Mangel an Betriebskapital, Zwang, selbst längere Kredite in Anspruch zu nehmen und dafür höhere Preise zu zahlen, Abhängigkeitsverhältnis zu den Lieferanten, häufig wirtschaftlicher Ruin; für den Kreditnehmer Verleitung zu unnötigen Ausgaben und Anwachsen der Schuldenlast. Die kleinen Geschäftsleute müssen folgende kaufmännische Grundsätze beachten: 1) der Umfang des Geschäfts muß sich dem vorhandenen Betriebskapital anpassen, 2) die Betriebsmittel müssen zwecks Erfüllung der laufenden Verbindlichkeiten zu einem angemessenen Teile flüssig, bezw. leicht einziehbar gehalten werden. 3) der Geschäftsinhaber muß jederzeit seine laufenden Zahlungsverpflichtungen sowie seine voraussichtlichen Einnahmen erkennen können, 4) auf die pünktliche Einziehung außenstehender Forderungen ist fortgesetzt Obacht zu geben, 5) Kredite dürfen nur kreditwürdigen Personen gegeben werden. — Für die Buchführung ist das amerikanische Kolonnensystem zu empfehlen. Die Meisterkurse der Innungen und Handwerkskammern haben sich für die Einführung einer zweckmäßigen Buchführung bewährt. Vereinbarungen in Innungen und Händlervereinigungen sind zur Bekämpfung der Borgwirtschaft geeignet. Der ordnungsmäßige Eingang der Außenstände, der unbedingt erstrebt werden muß, verschafft dem kleinen Geschäftsmann die Möglichkeit, vereinbarungsgemäß zu zahlen. Die Tätigkeit der Kreditgenossenschaften zur Bekämpfung der Borgwirtschaft muß sich vereinigen in dem Bestreben, kaufmännisches Denken, kaufmännisches Handeln und kaufmännische Grundsätze in den Kreisen der kleinen Geschäftsleute zu verbreiten. — In der Diskussion bemerkte zunächst Stadtrat Ruetz-Kassel: Die Buchführung für den Mittelstand und namentlich für den Handwerker ist sehr wichtig, aber man darf dem Handwerker doch nicht zumuten, daß er noch die schwierige Buchführung erlernen soll, dazu haben diese Leute keine Zeit. Es kann sich nur um ganz einfache Buchführung handeln und die muß schon in der Fortbildungsschule gelernt werden; nachher fehlt dem Handwerker meist die Gelegenheit dazu. — Bankdirektor Thorward-Frankfurt a. M.: Der Referent hat die Einführung von Buchführungsgenossenschaften empfohlen, aber darüber hat noch niemand eine klare Vorstellung. Ich bin auch gegen die Unterstützung des Rabattwesens. Wir wollen uns zum Prinzip der Barzahlung bekennen und keine detaillierten Vorschläge annehmen, wie sie der Antrag macht. — Abgeordneter Justizrat Dr. Crüger-Berlin: Die Anregungen, welche Direktor Thorward gegeben hat, sind sehr weitgehend. Der Allgemeine Genossenschaftstag soll sich zum Prinzip der Barzahlung bekennen. Die Hochhaltung dieses Prinzips ist so selbstverständlich, daß wir deshalb nicht erst den allgemeinen Genossenschaftstag in Bewegung zu setzen brauchen. Wir müssen unseren Mitgliedern einige Mittel und Wege zeigen, wie die Borgwirtschaft bekämpft werden kann. Das Rabattwesen kostet den Detaillisten jährlich 21 Millionen Mark. Man kann also darüber geteilter Meinung sein. Wohl aber können wir dieses Prinzip in der vorsichtigen Fassung des Antrages annehmen. Die Überweisung im Scheckverkehr muß mehr ausgedehnt werden, dadurch wird auch die Barzahlung gefördert. Es muß dahin kommen, daß mit der Zeit jeder auf seinen Briefbogen sein Konto verzeichnet hat. Es mag noch andere Mittel und Wege geben, als die im Antrage vorgeschlagenen; der Antrag soll nur eine Anregung sein. — Schröter-Berlin: Mit dem Rabattwesen geht Hand in Hand das Rabattunwesen. Das Rabattwesen der Detaillisten, die ihre Kontrollkassenzettel als Rabattmarken ausgeben, hat gute Erfolge gehabt. Die Kunden werden zur Barzahlung veranlaßt und der Umsatz wird vergrößert. Aber die sogenannten Rabattsparvereine sind sehr verschieden. Das richtige wäre es, die einzelnen Branchen würden sich zusammenschließen und bestimmte Zahlungsziele festsetzen. Der Redner empfiehlt schließlich den Antrag des Anwalts, der sodann auch zur Annahme gelangte. — Bankdirektor Malz-Frankfurt a. M. berichtete über die Genossenschaftsabteilungen der Dresdener Bank.

Sodann berichtete Direktor Peter-Karlsruhe über folgenden vom Gesamtausschuß eingebrachten Antrag: „Der allgemeine Genossenschaftstag empfiehlt den Kreditgenossenschaften: Ihre Geschäftsübersicht und Bilanz nach Maßgabe des auf dem 44. allgemeinen Genossenschaftstag zu Danzig (1903) aufgestellten Schema aufzustellen; und im Sinne des von den Großbanken für die Bilanzveröffentlichungen in Aussicht genommenen Schemas zu vervollständigen. Der Anwalt wird ersucht, in Verbindung mit einer zu ernennenden Kommission dem nächstjährigen Genossenschaftstage entsprechendes Schema vorzulegen". Der Referent schließt an die von ihm im vergangenen Jahre auf dem Genossenschaftstag in Bad Nauheim vorgeschlagene Resolution: „Der Genossenschaftstag empfiehlt wiederholt den Genossenschaften, ihre Jahresbilanzen so aufzustellen und zu veröffentlichen, daß sie ein klares Bild über die Liquidität geben; für größere Kreditgenossenschaften erscheint es zweckmäßig, entsprechend dem Vorgehen der Großbanken Zwischenbilanzen zu veröffentlichen", die einstimmige Annahme gefunden hatte. Auf die Frage der Zweimonatsbilanzen geht er zunächst nicht weiter ein. Es handelt sich vielmehr darum, dafür zu sorgen, 1) daß die dem allgemeinen Verbande angehörenden Kreditgenossenschaften durchweg ihre Bilanzen nach einem einheitlichen Schema aufstellen. 2) daß das den Kreditgenossenschaften auf dem Genossenschaftstag zu Danzig im Jahre 1903 empfohlene Bilanzschema eine dem letzjährigen Beschlusse entsprechende Vervollständigung erfährt. Der allgemeine Verband hat die Wichtigkeit der Bilanzfrage längst erkannt und sich mit ihr schon zu einer Zeit befaßt, in der die Bilanzen der Banken oft geradezu dürftige waren. Im Jahre 1879 wurden auf dem Genossenschaftstag in Stuttgart Formulare zur Aufstellung der Bilanz festgestellt und auf dem Genossenschaftstag in Danzig im Jahre 1903 ein Bilanzschema vorgelegt und den Bilanzgenossenschaften empfohlen, daß die hauptsächlichsten Forderungen, die man heute an eine Bankbilanz stellt, erfüllt. Dieses Schema soll nun noch vervollständigt werden, hauptsächlich in der Richtung der Angabe der Kündigungsfristen für die aufgenommenen Gelder und einiger weiteren Spezialisierungen. Der Referent vermißt in dem von den Großbanken in Aussicht genommenen neuen Bilanzschema die Angabe der Giroverbindlichkeiten; er empfiehlt den Kreditgenossenschaften die seither bei ihnen bestehende Übung, die Giroverbindlichketien anzugeben, beizubehalten, da dies für die Beurteilung der Lage eines Instituts von Wichtigkeit sei. Er kommt des weiteren auf die Behandlung der seitens der Kreditgenossenschaften übernommenen Bürgschaftsverpflichtungen zu sprechen. Während es unbestritten sei, daß Bürgschaften, die seitens der Kreditgenossenschaften zu Gunsten ihrer Mitglieder übernommen sind, für Lieferungen, Fracht- oder Zollkredit und dergleichen, über Akzept- bezw. Avalkonto zu verbuchen sind, bestehen Unstimmigkeiten darüber, wie die Garantieübernahmen durch Kreditgenossenschaften für Hypotheken zu behandeln seien. Redner ist kein Freund von Ausbietungsgarantien durch Genossenschaften, gibt aber zu, daß aus einer Zwangslage heraus solche Verpflichtungen vorkommen, dann gehören sie nach seiner Ansicht auch in die Bilanz. Die Angabe der etwaigen Verpfändung der der Genossenschaft gehörenden Effekten hält er nicht für erforderlich, da die Hauptsache, worauf es ankommt, die Verpflichtung der Genossenschaft Banken gegenüber ja aus der Bilanz ersehen werden könne. — Den Ausführungen des Referenten wurde allseitig zugestimmt, und der Antrag schließlich dem Anwalt mit dem Ersuchen überwiesen, in Verbindung mit einer zu ernennenden Kommission dem nächstjährigen Genossenschaftstage ein den besonderen Verhältnissen der Genossenschaftstage entsprechendes Schema vorzulegen.

Des weiteren beschäftigte sich der Genossenschaftstag mit einem Antrag des Verbandsanwalts: „Der allgemeine Genossenschaftstag erklärt, daß die Bestrebungen des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, die auf die Bekämpfung des Darlehnsschwindels gerichtet sind, die vollste Unterstützung der Genossenschaften finden". Der Anwalt, Justizrat Dr. Crüger-Berlin führte hierzu aus: Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat den Kampf gegen den Darlehnsschwindel aufgenommen und den allgemeinen deutschen Genossenschaftsverband um seine Unterstützung ersucht, die bereitwilligst gewährt ist. Leider werde auch die gute genossenschaftliche Firma für den Darlehensschwindel mißbraucht. Die Genossenschaften hätten das lebhafteste Interesse daran, mit allen Mitteln einen Mißbrauch der Genossenschaften entgegenzutreten. Im Kampf gegen den Darlehensschwindel und Wucher biete die Genossenschaft selbst das beste Schutzmittel, aber natürlich nur, wenn die Genossenschaft nach gesunden Grundsätzen geleitet wird. In der Presse mache sich heute zuweilen eine bedenkliche Reklame bemerkbar; es finden sich Genossenschaften, die in ganz Deutschland Geldgeber oder Geldnehmer suchen. Diesem Treiben müsse entgegengewirkt werden. An Kreditgelegenheit, d. h. an Organisationen, die in angemessener Weise das Kreditbedürfnis befriedigen, fehle es nicht. Von einer Kreditnot derer, die kreditfähig sind, könne nicht die Rede sein. Oftmals würden nicht blos durch Darlehnsschwindler Gewerbetreibende ausgenutzt, die nicht in der Lage sind, einen geordneten Kredit zu erhalten, sondern auf den Darlehnsschwindel fielen auch Gewerbetreibende herein, die sehr wohl imstande wären, bei einem Kreditinstitut ihr Kreditbedürfnis zu befriedigen. Aufklärung wäre hier notwendig. — Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Nun kehren sie alle wieder heim, unsere lieben Ferienausflügler; und wir haben noch schnell Ansichtskarten erhalten, in denen bewegliche Klagen darüber geführt werden, daß man schon wieder nach dem heißen Berlin zurück müßte, wo es jetzt gewiß ganz und gar unerträglich sei.

Von dem Erlaß des Kultusministers, der die Schulbehörden ermächtigt, eventuell die Ferien noch zu verlängern, wird nur wenig Gebrauch gemacht, sehr zum Kummer unserer Schuljugend, der diese noch nachträglich zugebilligten Ferien natürlich hochwillkommen sein würden. Aber die Berliner Schulväter sind gestrenge Herren, die das Faulenzen nicht leiden mögen und deshalb verlangen, daß mit dem einmal dafür festgesetzten 15. August die Schulen tatsächlich wieder geöffnet werden sollen. Wenn die Hitze wirklich noch in außerordentlichem Maße anhalte, so kämen die gewöhnlichen Vorschriften zur Anwendung, d. h. also, die letzten Unterrichtsstunden fallen aus.

Wir haben uns übrigens schon an die abnorme Temperatur dieses Sommers gewöhnt, und die Stoßseufzer: „Gott, diese Hitze!" werden eigentlich mehr aus Angewohnheit denn aus wirklich empfundener Pein laut. Zum Glück ist es ja immer, besonders abends, so luftig und frisch, daß der Körper sich während der Nacht genügend erholen und ausfühlen kann.

Was uns vielleicht als Nachklang der langen, regenlos heißen Zeit beschieden sein wird, daran wollen wir zunächst noch nicht denken; denn abgesehen davon, daß die Gerüchte von den bevorstehenden Teuerungen wegen der angeblich schlechten Ernte meist sehr übertreiben, läßt sich ja doch an alledem durch Klagen und Lamentieren schon vor der Zeit nichts ändern. Wir wollen uns lieber der schönen, sonnigen Tage freuen, die uns dieser Sommer in so reicher Fülle schenkt, und sie nach Herzenslust genießen! Ach, wie wonnig ist es doch, nicht auf jedem Spaziergang durch Wald und Feld das gräßliche schwarze Regenschirm-Ungetüm mitschleppen zu müssen, der sonst als beinahe unentbehrlichster Bestandteil zu unserer Kleidung, auch im Sommer, gehört!

Glänzende Geschäfte machen die Besitzer der städtischen und vorstädtischen Gartenlokale; denn Abend für Abend sind alle diese Biergärten überfüllt. Ein so gesegnetes Jahr gleicht reichlich den Ausfall des vorigen, verregneten Sommers wieder aus.

Und doch gibt es auch Leute, die sich schon jetzt auf die bald beginnenden Winterunterhaltungen, auf Theater, Konzerte, Bälle, freuen. Es ist auch gut so, denn woher sollte sonst das Publikum für die mit dem 15. August eröffneten Veranstaltungen z. B. der königlichen Schauspiele kommen?

Die Chopin-Oper bei Kroll, die mit dem gleichen Tage schließt, hat sich eines regen Besuches und lebhaftester Anerkennung erfreut. Sie bot als letztes Zugmittel noch das Gastspiel der Destinn; die aber merkwürdigerweise den Berlinern schon wieder eine fast Fremde geworden ist, wie sie sich ja auch niemals die Zuneigung weiterer Bevölkerungskreise in dem Maße zu erringen gewußt hat, wie beispielsweise die blonde Farrar.

Im Opernhause ist in der Ferienzeit, wie üblich, fleißig für die neue Saison vorgearbeitet worden. Man hat sehr viel an unseren königlichen Bühnen und besonders gerade am Opernhause auszusetzen, und es sind in der Presse vielfache Meinungen darüber laut geworden. Der eine Teil der Nörgler tadelt, daß zuviel ausländische, zu wenig deutsche Opern gegeben würden, ein anderer Teil verlangt, daß mehr Werke unbekannter Komponisten aufgeführt, noch ein anderer, daß mehr technische Neuheiten bei den Aufführungen zur Anwendung gebracht würden.

Allen Wünschen ihrer Besucher kann nun auch leider eine königliche Bühne nicht gerecht werden, wenn ihr auch bedeutende Mittel zur Verfügung stehen. Jedenfalls ist aber das Berliner Opernhaus ein wirkliches Kunstinstitut ersten Ranges, und seine Leiter ruhen sich keineswegs etwa auf ihren Lorbeeren aus, sondern sind ständig bemüht, nach jeder Richtung hin auf der Höhe zu bleiben.

Amélie.

Die Königin der Seebäder.

(Nachdruck verboten.)

Ostende, im August.

La reine des plages. So nennt der Belgier mit dem Stolze, der des Patrioten Zierde ist, Ostende. Er stellt es also nicht nur über alle ausländischen Seebäder, sondern auch über die anderen seines eigenen Landes, über das strandschöne Blankenberghe, das romantische Heyst, das stille Middelkerke. Und in der Tat: kaum ein Seebad Europas, Trouville und Biarritz nicht ausgenommen, kann sich, soweit Pracht und Luxus in Frage kommen, mit Ostende messen. Es gleicht — wenn es denn durchaus verglichen werden soll — einer jener schönen, ein wenig zu kostbar angezogenen, zu reich geschmückten Frauen, die, sehr begehrenswert, aber nicht mehr ganz jugendlich, auf dem schmalen Grenzpfade schreiten, der die gute Gesellschaft von — der anderen trennt. Einer Königin gleicht Ostende nicht. Königinnen kleiden sich nicht so auffallend. Wahre Vornehmheit ist immer einfach, und Ostende ist alles andere als einfach. Es ist laut und lustig und unendlich bunt zusammengesetzt. Das aber gerade macht seinen Reiz aus, dem man immer von neuem verfällt.

Selbst Trouville ist tagsüber, bevor im Kasino die Lichter angezündet werden und die rotbefrackten Zigeuner nach ihren Instrumenten greifen, ein Kinderbad. Die Kinder beherrschen den Strand mit unbestrittener Souveränität, graben, bauen Burgen, suchen Muscheln und Seesterne, fangen mit dünnen Netzen Krabben und allerhand sonstiges Seeungetier. In Ostende ist von den Kindern kaum etwas zu spüren. Der Strand vor der Digue-de-mer, an der die großen Hotels und das mächtige Kurhaus stehen und die das eigentliche Ostende ist, bleibt in seiner ganzen Ausdehnung den Badenden vorbehalten, ist mit Badekarren dicht besetzt. Erst da, wo, westwärts, die Digue aufhört, beginnt, am Fuße des für den König Leopold II. in einem seltsamen Mischmaschstile erbauten Châlet-Royal, aus hunderten von Zelten und Körben gebildet das Reich der Kinder. Der Kinder und der Kinderfrauen. Denn die Mütter entfernen sich nicht gern so weit von der Digue, dem gepflasterten breiten Damme, wo man auf- und niederwandelt, um seine Toiletten zu zeigen, oder von bequemen Stühlen aus die Toiletten seiner Mitschwestern nach Preis und Güte einschätzt. Man geht nach Marienbad, um abzumagern, und man geht nach Wiesbaden, um sich von der Gicht heilen zu lassen. Nach Ostende geht man, um zu sehen und gesehen zu werden.

Auch das Baden dient, bei vielen, keinem anderen Zwecke. Ihr sittsamen Gemüter, die ihr schon an den zahmen Familienbädern unserer braven deutschen Ostsee Anstoß und Ärgernis nehmt, — was würdet ihr euch entsetzen, sähet ihr, wie lustig in Ostende Männer und Frauen nicht nur im Wasser zusammen herumplantschen, nein, nie gemütlich sie zwischendurch auch auf dem Trocknen, im Sande, beieinandersitzen, plaudern und scherzen, der Dürftigkeit ihrer Bekleidung offenbar garnicht mehr bewußt!

Eines der in Ostende erscheinenden Blättchen erörterte dieser Tage so ernsthaft, als handelte es sich um die Aufteilung Marokkos, die Frage: ob Damen im Trikot oder im Kostüm baden sollen? Nun, praktisch ist die Frage hier längst gelöst. Die allermeisten Damen baden im Trikot, das heißt in enganliegenden, dunklen Anzügen aus einem Stück, die Hals und Arme freilassen und eine tüchtige Handbreite über den Knien enden. Erblickt man dann und wann ein von oben bis unten in schützende Stoffe gehülltes weibliches Wesen, das mit langen Ärmeln, dicken Strümpfen und einem züchtig bis auf die Waden hinabwallenden Rocke bedächtig in die Fluten steigt, so darf man getrost wetten, daß man eine prüde Tochter des nahen Albions vor sich hat. Und solche Vermummung wirkt affektiert, hindert außerdem am Schwimmen und vermindert den Genuß des Bades. Das Trikot wirkt natürlich und ganz und garnicht unmoralisch. Die Witzblattzeichner möchten uns freilich glauben machen, daß eine Frau niemals verführerischer aussieht, als in Badetracht. Aber das ist ein Märchen, das Kurhausdirektoren und Hotelbesitzer erdacht haben müssen. Die Badetracht ist erbarmungslos ungalant. Sie entstellt jede Schönheit und unterstreicht jede

Über Liquidität der Baugenossenschaften referierte Verbandsdirektor, Landesversicherungsrat Hansen-Kiel. Der Referent erinnerte zunächst an die Beunruhigung, die vor Jahresfrist der oft erwähnte Erlaß des Reichsversicherungsamtes vom 11. Mai 1910, betr. die Erhöhung des Zinssatzes für alle von den Landesversicherungsanstalten zur Errichtung von Arbeiterwohnungen hergegebenen Darlehen auf mindestens 3½ Prozent vom Hundert in weite Kreise der deutschen Baugenossenschaften getragen habe, eine Beunruhigung, der auch auf der letzten allgemeinen Genossenschaftsversammlung Ausdruck gegeben worden sei. Gegen die Festsetzung eines Zinssatzes in der angegebenen Höhe für die fernerhin zu gewährenden Darlehen sei nichts einzuwenden gewesen, die Schwierigkeiten der getroffenen Anordnung hätten aber darin gelegen, daß der höhere Zins auch für die früher bewilligten Darlehen habe gelten sollen. Erfreulicherweise sei von den meisten Landesversicherungsanstalten in Verbindung mit den Baugenossenschaften und ihren Organisationen dafür eingetreten worden, daß der Verfügung des Reichsversicherungsamtes eine in solchem Sinne rückwirkende Kraft nicht gegeben werden möge. — Wenn nun somit unsere Bauvereine auch künftig auf die Mittel der Landesversicherungsanstalten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben rechnen dürfen, und wenn ferner nach wie vor für diejenigen Baugenossenschaften, die Arbeiter und Angestellte der Staatseisenbahnverwaltung als Mitglieder zählen, die staatlicherseits in Preußen wie in anderen Bundesstaaten für solche Zwecke Jahr um Jahr bereitgestellten Gelder inbetracht kommen würden und wenn endlich auch noch wieder die Darlehen aus Reichsmitteln für die Unterstützung von Baugenossenschaften, denen in reichsfiskalischen Betrieben beschäftigte Arbeiter und Angestellte angehören, und zwar in der früher gewährten größeren Summe bewilligt würden, so bliebe immer noch für manche Bauvereine eine Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung bestehen. Es handelt sich dann noch eben darum denjenigen Bedarf an Baugeldern zu decken, der nicht nach den Bestimmung für die Hergabe jener amtlichen Geldmittel befriedigt werden könnte und für den auch Sparkassen und ähnliche Institute nicht in Frage zu kommen vermöchten. Hier sei die Zulassung von Spareinlagen aus den Mitgliederkreisen der Baugenossenschaften nicht ganz zu entbehren. Als Sicherheit in Fällen starker Rückforderung von früher angenommenen Spareinlagen empfehle sich die Freihaltung einzelner Grundstücke von jeglicher Belastung, um solche im Bedarfsfalle vorübergehend als Pfandobjekte bei Kapitalbeschaffung benutzen zu können. — Zu diesem Thema lag eine Reihe von Leitsätzen vor. — Dr. Schneider-Potsdam wünscht vor Beschlußfassung über irgendwelche Stellungnahme in dieser Frage Einziehung von statistischem Material. — Justizrat Dr. Crüger: Es fehlt tatsächlich an solchem statistischen Material und ich habe schon lange die Absicht, über die Frage der Liquidität Erhebungen anzustellen. Es gibt tatsächlich Genossenschaften, die nicht liquid sind. Alles in allem würde ich eine Vertagung dieses Punktes begrüßen, um noch weiter die Frage prüfen zu können. Eine Baugenossenschaft, der durch den Sparkassenverkehr Schwierigkeiten erwachsen sind, ist mir nicht bekannt, aber man muß in allen Fragen klar sehen. Vielleicht können auf dem nächsten Genossenschaftstage definitive Vorschläge gemacht werden, die alle Teile befriedigen. — Es wird darauf einstimmig beschlossen, die Beschlußfassung über diesen Punkt bis zur nächsten Genossenschaftsversammlung auszusetzen.

Im letzten Punkt der Tagesordnung betreffend Inventuraufnahme bei Baugenossenschaften sprach der Geschäftsführer der Berliner Baugenossenschaft Rabethge. Die von ihm vorgelegten Grundsätze fordern u. a., daß zum Zwecke der Jahresrechnung am Schlusse des Geschäftsjahres eine Inventuraufstellung zu machen ist, in welcher der Betrag des baren Geldes, sämtliche übrigen Vermögensstände und Forderungen, sowie alle Schulden genau verzeichnet sind. Die Grundsätze fanden einstimmige Annahme, worauf der diesjährige Verbandstag durch Landrat Berthold-Blumenthal geschlossen wurde.

Mannigfaltiges.

(Brände.) Ein großer Brand wütete Mittwoch Nachmittag in Luckenwalde. Dort wurde die große Bautischlerei von Neumann völlig eingeäschert. Etwa 60 Arbeiter schwebten dabei in Lebensgefahr. Sie konnten aber sämtlich gerettet werden. Der Schaden, der durch das Feuer verursacht worden ist, beläuft sich auf mehr 100 000 Mark. — Das Sacklager der Leinwand- und Sackhandlung A. Krulls Witwe am Neustädter Bahnhof in Magdeburg das über 1 Million Säcke enthielt, ist Donnerstag Nachmittag vollständig niedergebrannt. — Die deutsche Sprachinsel Luzern bei Trient ist gänzlich niedergebrannt. — Die Polizei in Konstantinopel hat eine Untersuchung eines am 7. August ausgebrochenen Brandes in Kadiköi eingeleitet und mehrere Verhaftungen vorgenommen, weil irreguläre Feuerwehrleute statt Wasser Petroleum in die Flammen gegossen haben. — In der Nacht zum Freitag brach im Hafen von Amsterdam in einem Lagerhaus für Wolle und Baumwolle Feuer aus, das die umliegenden Lagerplätze für Holz und Stroh sowie die zahlreichen großen Mietskasernen der angrenzenden Straßen bedrohte. Nach dreistündigen Bemühungen konnte die Feuerwehr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Francs geschätzt. — Freitag Mittag brach in dem Dorfe Sirksfelde bei Lübeck ein Großfeuer aus, bei dem 12—15 Gebäude eingeäschert wurden. Der gesamte Erntevorrat ist verbrannt, auch viel Vieh ist umgekommen. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Nur den angestrengten Bemühungen der vereinigten Feuerwehren gelang es, des Feuers Herr zu werden.

(Die Kirche von Wassen.) Eine Abonnentin teilt der Chemnitzer „Allgemeinen Zeitung“ folgendes ergötzliche Reiseerlebnis mit: „Ehe die Bahn den St.-Gotthard-Tunnel passiert, macht sie bekanntlich eine Schleifenfahrt, so daß man das Dorf Wassen dreimal zu Gesicht bekommt. Es hat eine schöne auf einen hohen Fels gebaute Kirche. Als wir das erstemal die Kirche sichten, fragt ein Münchener: „Was ist dös für a Kirch?“ Ein mitreisender Schweizer antwortet korrekt: Das ist die Kirche von Wassen“. Wir passieren das zweitemal Wassen, unser Münchener fragt wiederum: „Und wos ist denn dös für a Kirch?“ Der Schweizer entgegnet prompt: „Das ist die Kirche von Wassen.“ Der Münchener, der sich diese Antwort nicht gut erklären kann, bedankt sich und verfällt weiter in Betrachtungen. Jetzt machen wir die 3. Rundfahrt und sehen von einer beträchtlichen Höhe die Kirche von Wassen nochmals. Mein Reisegefährte wundert sich über die zahlreichen Kirchen und fragt abermals: „Wos is dös nu für a Kirch?“ Der Schweizer Herr antwortet etwas belustigt; „Das ist die Kirche von Wassen.“ Nun aber ist mein Münchener beleidigt, er meint, er werde zum Narren gehalten, und stellt sich in Positur und schreit wutentbrannt: „Mei Name is Franz Steinhuber, von mir aus san's a Rindviech!“ Die anwesenden Passagiere brüllten förmlich vor Vergnügen, nur unser Schweizer und Münchener nicht. Letzterer hat dann schließlich die Beleidigung durch eine Flasche Wein gesühnt.“

(Neue Cholerafälle.) In Triest sind Donnerstag zwei neue Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist. — Mittwoch und Donnerstag traten in Konstantinopel 31 Fälle von Cholera auf. Davon sind 21 Fälle tödlich verlaufen. — Die Zustände in Ipek sind trostlos, die Cholera fordert täglich an 50 Opfer, besonders unter der mohammedanisch albanesischen Bevölkerung, die die Seuche als Schicksal des Himmels betrachtet und gar keine hygienischen Vorsichtsmaßregeln beobachtet. Deshalb sind bisher über 800 Mohammeuaner gestorben, während unter den übrigen Elementen 60 Todesfälle zu verzeichnen sind. Der Markt ist meist geschlossen, und die Geschäfte stocken. Auch in den umliegenden Ortschaften fordert die Cholera zahlreiche Opfer. — In Marseille kamen am Freitag 34 Cholerafälle vor.

(Besuch deutscher Studenten in Italien.) Nach einem Besuch des Hafens in Genua am Donnerstag nahmen die deutschen Studenten an einem Empfang auf dem Consorzio teil, an den sich ein Mittagsmahl im Hotel Miramare anschlaß. Um 6 Uhr Abends reisten alsdann die deutschen Studenten teils nach Algier, teils nach Mailand ab.

(Die ersten Resultate der italienischen Volkszählung.) Aus Rom wird berichtet: Von der allgemeinen Volkszählung in Italien, die am 10. Juni stattfand, liegen jetzt bei dem statistischen Bureau die ersten Ergebnisse vor. Aus acht Provinzen, Ancona, Ascoli-Piceno, Lucca-Mantova, Piacenza, Ravenna, Rovigno und Viacenza, sind die vorläufigen Resultate zusammengestellt und ergeben, daß in dem Jahrzehnt seit der vorletzten Volkszählung von 1901 die Bevölkerung von 2 327 323 Seelen auf 2 509 369, also um 7,73 Prozent gestiegen ist. 125 478 Personen wurden als zeitweilig abwesend gemeldet, von denen sich 61 798 im Ausland aufhielten. Ebenso wie bei der deutschen Volkszählung zeigt sich auch in Italien das verhältnismäßig schnelle Wachstum der größeren Stadtgemeinden gegenüber den kleineren und dem Lande.

(Der Brand des Carlton-Hotels in London.) Das Feuer im Carlton-Hotel, das Mittwoch Abend 7 Uhr ausbrach, war gegen 11 Uhr abends völlig gelöscht. In den ausgebrannten Räumen wurde bei den Aufräumungsarbeiten eine verkohlte Leiche gefunden. Drei Feuerwehrleute mußten wegen Überanstrengung ins Krankenhaus gebracht werden, doch ist ihr Zustand nicht bedenklich. — Der bei dem Brand Umgekommene ist als ein Amerikaner festgestellt worden. Unter den Gästen befand sich auch der frühere deutsche Staatssekretär Dernburg, der fast sein ganzes Gepäck verloren hat und einem Mitarbeiter des „Standard“ auf Befragen erklärte: Ich bewohne ein Zimmer im dritten Stockwerk und habe alle Anzüge verloren, außer dem, den ich trage. Als Alarm gegeben wurde, eilte ich auf die Straße, die gedrängt voll war von Gästen, von denen viele, darunter auch Damen, nur sehr dürftig bekleidet waren.

(Auf offener See vom Blitz getroffen.) Ein auf Heringsfang befindliches Motorschiff aus Elsfleht ist auf hoher See vom Blitz getroffen worden und verbrannt. Sechs Mann der ganzen Besatzung wurden gerettet.

(Opfer der Pest.) Der Pest sind in Schanghai bereits 14 Menschen zum Opfer gefallen; fünf Kranke sind noch im Hospital in Behandlung. Die Betroffenen sind sämtlich Chinesen. Die Seuche brach vorige Woche gerade gegenüber der Fremdenniederlassung aus, und zwar an der nordwestlichen Grenze, die immer sehr ungesund war. Ein Fall ist Donnerstag innerhalb der internationalen, einer in der französischen Niederlassung vorgekommen.

(Weltausstellungspläne in Konstantinopel.) Der Zeitung „Alemdar“ zufolge wird im Jahre 1914 in Kiathane am Goldenen Horn eine international Ausstellung stattfinden. Darauf bezügliche Pläne sind bereits vom Arbeitsministerium der Pforte überwiesen worden.

(Sammlung für die Opfer der Konstantinopeler Brandkatastrophe.) Für das aus Anlaß der großen Brandkatastrophe in Stambul organisierte Hilfskomitee sind aus Deutschland erhebliche Beträge eingegangen. Die allein von den deutschen Sammelstellen bisher nach Konstantinopel überwiesene Summe beläuft sich auf annähernd 200 000 Mark. Es sei daran erinnert, daß sich zur Vermittelung von Beiträgen bereit erklärt haben, die türkische Botschaft in Berlin, sämtliche türkischen Konsulate in Deutschland, ferner die deutsche Bank, die deutsche Orientbank und das Bankhaus S. Bleichröder. — König Viktor Emanuel hat für die Opfer des Brandunglücks in Konstantinopel 20 000 Lire gespendet.

(Ein vielbegehrter Freier.) Kolonel H. R. Green, der Sohn der „reichsten Frau der Vereinigten Staaten“ Hetty Green, hat auf seine Heiratsannonce in einem Newyorker Blatt über 3000 Angebote erhalten, worin alte und junge, hübsche und minder schöne Mädchen Amerikas ihm ihre Hand und ihr Herz antragen. Kolonel Green, jetzt ein stattlicher Vierziger, hatte nach einer etwas tollen Jugend seiner Mutter das Versprechen geben müssen, innerhalb 20 Jahren nicht zu heiraten. Dafür bezahlte sie seine Schulden und beteiligte ihn an ihren Unternehmungen, die ihr ein Vermögen von 500 Millionen Dollars eingebracht haben. Der Kolonel hat sein Versprechen gehalten. Da jedoch in 12 Monaten die „Schutzfrist“ abgelaufen ist, sieht er sich nach einer Lebensgefährtin um. Die Auswahl wird ihm bei den gewaltigen Angebote jedoch nicht leicht gemacht.

Die Gedärmeverrenkung.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Frau Emma Lanter übt neben der Kunst des Wahrsagens auch hin und wieder die ärztliche Kunst aus, natürlich auch ohne jegliche Berechtigung. — Angekl.: (beim Eintreten in den Gerichtssaal) Det kann ick ja jleich in Vornewech sagen, for meine Zeit, die ick hier for nischt verplempre, laß ick mir Jebiehren berabbeln, aber nich zu knapp. — Vors.: Vor allen Dingen haben Sie zu schweigen und sich sehr anständig zu benehmen. Seit wann kennen Sie die Witwe Sander? — Angekl.: Det soll ick nu noch wissen. Et wird so ungefähr Stücker sechs Monate her sind. — Richter: Wie lernten Sie die Frau kennen? — Angekl.: Na, wie ick so alle kennen lerne. Se besuchen mir; ick bin doch 'ne jroßart'je Kartenlejersche und aus'n Kaffejrund ooch. — Richter: Ach so, Sie sind sogenannte Wahrsagerin? — Angekl.: Bin ick, un wat ick sage, dadruf könn' Se sich verlassen, dadruf könn' Se in de Lottrie spielen. Darf ick nu mal von de Frau Sander erzählen? — Richter: Bitte, erzählen Sie nur. — Angekl.: Et war so um Weihnachten rum, det Jeschäft bliehte, von um frieh um Uhre sechsen an bimmelte et bei mir ejal wech, da kam ooch de Frau Sander un wollte, det ick se vor vier Jute de Karten leje. Also ick leje se de Karten un neben den Herzen — Wenzel kommt de Kreiz — Achte zu liejen; det is nu det jräßlichste Pech, wat eener haben kann, und wie nun ja noch de Schippen — Zehn neben der Schippen — Dame zu liejen kommt, da war det Jeschäft richtig! — Richter: Langweilen Sie uns nicht mit solchem Zeug. — Angekl.: Ick sage nu de Frau Sander, det se kurz vor'ne jrauenvolle Krankheit stehen däte, un det 'ne Jedärme-Verrenkung schon anjefangen haben däte. Un ick hatte ooch wieder mal det Richtije jetroffen, denn de Frau Sandern wurde uf eenmal janz wech um Magen rum un ick mußte se'n Jlas Wasser holen. Wie ick nu wieder rin komme, da lach se de Länge lang in de Stube. — Richter: Sie haben eben die Frau mit Ihren albernen Wahrsagereien so aufgeregt, daß sie ohnmächtig wurde. — Angekl.: Nee, det war de Jedärme-Verrenkung, die uf eenmal in't höchste Stadjum jekommen war. Weil ick nu ooch wat von't Kurrieren verstehn du, un weil ick 'ne Feindin von de Wasser-Behandlung bin, holte ick mein' Nordhäuser, den hab' ick immer im Hause, un joß se verleichter so'n Sechserglas voll rin in Mund. — Richter: Und dafür ließen Sie sich auch bezahlen? — Angekl.: Det versteht sich. De Frau Sandern hat's ooch nich mehr wie jerne bezahlt; deno se sagte, det se sich wie neujeboren fiehlte. Nach 3 Dagen treff ick ihr uf de Straße, nee, warten Se man, in de Halle warſ'ch. — Richter: Das ist ja gleichgiltig. Erzählen Sie etwas schneller. — Angekl.: Ja wol, in de Halle. Ick frage nu, wie't jeht. Jut! meente se. Na, na, sagte ick nu, mit de Jedärme-Verrenkung is nich zu spaßen, passen Se Acht, wenn se zuhause komm', dann wird et wieder orntlich piesacken im Leibe, det seh Ick Ihn' an. Und wirklich un wahrhaftig, et dauerte keene zwee Stunden, danzt de Sandern wieder bei mich an, janz bleich in't Jesichte. — Richter: Sie haben eben die harmlose Frau geängstigt. — Angekl.: Ick hab' ihr jar nischt. Sie hat mir gebeten, ihr noch mal mit det Mittel unter de Aerme zu jreifen- weil ihre Jedärme in Leibe Polka danzen däten. Ick jab se nu so'n halbet Wasserjlas Nordhäuser, det mußte se uf een Schluck runterjießen; det erschreckt nämlich de Jedärme un se beruhigen sich. — Richter: Wußte die Frau Sandern, daß sie ihr Schnaps gaben? — Angekl.: Ich habe se ja Nordhäuser un keen Schnaps nich jejeben. — Richter: Dafür ließen Sie sich von der Frau, die natürlich bald berauscht war, zehn Mark entrichten. — Angekl.: Ick verlangte blos finfe, hatte aber keen kleenet Jeld zum Rausjeben. — Richter: Richter: Frau Sander ist nun nach dem ungewohnten Genusse des Branntweins ernstlich erkrankt und hat wochenlang das Bett hüten müssen. — Angekl.: Sehn Se, ick hatte et richtig aus de Karten jelesen, wenn de Kreiz — Achte und de Schippen — Zehne — Richter: Wollen Sie wieder mit dem dummen Zeug beginnen. — Die Zeugin, Frau Sander, bekundet darauf, daß sie auf Anraten ihres Arztes den Antrag gestellt habe. — Die Angeklagte wird der Kurpfuscherei wegen zu 50 Mark Geldstrafe und des Betruges wegen zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte bricht in ein fürchterliches Geheul aus.

Bromberg, 11. August. Handelskammer - Bericht. Weizen fester, weißer Neuweizen 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., bunter u Rotneuweizen, 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., do. 120 Pfd holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, Neuroggen 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 158 Mk., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 156 Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 150—155 Mk., Brauware 165—170 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 158—164 Mk. — Hafer alter 160—170 Mk., neuer 150—156 Mk., zum Konsum —,— Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 11. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: sehr fest. Brotraffinade I ohne Faß 24,75—25,00. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 24,50—24,75. Gem. Melis I mit Sack 24.00—24.25. Stimmung: sehr fest.

Hamburg, 11. August. Rüböl fest, verzollt 64,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos. 6,50. Wetter: heiß.

Häßlichkeit. Und dann: sind nasse Menschen überhaupt hübsch?

Das Bad ist nicht das Hauptereignis, aber es ist der beliebteste Gesprächsstoff des Tages. Man fragt: „Wieviele Grade hat das Wasser heute?“ oder: „Haben Sie lange auf eine Kabine warten müssen?“ Dieses Warten kann jetzt, da Ostende überfüllt ist, unter Umständen eine gute Stunde dauern, es sei denn, daß man sich um 10 Franken eine jener in hellblauen und rosenroten Farben weithin leuchtenden Luxuskabinen mietet, von denen keine ins Meer gezogen wird, ohne einen Schwarm von Neugierigen und Amateurphotographen herbeizulocken. Sie erwarten mindestens, Cléo de Mérode oder die Saharet erscheinen zu sehen, und ziehen betrübt ab, wenn sich nur eine fette alte Russin zeigt.

Man badet rechtzeitig genug, um sich zum zweiten Frühstück, zwischen zwölf und ein Uhr, umziehen zu können, — was wäre Ostende ohne das Umziehen? Dann versinkt Ostende in tiefen Schlaf. Doch nur auf ein paar kurze Stunden, bis es gilt, von neuem Toilette zu machen, um den Fünfuhrtee in einer der vielen, vortrefflich gehaltenen kleinen und großen Konditoreien bei den Klängen der „Geschiedenen Frau“ oder der „Polnischen Wirtschaft“ zu genießen. Noch ein langsamer Bummel über die Digue — und dann ist es Zeit zur Toilette Nr. 4, der Dinertoilette.

Am Abend ist die Konzerthalle des Kurhauses der Sammelpunkt der Badegäste. Man hört dort recht leidliche Musik, die ein geübtes Orchester und fahrende Sänger und Sängerinnen zum besten geben. Und hier konstatiert man, anfangs nicht ohne Erstaunen, daß alle Eleganz, der man am Tage auf Schritt und Tritt begegnete oder doch zu begegnen glaubte, wie ein Tropfen im Meere verschwindet unter der Menge anspruchsloser Besucher. Vergeblich sieht man sich nach sozusagen historischer Vornehmheit um. Es sind keine russischen Großfürsten da und keine englischen Herzöge, keine Rothschilds und keine Vanderbilts. Dagegen ist Berlin WW. stark vertreten und die Wiener Börse und das Budapester Barreau. Paris stellt ein kleines Bataillon mehr oder minder hübscher Huldinnen mit Lantelme-Hüten und runden Schultern, über die Amtsrichter aus Luckenwalde und Oberlehrer aus Treuenbrietzen im Vorübergehen durch goldene Brillengläser ernste, aber nicht übelwollende Blicke gleiten lassen.

Das alles strömt gegen ½11 Uhr in den Ballsaal hinüber, wo, ein Stündchen lang, abwechselnd zum Walzer und zum Two-Step aufgespielt wird. Was aber in Wirklichkeit getanzt wird, läßt sich nicht so kurz aufzählen: Dreischritt und Vierschritt, Galopp und Polka, Schottisch und Rheinländer. Es ist leider nicht zu leugnen, daß unsere lieben Landsleute hier am wenigsten rühmlich bestehen. Sie ersetzen durch unermüdlichen Eifer, was ihnen an Erinnerungen an ihre Tanzstundenzeit fehlt, und stecken, ob sie langsam und würdevoll dahinschweben oder in ungestümen Sätzen durch den Saal springen, immer die feierlichsten Mienen auf. Die kleinen Damen mit den Lantelme-Hüten und ihre geschniegelten Kavaliere tanzen am besten. Gut, daß Tanzfertigkeit kein Gradmesser nationaler Tüchtigkeit ist.

Wer, nachdem der letzte Two-Step zuende ist, noch kein Schlafbedürfnis hat, dem winken, nur wenige Schritte entfernt, ein paar Nachtrestaurants im Montmartre-Stile. Man sieht, mit einer Flasche Champagner vor sich, den Tänzen angeblicher oder echter Andalusierinnen, Chorus-Girls und Nigger-Boys zu. Es ist ganz harmlos, solange nicht angezechte Gäste es witzig finden, sich an dem Ulk, der imgrunde nur Broterwerb ist, zu beteiligen. Wo Jünglinge vom Kurfürstendamm Pariser Bohème markieren, da wendet sich der Gast mit Grausen.

In Ostende ist es keine Schande, erst am hellen, lichten Morgen heimzukehren. Die Hotels halten ihre Türen die ganze Nacht offen. Und während der Lift uns aufwärts trägt, hören wir von der Straße her, zu seltsamen Akkorden verschmolzen, das melancholische Brausen des Meeres und die wilden Rythmen des Apachentanzes . . .

Dr. A. von Wilke.

Hermann Sawade
Züllichau.

Färberei u. chemische Reinigung von Garderoben u. Gegenständen jeder Art. — Gardinen-Wasch- und Appretur-Anstalt. — Mechanisch. Teppich-Klopfwerk.

31 Läden und über 100 Annahmestellen.

Solide Preise. — Saubere Arbeit.

Annahme in Podgorz: Joh. Westphal.

Konf. Musikunterricht

in

Violin- und Klavier-Spiel

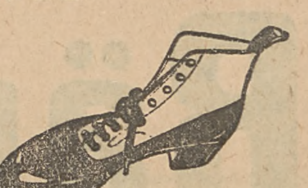
erteilt

C. Baudzius, Violinist,

(Schüler von Professor v. Brenner-Berlin),
Gerechtestraße 2, 1, Ecke Elisabethstraße.

Schuhwaren

zu den Einsegnungen



empfiehlt

in tadelloser Qualität, neuesten Formen und Ausführungen

Schuhwarenhaus H. Littmann,

— Culmerstraße 5. —

Beachten Sie, bitte, die **billigen Preise** in meinem Schaufenster.

Spezial-Geschäft

für

elektrische Bedarfsartikel, elektrische Neuheiten,

Taschen-Lampen,

Zigarren-Anzünder.

Elektr. Klingel- und Telephon-Anlagen

werden prompt und billigst ausgeführt.

Vollständige elektrische Klingel-Anlage für nur 2,50 Mk.

Große 2-spulige Glocke von 1,00 Mark an.
Dauer-Elemente von 1,00 Mark an.
Sämtl. elektr. Bedarfsartikel zu billigsten Preisen nur bei

Alex Beil,

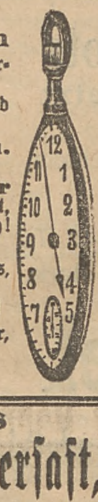
Culmerstr. 4. — Telephon 839.

Haut-Crêmes

bester Fabrikate,

ferner:
Glyzerin,
Kaloderma,
Kombella-Gurkencrême,
Byvolin,
Lanolin,
Vaseline,
Liliencrême,
Honey-Yellly
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.



Extra flache **Kavalier-Uhren** Glashütter- und Schweizer-Fabrikate, in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen - Wecker mit Radium-Leuchtblatt, f. Reise u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe, moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente!
H. Sieg, Uhrmachermeister, Thorn, Elisabethstr. 5, Telephon 542.

Ostpr. Mädchengewerbeschule

Königsberg i. P.

Von der Stadtgemeinde Königsberg und dem Provinzialverbande Ostpreußen unter Beteiligung der königlichen Staatsregierung begründete öffentliche Bildungsanstalt.

Beginn des Winterhalbjahres am 12. Oktober 1911.

1. Haushaltungsschule.
2. Gewerbeschule: Lehrgänge für einfache Handarbeiten, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit, Zeichnen und Malen, Backen und Kochen, Waschen und Plätten.
3. Seminare zur Ausbildung von:
   a) Lehrerinnen für Hauswirtschaftskunde,
   b) Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten,
   c) Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft, einfache und feine Handarbeiten sowie Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit.
4. **Pensionat für auswärtige Schülerinnen.**
5. Vorkurse für die Seminare III a und III b.

Annahme von Anmeldungen, Schulpläne und nähere Auskunft im Schulgebäude, Kasernenstraße 4—5. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr, Montag Nachmittag von 3—5 Uhr.

Die Vorsteherin:
Gertrud Fuhr.

Lilienweiß,

rosig angehaucht wird ihr Teint, Sommersprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch Dresdener Eigelb-**Lanolinseife** Marke HHD von **Hahn & Hasselbach,** Dresden, à Stück 50 Pfg. **J. M. Wendisch.**

Echt Nürnberger
Stoppelrüben-Samen,
lange und runde Art,
Senf, Buchweizen, Lupinen
empfiehlt die Samenhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Rotationsdruck

für Massenauflagen

liefert

billigst und schnellstens

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn

Katharinenstr. 4 Katharinenstr. 4.

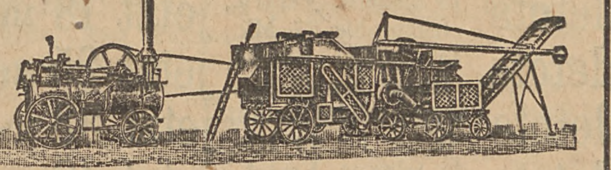
Stereotypengiesserei.

Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-Dreschsätze

von

Heinrich Lanz-Mannheim.



Neueste vollkommenste Systeme

bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.

Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser
grösste Erleichterung der Drescharbeit.

Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler

Generalvertreter,
Danzig 7 **Graudenz.**

Verkaufe
Petkuser Saat-Roggen
soweit Vorrat reicht.
3 echte Heideschnucken, 1 Bock, 3 Mütter,
1 Jahr alt, angedeckt.
Handtke, Schwarzbruch,
Post Roßgarten.

Würfelkohlen,
Nußkohlen,
Briketts,
zerkleinert. Brennholz
liefert jedes Quantum frei Haus
M. Bartel, Maurermeister,
Waldstr. 43, Telephon 136.

Graetz's Wachholderbeersaft,

bestes und beliebtestes Blutreinigungsmittel. Tausendfach anerkannte Wirkung bei Magen-, Darm-, Nieren-, Blasenleiden, Wassersucht. Infolge der Eigenschaft, alle schädlichen Säfte aus dem Körper zu entfernen, ist **Graetz's Wachholderbeersaft** sehr zu empfehlen bei Gicht, Rheumatismus, Podagra und anderen durch unreines Blut entstandenen Krankheiten. Bei anderen Leiden wolle man Spezialofferte einfordern unter genauer Angabe der Art und Dauer des Leidens.

Graetz's Wachholderbeersaft kostet à Flasche 0,75 M., bei 10 Flaschen 0,60 M. Von 3 Flaschen an und vorheriger Einsendung des Betrages versende portofrei, wohingegen per Nachnahme 0,80 M. für Porto und Nachnahmegebühren berechnet werden.

Wem sein Fußschweiß lästig ist, verlange kostenlos Auskunft. Garantiert ohne Gefahr für die Gesundheit der Organe.

Carl Graetz,
Chemisches Laboratorium,
Rixdorf, Weserstr. 166.



Eismaschinen und Eisformen

offerieren

Tarrey & Mroczkowski,

Eisenhandlung,
Altstädt. Markt 21. Fernsprecher Nr. 138.



Sie haben keine Ahnung was ich Ihnen alles biete. Verlangen Sie Katalog gratis und franko.

Herren-Uhren 30—36 Std. Gangzeit
Nickel-Rem. 2.50 M, 3 M, 3.50 M
Garantiezeit 1 . . . . 1 . . 2 Jahre
Versilb. m. Goldrand 3.50 M, 4.— M
Garantiezeit . . . . 1 . . . 2 Jahre
Stahl-Rem. schwarz 3.50 M, 4.— M
Garantiezeit . . . . 1 . . . 2 Jahre
Echt Silber m. Goldr. 6.75 M, 7.75 M
Garantiezeit . . . . . 1 . . . 2 Jahre
Echt Silber, Goldr. ff. 9.— M, 10.— M
Garantiezeit . . . . . 2 . . . 3 Jahre

Damen-Uhren 30—36 Std. Gangzeit
Nickel 3.50 M, Versilb. od. Stahl 4.75 M
Gar. 1 Jahr . . . . 1 Jahr
Versilb. Goldrand, ff. 2 J. Gar. 6.50 M
Echt Silber „ „ 2 „ „ 8.75 „
Echt Silber „ „ 3 „ „ 10.— „
Innerh. 8 Tag. Umtausch o. Geld zurück
Katalog m. 1400 Abbild. grat. u. fr.
Alle Sorten Uhren, Schmucksachen, Stahl-, Leder-, und Musikwaren. Neuheiten und Geschenkartikel.
G. Trompler, München T.
Lindwurmstr. 1. Gegründet 1899.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten „ 20 „
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 536
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Rhein. Weinessig
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**



Zentral-Drogerie,
Baderstr. 23.
Fernspr. 843.
Hauptgeschäft:
— Brombergerstrasse 60. —
1. Filiale:
— — Mellienstrasse 109, — —
Fernspr. 122.



Heben Sie die Stücke auf!

Gläser werden passend ergänzt, Fassungen repariert.
Alleinverkauf der echten
Rekta- und Roi-Kneifer,
beste Kneifer der Saison.
Korrekter, leichter Sitz, angenehmens Tragen, nur bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4.

Carl Bonath
Grosses Rahmenlager
Atelier für Einrahmungen
Gerechtestrasse 2
Fernruf 536.

Jede Frau
gebrauche meinen berühmten amerikan. Irrigator (4,50) Patent-Mutterspritze (4,50) oder Doppelklyso (5,50), Spülpulver (1,50).
C. Blecher Nachf., Inhaber: **Wilh. Greve,** Apotheker, Mölln in Lbg.

Garantiert reine
frische Natur-Tischbutter
netto 9 Pfund 10 Mark.
Tilsiter Käse,
netto 9 Pfund 3 Mark.
H. Sievers,
Friedrichshof (Ostpreußen).

Garantiert reinen
Bienen-Honig
Pfund 90 Pfennig,
empfiehlt
Gottfried Goerke,
Konfiturenhandlung, Altstädt. Markt.

Für die Herbstsaaten

wird

Thomasmehl „Sternmarke“

als bewährtester Phosphorsäuredünger stets mit bestem Erfolg angewandt.

Das ist ein Sack **Thomasmehl** „Sternmarke“!



Für diese Marke wird jede Garantie übernommen.

Man verlange bei den Verkaufsstellen, die durch Plakate kenntlich sind, ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke“.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Harburger
Leinölfirniß,
Kilo 1 Mk., bei Faß Kilo 95 Pfg.,
sowie sämtliche Farben
empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
— Culmerstraße 20. —



Zentral-Drogerie,
Baderstr. 23.
Fernspr. 843.
Hauptgeschäft:
— Brombergerstrasse 60. —
1. Filiale:
— — Mellienstrasse 109, — —
Fernspr. 122.

Leichte Handarbeiten
für junge Mädchen werden vergeben
Wilhelmstraße 11, 2, r.

Ehe-Schließungen, rechtsgiltige in **England.**
Gesetzauszug, Prospekte rc. 50 Pfg.
Brocks, London E. C., Queenstreet 90.

Federwagen sowie Arbeitswagen
nach Auswahl hat billig abzugeben.
Rose, Stewken.

Zum 1. Oktober ein
Obst- u. Gemüsegarten
zu verpachten.
A. Schinauer, Graudenzerstr. 93.

Grosser

Räumungs-Verkauf.

Wegen **Vergrösserung** unserer **Geschäftsräume** und **Neueinrichtung** der Abteilungen **Schuhwaren** und **Knaben-Konfektion** sollen die noch vorhandenen Warenbestände geräumt werden und gelangen daher im Preise bedeutend herabgesetzt zum Verkauf.

Ganz besonders preiswert:

Herren-Anzüge.

Serie I: Jakett-Anzüge früher bis 27 Mk., jetzt 18 Mk.
Serie II: Jakett-Anzüge früher bis 38 Mk., jetzt 24 Mk.
Serie III: Jakett-Anzüge früher bis 48 Mk., jetzt 32 Mk.
Serie IV: Jakett-Anzüge früher bis 75 Mk., jetzt 40 Mk.

Jünglings-Anzüge.

Serie I: Jünglings-Anzüge früher bis 24 Mk., jetzt 12 Mk.
Serie II: Jünglings-Anzüge früher bis 28 Mk., jetzt 16 Mk.
Serie III: Jünglings-Anzüge früher bis 33 Mk., jetzt 20 Mk.
Serie IV: Jünglings-Anzüge früher bis 40 Mk., jetzt 24 Mk.

Ulster und Paletots für Sommer und Winter

Serie I: Ulster u. Paletots in modern. Verarb., früher bis 27 Mk., jetzt 18 Mk.
Serie II: Ulster u. Paletots in soliden Stoffen, früher bis 37 Mk., jetzt 25 Mk.
Serie III: Ulster u. Paletots streng solide Qualität früher bis 49 Mk., jetzt 33 Mk.
Serie IV: Ulster u. Paletots in feinster Verarb., früher bis 72 Mk., jetzt 42 Mk.

Geh- und Reise-Pelze. **Automobil- und Reisemäntel.**

Knaben-Anzüge.

Ca. 250 Knaben-Anzüge in Blusen- und Joppenform, aus besseren farbigen Stoffen, für das Alter bis zu 8 Jahren, früher 17 Mk., **jetzt** 7,50 Mk.

Ca. 300 Knaben-Blusen-Anzüge aus reinwollenem blauem Kammgarn, durchweg gefüttert, bis für das Alter von 9 Jahren, früher 13,40 Mark . . . . **jetzt** 6,50 Mk.

Ca. 200 Knaben-Pyjaks und Paletots für Frühjahr und Winter, früher bis 18 Mk., **jetzt** 7,00 Mk.

Ca. 300 Kieler Waschblusen aus waschechtem, gestreiftem Leinendrell
für 3—8 Jahre **jetzt 2,50** Mark. für 9—13 Jahre **jetzt 3,25** Mark.

Herren-Artikel.

1 Posten echt amerik. Herren-Panamahüte 7,50 Mk.
1 Posten farbiger Herren-Oberhemden waschechter Zephyr und Perkal, hell und dunkel 3,00 Mk.
1 Posten Krawatten (Selbstbinder) grosse offene Form in verschiedenen Farben . . . 50 Pf.

S. Schendel & Sandelowsky,

Breitestrasse, Ecke Baderstrasse.

Vertreter u. Agenten

Wir können nachweisen, dass unsere Vertreter und Agenten mehr als 200 Mk. wöchentl. verdienen. Sollten Sie weniger als **20 Mk.** täglich verd., wend. Sie sich sof. an uns. Unsere Prospekte zeigen Ihnen den Weg, uns. **Spezialartikel** tun das übrige. **Herren, Damen** und **junge Leute, Voll- und Nebenbeschäftigung.** Wir zahlen 500 Mk., falls wir auf Verlangen nicht sof. Freimuster senden. **Horton, Berlin NO. 38,** Landwehrstrasse 10.

Lyra-Fahrräder



sind die besten und die billigsten. Prachtkatalog (400 Seiten) ums. und portofrei. **Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klaassen in Prenzlau.** Postf. F. 664

Lehm

für Einschubdecken und Töpferarbeiten liefert fuhrenweise frei Bau und ab Lager
M. Bartel, Maurermstr.,
Waldstr. 34, Telephon 136.

Baugeschäft

mit neuem Gebäude, in kleiner Stadt, an Weichsel und Bahn gelegen, 1 Morg. Bauhof, ist mit, auch ohne Werkzeuge u. Vorräte für 13—15 000 Mk., Anzahlung 5—7000 Mark, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsste der „Presse".

Dreiarmige echte Bronze-Gaskrone und einflammige Gaslampe billig zu verkaufen
Fischerstraße 36, 2.

Wegen
Überfüllung des Stalles
sofort verkäuflich:
1) **Zuchtbulle (Nimrod),** $2^{1}/_{2}$ jährig, hervorragend schöne Formen;
2) **ca. 100 Absatzferkel** der Weißener Vollblutrasse;
3) **junge Mastenten,** geschlachtet Pfund 0,70 Mark, lebend Pfund 0,60 Mark.
Ferner decken die hiesigen importierten
Bullen und Eber.
Sprunggeld 5,00 bezw. 3,00 Mark.
Königl. Domäne Thornisch Papau.

Gastwirtschaft
einschl. Ladengelaß
wird Martini 1911 pachtfrei.
Nur kapitalkräftige Leute mit besten Referenzen haben Aussicht. Auch Bewerber mosaischen Glaubens wollen sich umgehend melden.
Wolffserbe, Post Tauer, Kr. Thorn.
Die Majoratsverwaltung.

Poröse Wandplatten, Deckensteine und Hohlziegel
liefert sofort
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Waldstr. 49, Telephon 462.

Wohnungsangebote

Ein gut möbl. Vorderzimmer von sofort zu vermieten Coppernikusstr. 22, 2.

Ein oder zwei gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten. Strobandstr. 1.

Freundl. möbl. Zim. m. Kab. billig von sof. zu vermieten. Turmstr. 16, 1.

Nett möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. z. verm. Preis 18 Mk. Gerechtestr. 33.

Laden
(am Neustädtischen Markt)
mit 3 m großem Fenster, modern ausgebaut, mit angrenzenden 3 Zimmern, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Brückenstr. 14.

Wohnungen:
Mellienstr. 109, 3. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Balkon, Loggien, elekt. Licht, Gas, Burschengelaß, Pferdestall und Gartenland.
Waldstr. 49, 1. Et., 3 u. 4 Zim. mit reichl. Zubehör, Balkon, elekt. Licht und Gas.
Waldstr. 49, 3. Et., 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, elekt. Licht und Gas.
Kasernenstr. 37, 2. Etage, 3 Zimmer, Küchenloggien und reichl. Zubehör vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

Wohnungen,
eine von 3 Zimmern, Balkon, mit Zubehör, eine kleine. **Mocker, Lindenstr. 46.** Zu erfragen
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Wohnung,
2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22 24.**
F. Jablonski.

3. Etage,
5 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

Die erste Etage,
4 Zimmer, Entree mit Zubehör, vom 1. Oktober 1911 **Bäckerstraße 47** zu verm
G. Jacobi.

Eine Wohnung, 1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Loggia, Küche, Badestube und reichlichem Nebengelaß vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten. Elektrische und Gasbeleuchtung, sowie Kanalisation u. Wasserleitung vorhanden. Auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise.
Thorn-Mocker, Lindenstraße 42.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen,
Neubau **Mellienstr. 129,**
mit Badestube, reichl. Zubehör, Balkon, Küchenloggia, Gartenland, elektr. Licht, Gas, eventl. Pferdestall u. Burschengelaß, vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H.,
Waldstraße 49.

6-Zimmer-Wohnung,
mit Badeeinrichtung und Gas, von sofort zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Freundliche Balkon-Wohnung,
4 Zimmer, Gas nebst Zubehör. Preis 350 Mk. **Mellienstr. 117.**

Herrschaftl. Wohnung,
renoviert, von 5 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Badezim., Gas, elektr. Beleuchtung und all. Zubeh., auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten.
Schuhmacherstr. 12, 1, l.

Wohnung,
Tuchmacherstraße 5, hochpart.,
3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Möbl. Zimmer zu verm. [illegible]

Helle Wohnungen,
3 Zimmer, Küche, **mit Gas** und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Thorn-Mocker, Sedanstraße 5a.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, von gleich zu vermieten. Elisabethstraße 9.

Lagerräume, Stallung für 8 Pferde, Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Eiskeller
mit großem Bierlagerkeller
sowie
geräumiger Pferdestall
zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

In unserm Hause Baderstr. 23 ist
ein Laden,
der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Mellienstraße 62,
im Neubau mit Zentral-Warmwasser-Heizung sind
3-, 4-, 5 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, Bad, Mädchenkammer, Loggien, Balkon, 2 Aufgängen, Burschenstuben, Pferdeställe usw. billig per 1. 10. 11 zu verm. **Köhn,** Maurermeister, Brombergerstr. 16.

Eine Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, dritte Etage, vom 1. 10. 11 zu vermieten. **Emil Hell,**
Breitestraße Nr. 4.

1 4-Zimmerwohnung,
Bade- und Mädchenstube, v. 1. Oktober 1911 zu vermieten.
Werner, Culmer Chaussee 60.

Wohnung,
2 Zimmer mit Zubehör, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

4 Zimmer-Wohnung, Mellienstraße 112, 1. Etage, reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas- u. Badeeinrichtung, per 1. 10. zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a part., l.

Nr. 189. Thorn, Sonntag den 13. August 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Napoleons Kriege — ein Kampf gegen England!

Der Kampf zwischen England und Frankreich war eine Erbschaft von Jahrhunderten, aus den Zeiten der Jungfrau von Orleans, — ja schon von Wilhelm dem Erorberer her.. Diese alte Rivalität war doppelt verschärft worden, seit die einseitig befangene Politik Ludwig XIV. den großen Vorsprung Englands als Großmacht und Weltmacht ermöglicht hatte. England beherrschte die Meere und hatte sich ein ausgedehntes Kolonialreich teils erobert, teils erarbeitet. Die Völker des europäischen Festlandes waren von seiner Industrie abhängig; wie einst das weltbeherrschende alte Rom, so war England gewöhnt, nur sein eigenes Gebot und seinen Vorteil auf dem Erdkreise anzuerkennen. So lagen die Dinge schon vor 100 Jahren, als der Mann erstand, der bis auf den heutigen Tag als einziger versucht hat, Englands Vorherrschaft zu brechen und die Quellen seines Reichtums versiegen zu lassen — Napoleon. Die Aufgabe, England zu stürzen, ist sein höchster Lebensgedanke gewesen, alle kontinentalen Kriege sind im letzten Grunde nur Ablenkungen, herbeigeführt durch die diplomatische Überlegenheit der englischen Politik. Der erste Schritt des jungen Kämpfers war der Sieg von Toulon; England mußte diesen Mittelmeerhafen räumen, und bald beginnt nun das gewaltige Ringen, Frankreichs Macht an den Küsten des Mittelmeers gegen England zu befestigen. Der italienische Feldzug hatte die beispiellose Feldherrnlaufbahn Napoleons eröffnet, ihm seine eigene Stellung befestigt. Durch den Frieden von Campo Formio waren Frankreichs Kräfte von den festländischen Fesseln des Koalitionskrieges gelöst. Jetzt war die Zeit für den erprobten Feldherrn gekommen, ernstlich an seine Lebensarbeit zu gehen, England, das tatsächliche und geistigpolitische Haupt der Koalition, matt zu setzen. Napoleon beabsichtigte zunächst, Frankreichs, in der Revolution zerstörten Levantehandel wieder aufzurichten, Englands Handel im Osten lahm zu legen, England aus dem Mittelländischen und Roten Meere zu vertreiben. War Egypten französisch, war das Mittelmeer mit dem Roten Meere durch einen Kanal verbunden, dann war das Mittelmeer trotz Gibraltar ein französisches Meer, dann besaß Frankreich den neuen Weltweg nach Indien und vermochte die Quellen des englischen Reichtums zu schließen. Doch die Seeschlacht bei Abukir machte das kaum eroberte Malta wieder zum Stützpunkt Englands im Mittelmeer, — und den Grundpfeiler seiner Mittelmeer- und Orientpolitik — Egypten — vermochte Napoleon nicht zu behaupten. Er mußte in dieser überseeischen Politik schettern, da die maritimen Mittel Frankreichs den Aufgaben, die Napoleons weltumspannende Politik ihnen stellte, nicht gewachsen waren. Seine Pläne mußten daher andere Wege gehen. Der Friede von Luneville gab der französischen Politik wieder freie Hand, alle Kräfte zur Niederwerfung Englands anzuspannen. England hatte gegen den Frieden von Amiens Malta besetzt gehalten, um jedes maritime Unternehmen Frankreichs nach Egypten oder der Balkanhalbinsel zu überwachen. Da griff der Konsul von neuem zum Schwerte, und Hand in Hand damit ging der wirtschaftliche Krieg. Napoleon befahl, alles englische Gut zu konfiszieren, das in die Häfen Frankreichs und seiner Verbündeten einlief. Der kommerzielle Verkehr mit England wurde verboten, England sollte als boykottiert gelten. Die europäischen Mächte hatten bei Beginn des englisch-französischen Krieges strenge Neutralität bewahrt. Bald aber trieb sie Napoleons rast- und rücksichtslose, gegen England gerichtete Mittelmeerpolitik in die Hände seines Todfeindes.

Der Zar betrachtete die Pforte als russisches Interessengebiet; er sah deshalb die Besetzung des Meerbusens von Otranto durch die Franzosen mit Kummer. Sie aus dieser Offensiv-Stellung gegen die Balkanhalbinsel zu verdrängen und überhaupt ihren Einfluß in Italien, der natürlichen Brücke zwischen Frankreich und dem Orient, zu beschränken, wurde fortan das Ziel der russischen Politik. Über diese Frage kam es 1804 zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland; dem Bruch des Zaren mit Frankreich folgte 1805 ein Bund mit England.

Auch in Wien brachte Napoleons italienische Politik eine Wendung hervor. Als es offenbar wurde, daß der neue Kaiser damit umgehe, die Republik Italien in eine Monarchie zu verwandeln, fürchtete Kaiser Franz, daß diese nur ein Schritt zur Vereinigung der ganzen Halbinsel unter französischer Oberhoheit sein würde. Kaiser Franz sah damit seine eigenen italienischen Pläne vereitelt und begann für sein Venedig besorgt zu werden. Die Entscheidung gab die Annahme der italienischen Krone durch Napoleon und die Annexion Genuas. So schloß Franz ein Offensivbündnis mit England und Rußland ab.

Napoleon war des Krieges mit jenen Mächten zufrieden. — Mit Nachdruck hatte er eine Landung in England vorbereitet. — Das Ausbleiben seiner Flotte unter Villeneuve hatte alle seine politischen Berechnungen umgestoßen. Nicht mehr durch Siege an der Themse, sondern an der Donau mußte jetzt die Entscheidung fallen. Der Tag von Austerlitz senkte am 2. Dezember 1805 die Fahnen zweier Kaiser vor den Adlern des neuen Cäsar. Das war auch für England ein unverhoffter Schlag; wenige Wochen vorher war durch die Nation die Siegeskunde von Trafalgar gehallt, Nelson hatte die französische Flotte vernichtet, den größten Sieg seines Vaterlandes mit dem eigenen Leben bezahlend. Napoleon suchte sofort seine großen festländischen Erfolge gegen England zu benutzen. Er konnte dieses freilich nur noch in seinem Handel treffen. Das Verbot allen Verkehrs mit England gestaltete er zu dem System der Kontinentalsperre, ein Akt der Notwehr gegen die Handhabung des Seerechts durch England.

Die Maßregel, von Pommern bis Spanien und Neapel durchgeführt, mußte zum Ruin des englischen Handels führen.

Aber wenige Monate genügten, um Napoleon zu überzeugen, daß der passive Widerstand der Handelssperre England nicht zum Frieden zwingen würde, und daß er nach wirksameren Kampfmitteln suchen müsse. Er entwarf einen Angriff auf Indien, der größte Plan, den er je gesponnen, — er umfaßte die ganze Welt. Den Kampf im Osten begann er mit einem Angriff im Westen. Spanien hatte in dem Kriege mit England nicht das geleistet, was Napoleon von ihm erwartet hatte. Seine militärischen und finanziellen Kräfte lagen im tiefsten Verfall. Für den indischen Feldzug bedurfte Napoleon sowohl der spanischen Seemacht wie der Treue der spanischen Politik. Unmöglich konnte Napoleon seine Aufmerksamkeit auf den äußersten Osten richten, solange von seinem westlichen Nachbar eine Durchbrechung des Kontinentalsystems oder gar ein Abfall zu England zu besorgen war. Daher beschloß er die Entthronung der spanischen Bourbonen. Der größte Teil der spanischen Nation erhob sich, von England unterstützt, für die alte Dynastie, und nun wurde der größte Teil der altgedienten französischen Truppen durch einen Volkskrieg lahm gelegt und von dem Offensivkrieg gegen England abgezogen.

Die nie versagende Mitwirkung und Hilfe der seit Trafalgar das Meer beherrschenden englischen Flotte bewirkte, daß sich die besten Truppen Frankreichs seit 1808 an den Kriegen in Spanien langsam verbluteten.

Aber die militärischen Operationen waren nur eine untergeordnete Seite des Riesenkampfes. Viel wichtiger war der Handelskrieg.

Das Ziel des Berliner Dekrets vom 21. November 1806 war die Fernhaltung der englischen Kolonialwaren und Industrieprodukte vom kontinentalen Markte. Preußen und Dänemark fügten sich sogleich; es kam Napoleon darauf an, daß auch Rußland das Kontinentalsystem streng durchführte, um den Ring gegen England zu schließen und zu verhindern, daß englische Waren von Rußland ihren Weg nach Deutschland und Italien fanden. Dann mußte allmählich England in dem Riesenkampfe ermatten. Aber Rußland versagte sich aus politischen und wirtschaftlichen Interessen.

Ein siegreicher Krieg mit Rußland war daher die einzige Möglichkeit, es beim Kontinentalsystem zu erhalten, und so galt auch dieser russische Feldzug in seinem Endziel der Vernichtung Englands. Doch über Rußlands Schneefeldern neigte sich des unbesiegbaren Imperators bisher so glänzender Stern. Und Europa, das er zum Kampf gegen England zu vereinigen gedachte, verband sich nun gegen ihn. Aus den sich anschließenden Befreiungskriegen ging England als Beherrscherin des Mittelmeeres und mit einer abgerundeten Stellung in Indien und Australien hervor. Damit war der Traum von einer französischen See- und Handelsmacht, einer französischen Weltmacht vor England, ausgeträumt.

Rücksichtsloser denn je gebot England in der großen Politik, und aus den europäischen Kriegen der napoleonischen Zeit ging England als vollkommener Sieger, nur noch mächtiger und kraftvoller hervor.

Napoleon hatte den folgenschweren Fehler Ludwigs XIV. gutmachen wollen, aber dabei übersehen, daß die 100 Jahre Vorsprung, die England hatte, nicht mehr einzuholen waren. Napoleon kam zu spät, und so mußte seine große Lebensarbeit vergeblich werden.

Es liegt eine ergreifende Tragik in dem Geschicke des Mannes, dessen ganzes Leben ein Krieg und Kampf gegen England war, daß schließlich englische Grenadiere es waren, die an seiner Leiche die Totenwacht hielten, und englische Kanonen ihm den letzten Gruß über das Grab sandten.

V. R.-Thorn.

Mit dem „Wandervogel“ quer durch Westpreußen.

Von J. Schüler.

Und frische Nahrung, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt;
Wie ist Natur so hold und gut,
Die mich am Busen hält!

Goethe.

Eine wanderfrohe Gesellschaft war es, die am frühen Morgen eines schönes Julitages mit Sang und Klang die Mauern Brombergs verließ, um die heimatliche Provinz von Süden nach Norden zu durchqueren. Die ihrem Tagewerke nachgehenden Leute hemmten unwillkürlich den Schritt, und ein freudiger Schimmer huschte über des einen und anderen Gesicht beim Anblicke der jubelnden Schar — hinter dem hochragenden Führer 18 lustige Wandervögel —, denen ich mich nach des Dichters Wort:

Jung hab' ich zu den Alten mich gesellt,
Damit ich die Vergangenheit verstehe,
Alt in der Jugend Reihen mich gestellt,
Damit ich auch noch in die Zukunft sehe —

angeschlossen hatte. Alle in gehobenster Ferienstimmung, die Brust geschwellt von entfesselter Jugendlust und, wie es echten Wandervögeln zukommt, unbekümmert, wie sie Hunger und Durst stillen und wo sie die müden Glieder zur nächtlichen Ruhe betten würden. Alle Sorge darum war dem gütigen Himmel anvertraut, der ihnen ja einen guten Engel in Gestalt des Führers, eines des Wanderns kundigen und erfahrenen Studenten von der technischen Hochschule zu Danzig, gesandt und bei dem jeder durch Einzahlung von 10 Mark für die zehntägige Wanderung einschließlich Bahnrückfahrt sich das Recht gesichert hatte, ein „Tischlein, deck dich!“ und eine Schlafstätte zu beanspruchen; mochte er zusehen, daß jeder wieder heil und froh ins Nest zu Muttern käme. Der mußte wohl wissen,

Ostdeutsche Ausstellungsbriefe.

(Nachdruck verboten.)

V.

Posen, 11. August.

Ostpreußen in der Kommunalhalle.

Eine überaus umfassende Sonder-Ausstellung bietet die Stadt Königsberg i. Pr. in einem künstlerisch großzügigen, achtteiligen Pavillon mit buntem Oberlicht. Im ersten Abteil finden wir ein Modell der Filteranlagen des städtischen Wasseramts und ein solches der neuen Schloßbrücke. An den Wänden hängen photographische Abbildungen der Gasanstalt, sowie solche der Krankenanstalt, Profilzeichnungen des Wasseramts, ein Lageplan des Vorflutkanals und photographische Abbildungen der Kanalisation. In dem daneben liegenden Abteil findet man hervorragende Schülerarbeiten der Schulwerkstätten für freie und angewandte Kunst in Königsberg, Leiterin G. Windelbrand. Das dritte Abteil enthält das Modell der Markthalle, während an den Wänden Bilder vom Schlacht- und Viehhofe, ein Situationsplan der Markthalle und interessante Bilder der alten Märkte sowie solche der Feuerwachen hängen. Das vierte Abteil bringt ein Aquarellbild des Königsberger Hafens von W. Eisenblätter. Im Vordergrunde erblickt man den gewaltigen Frachtdampfer „Kant“, im Hintergrunde ragt das neue Postgebäude hervor. An der hinteren Kojenwand sieht man ein großes Ölgemälde von Franz Herpel, das den Kreuzer „Königsberg“ darstellt. Rechts und links von diesem Gemälde stehen die beiden wohlgetroffenen Marmorbüsten zweier bedeutenden Königsberger Söhne, des Juristen Dr. Johann Jacoby und des ersten Reichsgerichts- und Reichstagspräsidenten Simson. Zwischen den beiden Büsten steht ein antiker Tisch aus dem Vorzimmer des Oberbürgermeisters mit interessanten alten ostfriesischen Kacheleinlagen mit Darstellungen aus der heiligen Schrift. Außerdem enthält dieses Zimmer den neuen Bebauungsplan der Nordwestfront, den Plan des städtischen Grundbesitzes und den Bauzonenplan. Eine besondere Koje ist den städtischen Schulen gewidmet. Hier erblickt man in der Mitte das Modell des Um- und Erweiterungsbaus des Realgymnasiums, dessen Zeichnungen eine Wand des Zimmers bedecken. Außerdem finden wir hier die Projekte für die neue Fortbildungsschule, ferner zwei Bilder der neuerbauten 18. Volksschule in Ratshof, der Volksbücherei und Lesehalle in der Blumenstraße, endlich Abbildungen des künstlich angelegten Herren- und Damenbades Hammerteich, sowie der Apfelbaumschen Kinderheimstätte. Das folgende Zimmer führt uns in den Magistratssitzungssaal. Hier sehen wir an der Wand einen Gobelin, die Auffindung Moses darstellend, darunter auf einem eichenen Büfett den Kaiserpokal mit zwei zehnarmigen silbernen Leuchtern, einem Geschenk des Geheimrats Professor Dr. Walter Simon, ferner zwei geschichtlich wertvolle silberne Kannen. Unterhalb dieser Kannen liegt das goldene Buch mit der Gründungszahl der Stadt, 1255. An den Wänden hängen Aquarellbilder, von Frl. M. Seeck in Königsberg gemalt, Pläne des Tiergartens mit dem neuen Gesellschaftshause, Bilder der alten Kant-Apotheke, der alten Fischbrücke, des Kneiphöfschen Rathauses, ein Plan des Freiluft-Museums mit vier Photographien. Das nächste Zimmer enthält das Modell der neuen Schloßteichbrücke mit Umgebung. An den Wänden sehen wir Bilder des Jugendspielplatzes am steinernen Tor, vier alte Bilder, den Schloßteich vor 100 Jahren darstellend, einen Plan der Stadtgärtnerei, Bilder aus den städtischen Parkanlagen, der Villenkolonie Mariannenhof und Amalienhof, der Gartenstadt Ratshof. Im achten Zimmer finden wir endlich Bilder, die der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs ausgestellt hat. In der mit bequemer Sitzgelegenheit eingerichteten Rotunde bringt der Fries mannigfache Ansichten von Königsberg. Ein ganz besonderer Vorzug der Königsberger Ausstellung ist, daß in ihr ständig der Magistratsbauamtsbote Schulz anwesend ist, der in bereitwilligster und entgegenkommendster Weise über die Ausstellungsobjekte sachkundige Auskunft erteilt.

Die Stadt Allenstein hat in der Mitte der Koje das Modell ihres Armen- und Siechenhauses ausgestellt. An der rechten Wand sehen wir eine sorgfältig ausgeführte Übersichtskarte über die pneumatische Kanalisation der Stadt, daneben einen Plan der Ejektoren-Station und endlich einen Grundriß und Lageplan des Armen- und Siechenhauses. Die hintere Kojenwand schmücken ein Situationsplan des Stadtparks Jakobsberg, photographische Aufnahmen der Feuerwache, sowie der elektrischen Zentrale und des Straßenbahnhofs und der elektrischen Umformerstation. Außerdem sehen wir Bilder des Hohen Tores, der Jakobikirche, des Schloßturmes und des südlichen Schloßgiebels; diese Bilder sind von der Kunstanstalt von Otto Siede in Elbing angefertigt. An der linken Kojenwand sind Bilder bezw. Grundrisse der Oberrealschule mit einzelnen Lehrzimmern, der Feuerwache und der Volksschule angebracht. Die Bilder liefern den erfreulichen Beweis, daß die Stadt Allenstein eine Reihe ganz hervorragender, mustergiltiger und kostspieliger Gebäude aufzuweisen hat, die von dem hochentwickelten Kommunalsinn der Allensteiner Bürgerschaft beredte Kunde geben.

Zu einer gemeinsamen Ausstellung haben sich die Städte Insterburg und Memel in einer Koje vereinigt. Die Stadt Insterburg bringt außer dem Stadtplan photographische Abbildungen des Stadtparks, des Wasserwerks und Wasserturms, des Wachtgebäudes der Feuerwehr, der Knaben-Mittel- und der höheren Töchterschule, der Doppel-Volksschule, des alten Marktes, des Eispavillons, des Hornpavillons. Reichhaltiger stellt die Stadt Memel aus. Hier finden wir einmal das jeden Patrioten fesselnde Bild der Königin Luise (nach Kügelgen) aus dem Memeler Rathaussaale. Ein zweites Bild vergegenwärtigt uns die Hauptfigur des dortigen Nationaldenkmals. Eine vortreffliche Handfederzeichnung des Baumeisters Pietsch führt uns das 1901/02 erbaute Wasserwerk vor. Wir finden weiter große Photographien der Karlsbrücke, des Innern der Markthalle, des städtischen Krankenhauses, des Rathauses, der Markthalle des Kurhauses Sandkrug, eine buntfarbige Zeichnung von Kleemann von der höheren Mädchenschule. Zwei alte Willkommen, die in natura ausgestellt sind, versetzen uns in die Zeit des Zunft- und Innungswesens. Für den Bibliophilen interessant sind ein der Stadt Memel gehörendes Druckexemplar des Sachsenspiegels aus dem Jahre 1539 und der aus dem Jahre 1663 stammende Brunnemann'sche Kommentar zum Codex Justicianaeus.

Die Außenwand der Ausstellung der Stadt Tilsit schmückt außer einem im dortigen Stadtbauamt angefertigten Lageplan der Stadt samt Vororten eine Reihe von Photographien aus dem Tilsiter Atelier von Florian; sie stellen eine Reihe öffentlicher Gebäude, Denkmäler, Brunnen, Brücken, Kirchen usw. dar. Ähnliche Photographien hat auch das Atelier von Minzloff ausgestellt. Im Innern des einen Zimmers finden wir eine von der Möbelfabrik W. Schultz-Tilsit angefertigte und von einem Bürger der Stadt geschenkte, überaus wertvolle vollständige Möbelausstattung für das Dienstzimmer des Oberbürgermeisters. An den Wänden dieses Zimmers sieht man u. a. Photographien des Königin Luisen-Denkmals, des Königin-Luisen-Hauses, ferner die Ergebnisse des Wettbewerbs für das Dr. Gobureck'sche Volksbad mit angegliederter Schwimmhalle, des Armenhauses, der vorstädtischen Volksschule, der Kaianlage am Memelhafen, ein Aquarellbild der deutschen Kirche usw. Das zweite Zimmer trägt an der Hinterwand ein großes Wandgemälde, das die Hafenanlage von Tilsit darstellt, ferner Bilder des Krönungs-Jubiläumsstifts, des Restaurants Brückenkopf, einen Prospekt des Waldfriedhofs in Splitter, sowie Lageplan und Photographien vom städtischen Schlachthofe. In der Mitte der Koje führt der Tilsiter Hofjuwelier Fritz Fehrmann eine überaus gefällige Ausstellung gediegener Bernstein-Schmuck- und Gebrauchsgegenstände in einem besonderen Schranke vor, die sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen haben.

Endlich hat die Stadt Neidenburg ein tadelloses Modell ihres im Bau begriffenen Johanniter-Kreiskrankenhauses nebst Grundrißplan und Plänen der Heizungsanlagen ausgestellt.

Wir wenden uns nunmehr der

Betrachtung der Hauptmaschinenhalle

bezw. der darin ausstellenden west- und ostpreußischen Firmen zu. An einem Seiten-

was des Wanderns froh macht. Um das Nachtlager brauchte er keine drückende Sorge zu tragen: eine Scheune und etwas Stroh gibt es auf dem einsamsten Gehöft, und im Notfall schläft man auf bemoostem Waldesgrunde; Müdigkeit macht das harte Lager zum weichen Pfühl, und das schnell pulsierende Blut der Jugend läßt nicht leicht das Gefühl des Frierens aufkommen. Nicht so einfach war die Magenfrage. Wandervögel haben immer einen regen Appetit und entwickeln eine erstaunliche Verdauungsfähigkeit; fürsorglich war darum der Rucksack

schwerbepackt mit Brot und Butter,
Nudeln, Reis und sonst'gem Futter,
Kochgeschirr sitzt hintendran,
baumelnd selbst 'ne Bratenpfann.

Auch letztere winkte gewiß nicht zu lukullischen Genüssen, ja wurde, weil nie gebraucht, den Wandervögeln zum verhaßtesten Dinge auf Erden. Nur des Leibes Notdurft sollte befriedigt werden. Drückte doch schon das Unentbehrliche genugsam, eindringlich (namentlich durch die Tragriemen) mahnend, daß selbst der beflügelte Fuß immer wieder in den Staub der Erde nieder neigt. Wozu da noch den Magen beschweren? Ein voller Bauch studiert nicht gern, noch weniger behagt ihm das Wandern. Soll dieses auch nicht in ein „Kilometerfressen" ausarten, so muß es doch rüstig vorwärtsgehen; und Herz und Seele wollen auch dabei sein und in ihren Bedürfnissen befriedigt werden. Darum galt es vor allem, die jungen Wandervögel der Fleischtöpfe daheim zu entwöhnen und auf eine zwar schmale, aber zweckdienliche Kost zu sehen, zugleich sie erfahren lassend, wie wohltätig die Mäßigkeit und gar erst des Hungers Macht ist. Gar peinvoll war da der Übergang. Hatte doch bedenkliche Muttersorge, angesichts der großen Aluminiumkochtöpfe eher gesteigert denn beschwichtigt, in reicher Menge von dem mitgegeben, was nach ihrer Meinung dem lieben Sohne auf dem weiten, anstrengenden Marsche gut tun müßte, aber „Konterbande" nach dem Sinne des Führers war, der als Anhänger der Pflanzenkost und der Enthaltsamkeit die Wandervögel von vornherein an seine eigene, sehr einfache und sparsame Lebensweise zu gewöhnen strebte. Doch schneller vollzog sich der Schwund der „Schmuggelwaren" und damit auch der Wandel zum bessern, als man denken konnte. Und sie

ziehen großgemut dahin
flink der Schritt und leicht der Sinn.
„Hoch" sie auf zum Führer schaun,
ja, dem alle sie vertraun.

Nicht nur, daß Wohl und Wehe von ihm abhängen, er gibt dem Wandern auch ein bestimmtes Gepräge. Und gar eigenartig war die Persönlichkeit dieses Führers, schon in der äußeren Erscheinung:

riesenartig ragt sein Haupt
zu den Bäumen grünbelaubt.

Als er sich bei unserer ersten Begegnung langsam am Tische erhob und wuchs und wuchs, mußte ich mich unwillkürlich aufrecken, um das Ende abzusehen. Und auf dem schlanken, doch kraftvoll gebauten Rumpfe ein verhältnismäßig kleiner, blondhaariger Kopf mit einem reinen Kindergesicht, aus dem ein Paar muntere, harmlose Blauaugen schauten. Was Wunder, daß er da auffiel und auf den Straßen aller Blicke auf sich lenkte, wozu noch der ungewöhnliche Wanderanzug und ebensolche Wanderhut beitrugen. „Und das will ein Student sein?" meinte im Vorbeigehen eine fesche Brombergerin, die wohl durch die Zeitungen von der Wanderfahrt unterrichtet gewesen sein mochte. Hätte sie nur auch das Herz schauen können, das im Leibe dieses angezweifelten Studenten schlug, — sie wäre in Gefahr gekommen, das ihre zu verlieren. Flogen ihm doch aller Wandervögel Herzen vom ersten Augenblick an zu, um nicht mehr von ihm loszukommen. Der leibhaftige „Rattenfänger von Hameln", wie er so voranschritt: ein großes Waldhorn am Tragbande und lustige Marschlieder mit kräftiger, wohltönender Stimme unermüdlich singend; die jungen Wandervögel dicht um ihn geschart, seinen Liedern lauschend, sie mit Eifer lernend und gar schnell mitsingend, — ein Neid für jeden Gesanglehrer. Und dieses trauliche Verhältnis fand ungesucht in dem neckischen Kosenamen „Ottchen" einen schönen, heiteren Ausdruck. Damit war von Anfang an ein Band geknüpft, das festhielt durch allen Wandel der Stimmungen während der Wanderfahrt, in aller Freud und aller Not: „Ottchen hier und dort und allerwegen — „Mädchen für alles"!

Hat so seine liebe Not,
alles doch bringt er ins Lot;
deckt zur Nacht mit Stroh die Bein',
daß auch jeder schlummre fein. —
Sorge pflegt ihn noch im Traum,
spricht ganz leis, man hört es kaum:
„Seht nur dieses Kerlchen doch!
Hast ja alles, was willst noch?" —
Neugier selbst bedrängt ihn oft,
wo der Mensch sonst Frieden hofft:
„Ottchen, ist's zur Rast noch weit,
und was gibt's zur Essenszeit?"

Seine Langmut mußte ihr Maß wohl von seiner Körperlänge haben, denn sie hielt die härtesten Proben aus. Und das war gut; denn die Jugend, erlöst aus den Fesseln der Herkömmlichkeit, ließ ihre frische, unverbrauchte Kraft und Eigenart hervorbrechen und aus besonderer Zuneigung an „Ottchen" sich auswirken, selbst bei der Rast, wo er allem erdenklichen Schabernack preisgegeben war. Aber er tat unentwegt mit, wobei es oftmals, dank seinen langen, kräftigen Armen und Beinen, Bilder zum Schütteln gab. Und auf dem Marsche kam dann gewöhnlich die süße Rache:

Beinchen — na, denkt man daran,
wie er die weit schwingen kann!
Schritt mit ihm kann keiner halten,
müßt' sich noch ein Glied einschalten.

Wird aber ein Marschlied gesungen, dann sind die jungen Wandervögel wieder obenauf:

trippeln muß er jetzt im Tritt,
hei, da kommt ja jeder mit!

Und letzten Endes:

süße Plag' dünkt's allen nur,
müd' wird keiner, nicht die Spur;
Otchen weißt ein gutes Wort,
tröstet fort von Ort zu Ort.

Selbst als Windschutz muß er dienen, wenn es gegen scharfen Nord aufwärts geht und er scheinbar unbehindert gleichmäßig dahinschreitet, mochte er selbst mit einer Extrazulage von vier langen Broten unter dem schon vollgestauten mächtigen Rucksack belastet sein. Minder opferwillig freilich erwies er sich als Küchenmeister; haushalten war da sein Losungswort. Der Befehl zum Abkochen ergeht an die „dransten". Steht eine Herdstelle nicht zur Verfügung, muß es im Freien geschehen. Schnell sind Steine zusammengerückt, oder es wird ein Herdloch gegraben; ein anderer sammelt trockenes Holz, und bald lodert, mit einem Deckel angefacht, ein lustiges Feuer empor. „Ottchen" bestimmt, was es gibt. Nicht schwer hält die Wahl; ob Nudeln, ob Reis oder Gries, mit Backobst jedes, das hängt von den jeweiligen Vorräten ab. Er ist ein Meister in der einfachen Kochkunst der Wandervögel und überläßt die „rechte Mischung" ungern einem anderen; doch jeder einzelne muß auf sich selbst gestellt sein und daher sein schlichtes Mahl bereiten lassen. So weiht er sie nach und nach in alle Geheimnisse ein; und gar drollig war es anzuschauen, wenn ein recht kleiner mit der mächtigen Holzkelle in dem großen Topfe umherwühlte und dann „Ottchen" zu kosten gab. Die Heißhungrigen können die Zeit nicht erwarten, und er muß sie wiederholt mit der Kelle abwinken, bis endlich das süße Wort „antreten" der Qual ein Ende macht. Die jüngeren gehen vor, da sie stets den größten Hunger haben und darum ihre Ration etwas reichlicher zugemessen erhalten. Und nun steht die Riesengestalt „Ottchens" mit ihren langen Beinen über den Töpfen, mit der Kelle bald in diesen, bald in jenen langend und jedem ein bestimmtes Maß in den hingehaltenen Napf tuend. Wenn nun einmal einer, der rückfällig mit Wehmut an den Fleischtopf daheim denkt, nicht freudig zulangt, dann muntert er mit göttliaem Humor auf:

„Nährt, bekommt und billig 's ist —
weh, wer sich zu schanden frißt!"
dann hat Ottchen viel Beschwer,
dieser, jener bettelt sehr —

Öfters reicht es noch zu einer vereinzelten Zugabe; dann hat „Ottchen" viel Beschwer,

„Hast noch nicht das Bäuchlein voll?
Schockschwernot, das ist doch toll!"
Und er gibt das Letzte hin;
Auskratz, das bleibt sein Gewinn.
Schmalhans, Kuchenmeister mein,
zieh den Leibgurt enger ein!

Verbleibt gar ein Rest, dann dürfen die „magendurchlöcherten Fresser" sich freuen. Freilich hat sich dieser unerhörte Vorfall nur dreimal ereignet: erstmals, als ein eben verheirateter junger Gastwirt im Überschwange seines Glückes (wie er meinte, aus Freude an den lustigen Wandervögeln) eine — sage und schreibe — ganze Wanne voll Blaubeersuppe spendete (20 Liter Beeren waren dazu geopfert worden!). „Ottchen" mochte sich ob des verschmähten Restes seiner vorzüglich mundenden Erbsensuppe trösten, deren noch vorhandene Fettaugen wenigstens noch gerettet wurden, indem ein Kleiner sie abschöpfte und ihm mit den treuherzigen Worten darreichte: „Ottchen muß das beste haben" — wurde doch selbst die köstliche Blaubeersuppe trotz angespanntester Bemühungen nicht gezwungen. Und es winkte obendrein noch ein dem gleichen Lose anheimgefallener leckerer Hochzeitskuchen von mächtigem Umfange, den die geschäftssinnige Schwiegermutter in gewinnsüchtiger Absicht zum Kaufe anbot, und den ich, da „Ottchen" gegen derlei, zumal noch die Reisekasse belistende „Ausschreitungen" gefeit war, zur jubelnden Freude der Wandervögel als Nachmahl stiftete — ein andermal, als „Ottchen", am Ufer des herrlichen Weitsees romantisch angehaucht, der Freude seines Herzens mit zwei großen Töpfen voll Nudeln und einem gleichen Topfe voll Backobst frönte, — ein drittesmal, als am Okkominarsee die letzte Rast vor dem Ziele gemacht wurde und „Ottchen" nach der alten Weisheit: „Ende gut, alles gut" seine Unterköche mit den Vorräten nach Belieben schalten ließ. Einige zum Stelldichein verspätet erschienene Danziger Wandervögel, die von dem reichen Reste zu kosten bekamen und ob der „Götterspeise", mit dem Reste sich begnügend, die Mühe des eigenen Abkochens umgehen wollten, durften sich nach der streng innegehaltenen Regel: „Wer nicht kocht, darf auch nicht essen" den mühelosen Genuß ausnahmsweise mit einem Obolus von je 10 Pfennig erkaufen.

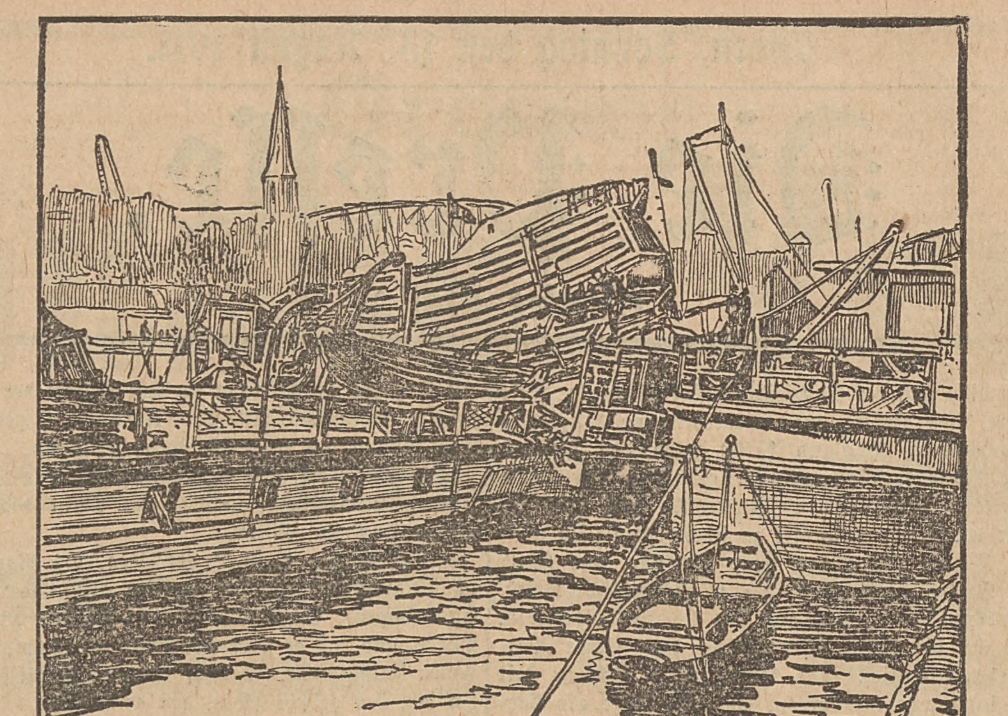
Ging's so fein doch immerfort!
doch da war manch Lungerort.
„Gegend" war auch da besch
doch die Vorrät aufgezehrt . . . .
Ottchen links zum Dorfe schwenkt —
Mitleid ein Pfund Zucker schenkt.
(Die Lehrerfrau nämlich)
doch was tut's, er Hilfe weiß.
Groß die Not, der Tag so heiß —
Wald bringt Schatten und Gewinn:
„Beeren suchen, alle rin!"

Und die Erfrischung hielt vor, bis wieder ein Stückchen Weges zurückgelegt war.

Nun der Wanderung selbst. Hurtigen Fußes ging's die Brahe hinauf, dann quer durch die Tuchler Heide und über die Kaschubei nach der Danziger Niederung hin: bald auf festem Straßenboden und auf Sommerwegen auf und ab, bald über weichen Waldes- und Wiesengrund, bald auch durch dürre Sandstrecken, die den Fuß tief einsinken ließen, — durch stattliche Dörfer und an einsamen Gehöften vorüber. Die durchwanderten Städte Krone an der Brahe, Czersk in der Tuchler Heide, Berent in der Süd- und Carthaus in der Nord-Kaschubei, gaben die ungefähre Wegrichtung an.

„Gegend" gab es viel zu schaun,
Herz und Sinne zu erbaun —
Land und Leut' im Preußenland —
wechselvoll zum Baltenstrand.

Im ganzen ein waldgesegnetes Stück Erde, unterbrochen von bald ebenen, bald welligen, felderbunten Geländen, wo die Saaten in silbernen Wellen wogen; von fluß- und bachbelebten Tälern mit grünen Hängen und Kiefern auf der Höhe; von blumigen Wiesen, düsterem Moore und aufblitzenden Seen, um die Waldmassen ein dunkles Band schließen; doch auch von weiten Strecken dürren, flachen Sandbodens mit tiefen Gründen, Schluchten und Sandkesseln zwischen verkümmerten einsamen Kiefern. Hier ist die Landschaft enggeschlossen, und der Blick haftet an Einzelbildern; dort offen und weit, daß er ungehindert in die Ferne zieht über bald waldgekrönte, bald kahle Hügelkämme und bewirtschaftete Kuppen mit kahlen Scheiteln. Da ist es natürlich ein vergnüglich Wandern, zumal es Tage nach dem Herzen der Fröhlichen sind, Sommertage mit Himmelblau und ziehenden Wolken. Und das Auge wandert mit und kann sich nicht satt sehen an all den bunten Bildern der Landschaften vor wechselndem Reize. Auch die Sonne meint es gut, so gut, daß es als eine Wohltat empfunden wird, wenn Waldesschatten dem Blute Kühlung und dem Auge Ruhe bringt.



Die Kesselexplosion auf dem Rheindampfer „Gutenberg".

Der Dampfer „Gutenberg" der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Mittel- und Niederrhein in Düsseldorf ist, als er auf einer Rheinfahrt eben von Rotterdam abfahren sollte, durch eine Explosion seines Kessels zerstört worden. Die Explosion, deren Ursache man noch nicht festgestellt hat, war so heftig, daß der zentnerschwere Eisenmantel des Kessels durch den Schiffsrumpf hindurch sechzig Meter weit geschleudert wurde. Nicht nur das Schiff war vollkommen verwüstet, sondern auch das Ufer mit seinen Brücken und Gebäuden. Kein Haus in weitem Umkreis blieb unbeschädigt. Hundert Meter von dem Liegeplatz des Dampfers fand man in einem Baum das abgerissene Bein eines Verunglückten. Auf dem Dampfer selbst sah es traurig aus. Vier Mann der Schiffsbesatzung waren getötet; einer wurde vermißt. Außerdem zählte man acht Schwerverletzte, darunter zwei Frauen. Der am schwersten betroffene mittlere Teil des Schiffes sank sofort. Die Katastrophe war wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen. Die Passagiere, die eben noch von ihren am Landungssteg erschienenen Familienangehörigen Abschied genommen hatten, wurden von namenloser Panik erfaßt.

eingange begegnen wir zunächst einer umfassenden Ausstellung der bekannten Firma H. Pauksch, Aktiengesellschaft, in Landsberg a. W., die u. a. in Danzig und Königsberg i. Pr. Niederlagen unterhält. Besonderes Interesse erweckt hier ein von der Firma erbauter Kartoffeltrocknungsapparat, der bekanntlich neuerdings für unsere Landwirtschaft eine ganz hervorragende Bedeutung hat. Eine ausgestellte Landkarte liefert uns den Beweis, daß namentlich in den fünf Ausstellungsprovinzen der Apparat eine große Verbreitung gefunden hat. Von insgesamt etwa 400 im deutschen Reiche befindlichen Anlagen sind 280 mit rund 300 Apparaten von der Firma geliefert worden, ein Beweis, wie hoch gerade diese Apparate von den landwirtschaftlichen Interessenten bewertet werden. Neben diesem Apparat steht ein Vormaischbottich von 2100 Millimeter Durchmesser für 3000 Liter-Bottiche, der in zwölf Jahren in etwa 900 Exemplaren verschiedenster Größe abgesetzt wurde. An einer Tafel sehen wir Modelle verschiedener Schiffstypen, nach denen von der Firma zahlreiche Schiffe angefertigt wurden. Weiter erregt unser Interesse ein aufgeschnittener Wellstufenrohr-Kessel mit Mischgasfeuerung für staubförmiges Brennmaterial. Ferner treffen wir eine liegende Heißdampf-Ventilmaschine mit 120 PS., daneben eine Betriebsmaschine für kleinere Verhältnisse mit 40 PS. und endlich einen Original-Dieselmotor mit 55 PS. an. An einer besonderen Tafel ersehen wir die von der Gesellschaft nach allen Weltteilen erfolgten Lieferungen ihrer Spezialitäten an Dampfkesseln, automatischen Feuerungen, Dampfüberhitzern, Dampfmaschinen, Dampfschiffen, Dieselmotoren (20 bis 400 PS.), Wasserwerken, Kartoffeltrocknungsanlagen, Spiritusbrennereien und Rektifikationen. Eine besondere Auszeichnung wurde der Gesellschaft dadurch zuteil, daß sie seinerzeit mit dem maschinellen Ausbau der Brennerei der königlichen Herrschaft Cadinen betraut wurde.

Im Kesselhause der Hauptmaschinenhalle hat die Ingenieurfirma Paul König & Schwartz-Danzig und Breslau, die einzige Spezialfirma des Ostens für Wasserreinigungsanlagen, einen Wasserreinigungsapparat mit einer stündlichen Leistung von 25 000 Litern und daneben einen Mischungsapparat zur Filtrierung des Wassers mit Kalk und Soda ausgestellt. Dieser Apparat ist bereits nach Nürnberg verkauft, ein ebensolcher befindet sich u. a. im Besitz des städtischen Wasserwerks in Posen.

Die Gasmesserfabrik Ließmann & Ebeling, G. m. b. H., Königsberg i. Pr. führt eine Reihe trockener Gasmesser und Automaten vor und liefert damit den erfreulichen Beweis, daß der Osten im Bau subtiler Apparate hinter dem Westen keineswegs zurücksteht.

Die älteste ostdeutsche Treibriemenfabrik mit Kraftbetrieb von Gustav Scheffler, vormals Ludw. Tertz, in Elbing und Danzig hat eine größere Anzahl der verschiedensten Treibriemen ausgestellt. An einer an der Wand aufgespannten gegerbten Ochsenhaut wird der Nachweis geführt, wie die einzelnen Hautteile zu Treibriemen verschiedener Güte Verwendung finden.

Endlich hat noch in der Hauptmaschinenhalle die deutsche Baubedarfs-Gesellschaft Noskowski & Jeltsch in Breslau, Posen, Danzig und Gleiwitz eine Ausstellung moderner Bau- und Mischmaschinen eigenen Fabrikats aufgebaut. Wir finden hier einen Betonmischer „Phönix" mit 600 Kubikmeter Tagesleistung mit „Rapid"-Windwerk, ferner eine Mörtelmaschine, eine Spezial-Schornsteinwinde „Rapid", Grubenwindwerke nach baupolizeilichen Vorschriften, Windwerke, Elektrorapid und eine Rapid-Winde mit selbstätiger Endausrückung.

In der Waggonhalle.

Die ostdeutschen Werke der norddeutschen Wagenbauvereinigung führen in einer besonderen Waggonhalle eine Sammelausstellung ihrer ostdeutschen Werke vor, darunter der Waggonfabrik E. Steinfurt, G. m. b. H., in Königsberg i. Pr. Hier finden wir einen 2. und 3. Klasse-Salonwagen, dessen Innenausstattung aus deutschen Kolonialhölzern hergestellt ist; einen bedeckten Güterwagen, einen Plattformwagen für 1 Meter-Spur, bestimmt für die Oletzkoer Kleinbahn und ausgerüstet mit der selbstätigen Mittelbufferkuppelung, Bauart Scharfenberg. Die deutsche Wagenbau- und Leih-Gesellschaft m. b. H. in Danzig führt in dieser Halle einen Kesselwagen für Melassetransport für die Melassefutterfabrik in Fraustadt vor. R. H.

Die Rechtsanwälte als Faktoren der Rechtspflege.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Deutsche Richterzeitung" (Helwing, Hannover) aus der Feder des Amtsrichters Dr. Oertel, Leipzig, einen beachtenswerten Aufsatz, der ungefähr folgendes ausführt: In Begrüßungsansprachen und sachlichen Erörterungen rechtspolitischer Art findet sich häufiger der Satz, daß Richter, Staatsanwalt und Rechtsanwalt gleichwertige Faktoren der Rechtspflege seien. Dies ist aber nicht der Fall. Die Aufgabe des Richters wurzelt darin, der Gerechtigkeit zum Siege zu helfen, der Anwalt ist hierzu unmittelbar nicht berufen. Ein so notwendiges und unentbehrliches Organ er auch ist, so ist dabei nicht zu vergessen, daß er immer erst im Dienste einer Partei steht und deren Interesse wahrzunehmen hat, solange ihm nichts Pflichtwidriges vorgeworfen wird. In der Strafprozeßordnung tritt dies deutlich hervor aus der Art, wie die Stellung des Verteidigers im Gegensatz zu der des Staatsanwalts geregelt ist. Letzterer hat nicht nur die zur Belastung, sondern auch die zur Entlastung dienenden Umstände zu ermitteln; und wer den Betrieb der Staatsanwaltschaft kennt, weiß, wie oft sie zu Unrecht oder doch ohne genügenden Grund Verdächtigte durch Einstellung des Verfahrens schützt. Der Anwalt dagegen hat sich auf die einseitige Geltendmachung der Umstände zu beschränken, die zur Entlastung des Beschuldigten dienen. Er ist Vertrauensmann seines Klienten und nur sehr nebenher Organ der Rechtspflege. Ebenso hat er im Zivilprozeßverfahren das Interesse seines Auftraggebers wahrzunehmen. Dies wäre freilich unbedenklich, wenn die Parteien im Prozesse tatsächlich nur die Verwirklichung des Rechts anstrebten. Von solchem Gerechtigkeitssinn, der in der alten Vorsprecherformel enthalten ist: „Daß mir Recht geschehe und jenem kein Unrecht" sind aber die meisten Prozeßparteien nicht erfüllt. Es liegt also für den Anwalt ein Widerstreit vor zwischen der Idee, das Recht zu verwirklichen und den Vorteil seines Auftraggebers wahrzunehmen, der zumal von denen, die ideal gesinnt sind, lebhaft empfunden wird und namentlich in der heutigen Zeit der Ueberfüllung des Anwaltstandes Gefahren zeitigt, die auch dieser selbst erkennt. Kennzeichnend dafür ist ja die Bewegung in der Anwaltschaft, die darauf hinzielt, der Ueberfüllung vorzubeugen.

Bei den bevorstehenden Reformen auf so manchen Gebieten der Rechtspflege, wie z. B. der Erweiterung der prozeßleitenden Macht des Richters oder der Stärkung der Stellung des Verteidigers im Strafverfahren, wird es gut sein, sich diese grundsätzliche Verschiedenheit der Faktoren der Rechtspflege vor Augen zu halten.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q1* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q2* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q3* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 11. Aug. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100 20b
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.20bG
Pr.Schatz12	a	4	100.20G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.60B
do. do.	v	4	102 50bG
do. do.	v	3	83.60b
Prss.ks.Anl.	v	3½	93 60B
do. do.	v	3	83 40bB
do. do.	v	4	102.70B
do. Staff.A.	d	4	100.30b
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	90.90B
Brem.Anl.99	v	3½	90.40B
do. 96	d	3	79.70B
Cassel Ldkr.	c	3½	93.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do. 1908-18	c	4	101.00b
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Strsrt.	v	3	83.30G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	90.60b
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100 60G
do. do.	a	3½	90.10B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX.XXI	v	4	100.30G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	96.25G
do. IX.XI.XIX	a	3	84.30G
Westf. Prov.	d	4	100.70G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.25G
do. uk. 15	d	3½	90.40G
do. III	d	3	84.50G
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona	v	3½	92.25bG
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.10b
Berlin 04 II.	a	4	101.75bG
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.50bG
do. 1904 I.	d	3½	94.50bG
do. St.Syn.I.	a	4	100.00G
do. do. 1902	a	3½	89.80b
Breslau 91	v	3½	92.75G
Bromberg02	d	4	100.10G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.75G
do. 95 uk.11	d	4	100.75G
do. 07 uk.17	d	4	100.75bG
do. 1908	a	4	101.00B
do 95/99.02	v	3½	92.50b
Düssd88/03	v	3½	94.10G
Elberf. 99 I.	a	4	100.00G
Essen 79/01	v	3½	—.—
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	96.00G
do. 1904	a	4	91.75B
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.90G
do. 91 uk.10	a	4	100.60G
do. 06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	93.90B
Posen 1900	a	4	100.20G
do 05 u. 12	a	4	100.20G
do. 94, 03	a	3½	91.10b
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	93.75G
do. 07	d	4	100.50G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04|09	d	3½	90.75G

Teltow.Kreis	d	4	100 30G
do. do.	d	3½	91.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	119.00G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	107.50G
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	92.00bG
do. do.	a	3	82 30bG
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	90.60G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.40G
do. do.	d	4	100.75G
Ostpreuss.	a	4	100.60B
do.	a	3½	91.20b
do.	a	3	81.10G
Pommersch.	a	3½	91.00B
do.	a	3	80.25G
do. neuld.	a	3½	91.00G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	103.00B
do. XI-XVII	a	3½	91 60G
do. Lit. D	a	4	100.20G
do. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	100.20G
do. Lit. B	a	3	82.00G
do. Lit. C	a	3½	91.10G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	82.00G
do. neue	a	4	100.10G
Schles. altld	a	3½	93.25G
do.ldsch.L.A	a	4	100 50B
do. do do.	a	3½	92.80G
do. do. do.	a	3	82.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	91.40b
Westf Land	a	4	100.25b
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	81.25B
do. III. Folge	a	4	100.25b
Westpr.rit.I.	a	3½	92.20G
do. IB	a	3½	92.60bB
do. II	a	3½	92.00bG
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	—.—
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.90bG
Posensche	d	4	100.60b
do.	v	3½	90.90G
Preussische	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.90bG
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.90G
Sächsische	d	4	100 60G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.30bG
do.	v	3½	90.90bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	37.75G
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	208.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.00bB
Hamb. 50T.L	8	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.10b
Oldenb40TL	2	3	123.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	94.10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Argin.Gld07	k	5	101.60bG
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.50b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	88.75bB
BuenAirPr08	d	5	101.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	99 00bG
do. v.1906	d	4½	94.10b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.90bB
do.Tients.-P	d	5	102.00b
do. v. 98	c	4½	99.40b
GrchA 81/84	a	1,6	52.10bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	40.30bG
do. Monopol	a	1¾	—.—
do. kleine	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	40.30bG
JapA.10.1.7	a	4½	97 40bG
do.	a	4	91 60b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	—.—
do.4080M.	q1	5	100.20b
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	93 40G
do.einh. kv.R	v	4	92 10bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.20bG
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	180.20bB
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102 30b
do. 89	a	4	94.00b
do. 90	a	4	95 30b
do. 91	a	4	93.00b
do. 94	a	4	92.90b
do. kleine96	e	4	92.60b
do. 1905	d	4	93.00G
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92 50bG
do Gold.A89	q2	4	94.25b
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92 25bG
do. do. 05	a	4½	100.40b
do. Staatsrt.	q3	4	93.30bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.50G
SaoPaulo GA	a	5	101.10B
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	88.75G
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86 90bG
do. unifiz.03	c	4	92.80G
do. do. 05	c	4	85 [illegible]bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	174.80b
Ung. Goldrnt	a	4	93.75bG
do.Kronenrt.	f	4	91.20b
do. Staatsrt.	a	3½	80.80G
do.GrndentO	e	4	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	104.25G
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	101.20bB
Lissab. St.A.	a	4	81.90B
Sofia Gold	e	5	101.00B
WienKommA	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	95.10B
Jütl.Kr.V Obl	i	4	94.90B
Poln.Pf3000	a	4½	94.40B
1000-100R	a	4½	94.40B
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd Reg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	92.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.00b
do. Genuss.	—	frc.	70.00G

Bröltal.Eisb.	1	4	87.75G
Frkf.Güterb.	1	4	61.60G
Halb. Blank.	1	3½	98.50G
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.25G
Niederlaus.	4	3½	40.00G
Nordh.Wern.	4	3½	77.50G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00b
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	157.50b
Raab Oednb.	1	½	36.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	23 80b
Warsch.-W.	1	7½	223.00G
Anatol. voll	1	5	118.00b
do. 60%	1	5	119.50B
Baltim. Ohio	7	6	105.10b
Canada Pac.	7	7½	239.25bG
Schantung	1	6½	130.50b
West-Sizil.	1	3¼	77.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	150 00G
Braunschw.	1	6½	135.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	129.00B
do. Strssb.	1	6½	131.50G
Danz.elktStr	1	6½	136.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	114.80G
Elekt.Hochb.	1	5½	134.60B
Gr. Berl. Str.	1	8½	230.10bG
do.Cass. do.	O	4½	— —
Hambrg. do.	1	10	192.00G
Hann.St.V.A.	1	3½	92.25b
Magdeb.Str.	1	8½	178.00B
Posener do.	1	9½	192.05G
Stettiner do.	1	8	169.00G
do. Vorz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	98.50bG
Hmb.Am.Pck	1	8	133 20G
Hansa Dmpf.	1	10	185.25bG
Nordd. Lloyd	1	3	96.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	79.75bB
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.20G
Oest.U.St.85	c	3	78.80G
do. Gold	e	4	97.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.75bG
do. Obl. Gold	a	5	100.00G
Kursk-Ch. B.	a	4	90.20G
do. von1889	d	4	90.40b
Mosc Sml.ab	e	4	90.10G
Nicolai Bahn	e	4	93.10b
Transkauk.	k	3	—.—
Kursk-Kiew	b	4	91.40b
Mosco-Kas.	a	4	98.60bG
do.KiewWor.	d	4	90.70bG
do. Rjäsan	b	4	91.60bG
do.WindRyb.	d	4	90.50G
Rybinsk gar.	f	4	90.30bG
Rjäs Uralsk	c	4	96.60b
Süd-Ost 98	e	4	90.25G
Wsch.W. 10r	a	4	93 00b
do. do X. XI	d	4	92 60G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	99.75bG
do. kleine	d	4½	99.90G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.40bG
do. kleine	d	4½	99.90G
Macedon. B.	a	3	68.30G
Tehuant. G.A	a	5	100.70b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.70G
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.60bG

BrH XVI-XXII	v	4	99.40G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.00b
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.80G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99 40G
Goth.Grdk. II	a	3½	117.40b
do. III IV	a	3½	101.70G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.30G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S.1-190	v	3½	90.25bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.25G
do. do.	a	3½	89.25G
MnHpB VI VII	v	4	99.00G
do. XII uk.17	a	4	99.30bG
do. konv.	v	3½	90.00bG
do. X uk. 13	a	3½	90.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr III IV u. V	a	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.40G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.00G
do. XX uk.13	a	3¼	92.80G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99 60bG
do.v.99uk09	a	4	99.60bG
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90 30G
do. v. 94, 96	v	3½	89 90G
do.v.04uk13	a	3½	90 10G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	99.50bG
do. do.	v	3½	89.50bG
do. uk.1913	a	4	99.20G
do. uk.1914	v	4	99.20bG
do. uk.1917	"	4	99.40bG
do. uk. 1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99 00G
do. do.	v	3½	94.70G
PrPfdbr.XXII	a	4	98.60bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	99.50G
do XXVII(15)	d	4	99.80G
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3¾	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3¾	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.00G
do. XXIV(12)	a	3½	90.60bG
do.KlbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3¾	95.25G
do.	a	3½	91.25G
do. III (12)	d	3½	91.25G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20G
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	99.75G
do. XII u. 20	a	4	100.30bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.00b
Brl.El.W.u12	a	4	98.50bG

Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	95.50G
Dess.GasG 5	a	4½	105.25B
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.00G
Donnersmkh	d	*3½	96.00B
Drtm Un.100	d	*5	100.25G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	101.30bG
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.30B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.90B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.30B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.00G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.10G
KnMarienh 5	a	*4½	101 00G
Krupp-Oblig	a	*4	100.00G
Laurahütte	a	*4	97.75G
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	99.50G
Mannesmr.5	a	4½	104.80G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.25G
ObschlEisb3	a	*4	98.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	100.75G
Schalk.Gr99	a	*4	95.70b
Schulth.Br.5	a	*4	100.00bB
Siem. El.B.3	d	4½	101 20b
Siem.Halsk3	d	4	100.00G
do. 3	b	4	99.90G
SiemSchck3	a	4½	103.10bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	105.10G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	161.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	173.75bG
do Hyp.-B.A.	1	6½	124.30bG
BraunschwB	1	5½	115.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.30G
Bresl.Disk.B	1	6	111.00G
Com uDisc.B	1	6	118 00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	135.30G
Darmst. Mk.	1	8	127.25bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	146.25G
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.25G
DeutscheBk.	1	12½	265.40b
do. Effekt.Bk	1	5½	119.75G
do.Hypoth.B.	1	8	159.50b
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	171.75G
Disc. Comm.	1	10	188.90b
DresdnerBk.	1	8½	158.75b
Gotha Grdkr.	1	9	175.25bG
do. Privatbk.	1	7	132.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.50bG
Hannov Bank	1	7½	152.50G
Königsb.VrB	1	7	131.75G
Landbank	1	6½	108.00bG
MärkischeB.	1	6	106.00G
Magdeb.B V.	1	5½	114.00b
MecklbBk40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	147.90G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.50bG
Nordd KredA	1	7	125.00B
do.GrundkrB	1	6	122.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	131.00b
Preuss.BdKr	1	8	164.20B
do.CentrBKr	1	9½	196.60G
do.Hyp.A.-B.	1	6	124.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	163.75G
Reichsb.Ant.	1	6,48	143.80bB
Rh.Wstf Disc	1	7	127.40bG
Russ.B.f.aH.	1	10	159.00bG
Sächs. Bank	1	8	157.90B
SchaaffhBkv	1	7½	138.25b
Landb.Obl.3	a	4½	101.80G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	249.50G

Brl.Kindl StP	O	14	270.00bG
Brl.Unionsb.	O	2	99.40bG
Bock, kv.u.n.	O	5	121.00bG
Böhm. Brauh	O	0	148.50bG
Friedrichsh.	O	3	98.00bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein.	O	0	57.00bG
Königstadt	O	4	105 50bG
LandréWssb	O	3	137.50b
MünchBrauh	O	6	126.50G
Patzenhofer	O	12	267.00bG
Pfefferberg	O	8	209.00bG
SchönebSch	O	9	229.90G
Schultheiss	9	14	279.00bG
SpandauerB	O	5	139.75G
Victoria	O	4	110.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	126.75B
BriegerSt.Br	9	5½	108.75G
Dortmunder	O	20	374.00G
do. Unionsbr	O	20	375.00bG
do. Victoria	O	5	117.50G
Dssld Höfelb	O	8½	173.75bG
Germn Drtm.	O	8	155.00B
Glückauf	O	8	141.00bG
Herkul Kass.	O	9	175.00B
Holsten	O	12	198.80bG
Hugger Pos.	O	8½	156.00B
Kiel.Schloss	O	8	143.00B
KönigB.Beek	O	8	160.50G
LeipzRiebek	O	9½	202.00bG
Lindbr.Unna	O	4	82.75bG
Lindener	O	12	243.00bG
LöwenbrDtm	O	10	195.10G
Oberschles.	1	4	97.50G
Oppelner	O	3	79.50bG
Paulshöhe	O	5	105.00G
Schlegel	O	9	164.25G
SchwabenBr	O	8½	161.80bG
Sinner	1	12	217.50bG
vTuchersche	7	14	259.25G
Wickl. Küpp.	N	7	160.25bB
Accum.Fab	1	15	293.10bG
do.BoeseVA.	1	0	7.25G
A.G.f.Anilinf	1	20	406.00bG
do.f Bauausf	1	5	113.00b
do f.Mnt.Ind	4	0	60.50bG
AdlerCem.kv	1	0	116.50b
Adler Fahrr.	N	30	467 00B
AllgBerlOmn	1	6	180.00G
Allg Elekt.Gs	7	14	275.00b
Anhalt. Kohl.	1	6	166.50bG
do. V.-A.	1	6	116.60G
Annen. Guss	7	0	91.00B
Aplerb. Bgb.	1	6	121.75G
Archimedes	7	5	133.00bB
Arenbrg.Bgb	1	16	383 00b
ArnsdorfPap	O	9	171 40b
Baer&St. M	1	27	426.00b
Bk.f.Spr.uPr	O	21	409.75b
Bartz&Co Sp	1	8½	153.00bG
Baug BNeust	—	frc.	59.00G
do. KaisWStr	O	1½	60 75bG
Bendix Holzb	5	3	83.00G
Berg.Märk.I.	1	4	85 75G
Brl.AnhMsch	1	10	195.60G
do.Elekt.-W.	7	11	196.10b
do. do.	7	4½	103.90b
Berl. Eispal.	1	5	74 00bG
do.Gub.Hutf.	1	14	211.70B
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.25G
do.Maschin.	7	14	234.10bG
do.SpedV.kv	1	9½	173.50G
do. do. V.A.	1	8½	159.10G
Berthold Sch	1	15	284.50bG
Berzelius Bw	1	3	116.00bG
Bismarckhtt	7	7	153.50b
Bochum.Bgw	1	0	84 00B
do. Gusst.	7	12	233.70bG
BdgSchönhA	—	frc.	89.75G
Böhler & Co.	1	16	221 75bG
Bösperd. Ww	7	2	102.00b
Brnschw. Khl	7	11	—.—
do. Jute	7	12	206 10bG
BredowZckf.	7	0	91.00bG
Breitenb. Zm	1	0	107.20bG

Brem Wollk.	1	16	270 00b
Bresl.Spritf.	O	20	377.00G
do.WgfLinke	1	25	625.00G
Buderus Eis.	1	5½	114.75bG
Butzke Met.	1	6½	115.10bG
CartLoschw	7	22	472.75B
do. do.	7	12	279.00b
Cassel Fedst	1	15	274.50bG
Charl. Wass.	O	12	266.75b
Chem. Fab. Buckau	1	12	201.50bG
do. St.-P.	1	12	202.00G
MilchPos.	N	12	286.50bG
Oranienb.	1	5	148.50G
Cöln. Bergw.	1	30	449.00G
Cöln-Müsen.	7	0	69.00bG
Concord Bgb	1	11	309.00bG
do. Spinner.	1	8	142.50G
Cont. Wassw	1	8	155.50G
Delmnh.Lin	1	20	324 25b
Dessau. Gas	1	9	178 00bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	135.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	197.50bG
do. Nied.Tel.	1	6½	123.00bG
do.Oest.Bgw	1	11	238.00G
do.Uebs.El G	1	10	178.25bG
do. Asph.Ges	1	10	145.75bB
do.Gasglühl.	7	50	728.10bG
do. Kabelwk.	1	8	140.50G
do. Waffenfb	1	24	411.00bG
do. Wasserw	1	4½	110.00bG
Dinnendahl	7	0	48.80G
Donnersmkh	1	16	305.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	170.30G
do. Vz.-A.	1	6	113.25G
DüsseldWgg	7	16	263.60b
do. Eisen	O	8	165.00G
do. Maschin	1	8	137.00bG
Dynam Trust	5	10	186.00bG
Eckert M.F.	O	10	175.00bG
Egest.Saline	1	12	218.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	223.00G
Elberf. Farb	1	25	512.00bG
do.Papierfb.	7	0	84.25bG
Elekt.Dresd.	4	5½	116 25bG
Engl. Wollw.	1	5	92 60G
C. Ernst&Co.	1	0	43.00bG
Eschw.Brgw.	7	8	180.10bG
Essen.StnkB	1	10	164.60G
Fac Eis.Mst	7	12	174.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	155.25G
Finsb. Schiff	7	0	143.75b
Fraust. Zuck	9	18	229 50bG
Freund M.kv.	7	4	310.00b
Frist.&Rssm	1	5	101.50bG
Geisw. Eis.	7	6	209.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	204.75b
do.Gussstahl.	8	0	79.00G
GermaniaPZ	7	0	81.50bG
Gs.f.el Untrn	1	8	186.90b
Gladb. Spinn	1	0	115.00B
GlasSchalke	1	15	227.00B
Görl. Eisenb.	7	16	325.50G
do. Maschin.	7	4	131.00G
Greppin. Wk.	1	10	216.00bG
Guttm Msch	1	5	91.90G
Haberm.&G	1	10	157.00bG
Hagen.Guss.	7	0	61.80G
HallescheM.	1	30	432.75G
Hdlsg.f Grdb	1	7	180.00bG
Hst.Belleall.	1	6	110.50bG
Hannov. Bau	1	0	56 60bG
do. Masch.	7	20	295 60G
Harkort Brck	1	8½	132.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	7½	158.75b
Harpen. Bgb.	7	7	185.75b
Hartm.Msch.	7	10	158 25b
HasperEisen	7	8	174.50bG
HeinLehm.a.	1	7	132.10bG
Herbrand W.	O	8	164.75G
Hermannm.	1	12	193.00G
Höchst. Fbw.	1	27	543.25bG
HofmannWg.	1	35	684.00G
Hohenlohe W	4	11	215.70b
HöschE.u.St.	1	18	331.00bG
HumboldMa.	7	8	139.90b
Ilse Bergb.	1	24	453.75G
JeserichVA.	1	5	100.80G

Jeserich abg	I	8½	139.50bG
Jessenitz K.	1	6	104.00bG
Kahla Porz.	1	12	326.25G
Kali Aschrsl.	1	10	186.00bG
KaplerMsch.	1	0	88.00G
Kattowitz.Bg	4	14	253.90bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	247.00G
do. do.Pr.-A.	1	20	329.25G
Kön.Marienh	1	6	96.00bG
Königsborn	1	12	213.90bB
KönigszeltP.	7	6	167.25G
Gbr. Körting	1	8	137.00G
Kruschw. Z.	7	26	305.50G
Kyffhäuserh	1	12	254.00bG
Lahmeyer E	4	4	123.00B
Lapp. Tiefb.	7	0	92.50B
Lauchhamm.	7	10	203.25b
Laurahütte	7	4	176.10b
Leonh. Brnk.	7	[illegible]	144.75G
Leykam Jos.	1	5	138 25G
L.Löwe & Co.	1	16	287.25bG
Lothr.E.dp.a	7	0	37.25bG
do. do. St.Pr.	7	0	74.50bG
Lüneb. Wchs	7	8	138.00bG
Luth. Brschw	7	6	122.00bG
MrkWstfBg	7	2	128.00b
Magdeb.Gas	1	6	110.80b
do. Bergw.	1	35	512.00G
Marie ks.Bg.	7	4	91.50G
MarienhKotz	4	6	127.40G
M.-F. Kappel	7	39	456.50b
MArmStrube	1	0	54.25G
Massen.Bgw	1	6	132.40bG
MchWb Lind.	1	12	269.25bG
Mix & Genest	1	3	102.50G
MhlsRüning.	7	18	371.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	175.00bG
NeptunSchf	1	0	80.00G
NeueBd.A.-G	1	10	143.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	66.00G
do. Westend	—	frc.	187.25G
Niederl. Khl.	4	11	206.25G
Nitritfabrik	4	16	245.00bG
Nordd. Eisw.	1	2	62.00bG
do. Gummi	1	0	107.75bG
do. Jute L.B.	1	5	105.50bG
do. Wollkäm.	1	10	147.70bB
Obschl Eisb	1	2½	102.00bG
do.Eisenind.	1	0	88.30B
do. Kokswrk.	1	10	184.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	179.50bG
Oppeln.Zem.	1	3	158 50bG
Orenst.&Kop	1	14	217.50bG
Ottens.Eisen	1	5	99.60bG
Panz. Geld.	7	9	146.90b
Pauksch M.	N	0	54.00B
Petersb.El.B	1	7	128.80b
do. V.-A.	1	10	166.40b
Petrolw. V.A.	1	0	18.60G
Phönix Lit. A.	7	15	260.00bG
Ravensb Sp	1	2½	120.00bG
ReicheltMet.	1	12	215 40B
Rh. Metallw.	O	0	98.00G
do. Nass.Bw.	1	21	346.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	164.20b
do.Wstf. Ind.	1	6	145.25G
RiebeckMtw.	4	12	198.00bG
J. D. Riedel	1	12	295 00bG
Rombch Hütt	7	8	184.00bG
Rositz. Brnk.	7	10	151.25b
Rothe Erde	7	5	94.50G
Rütgers Wk.	1	11	195.00bG
SächsBöh Z	1	3	152.75G
do.Thür.Brk.	1	7	—.—
Sangerh. M.	O	6	199.75b
Sarotti	7	12	203.25bG
Schering	1	12	239.75b
do. V.A.	1	4½	104.60G
Schl.el.uGas	1	10	198.25G
do.Prtl.Zem.	1	1	154.80b
H. Schneider	1	9	200.75bG
Schomburg.	O	7	151.25G
Schoening	5	8	128.00G
Schuckert El	8	7	166.60b
Seebeck Sch	7	10	89.25G
Siemens Gl.I	1	14	250.25bG
Siem.&Hlsk.	8	12	250.10b

SiemensEl.B	O	6½	138 30G
Simonius Cll	1	6	112.25G
Spnn Renner	1	7	116.00G
Stadtberg. H	7	1	76.50bG
Stahl &Nölke	7	7	146.00b
Stassf.Ch.F.	7	7	164.10bG
Stett. Vulkan	1	11	226.50bG
Stollwrck.VA	1	6	121.50b
Stolb.Zink-A	1	5	124.00bB
StralsSpielk	7	7½	142.50B
Tecklenbrg	1	0	120.25G
Tel. Berliner	7	12	208.00G
Teltow-Kan.	—	frc	52.25bG
Terra A.-G.	6	10	126.90b
Tr. Grosssch	a	0	122.00G
do.N.Schönh	1	3	96.25G
do.N BotGart	—	frc.	115.50G
do BrlNrdost	1	0	254.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	140.50bG
ThaleEis StP	1	12	294.50bG
do.do. V.A.	1	12	292.50bG
Fr. Thomée	7	5	120.75B
Trachenb. Z.	7	10	136.75B
Union Baug.	1	7	116.25G
U.d.Lind. Bv.	1	8	178.00bG
Varzin.Pap.	1	12	190.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	141.75G
do.CölnRw.P	1	18	308.30bG
do.Mörtel-W	1	8	139.50b
do.Metw.Hll.	O	11	170.00B
do. Nickelw.	4	18	289.00bG
do.Zypen&W	7	10	175.00b
VictoriaFahr	O	5	96.75bG
VogelTel.Dr.	O	7	186.50b
Vogtl.Masch	7	20	455.50bG
do. V.-A.	7	20	455.50bG
WandererF	O	25	460.10bG
Westeregln.	1	10	210.00G
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.00G
Westfal.Cem	1	6	143.00b
Westf.Dr.Ind	7	6	159.50bG
do. Kupfer	7	0	109.00b
do. Stahlw.	7	0	68.25bG
Westf Bd.AG	—	frc.	660.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	118.00B
WilkeGasom	4	6	106.75G
Witt. Gussst.	7	9	200.00b
do. Stahlrhr.	7	16	272.00bG
Wrede Mälz.	9	2	78.50bG
ZechauKrb.	1	5	100.00b
ZeitzerMsch	7	11	286.00bG
do. Waldhof	1	15	260.75G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3	169.25bG
do.	2 M.	3	168.40G
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.75G
Kopenhg.	8 T.	4	112.45B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.46bG
do.	3 M.	3	20.325bG
Madr.u B.	14 T.	4½	74 70b
Neuyork	vista	—	4.2075b
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.025bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.075bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.95B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4	—.—
ItalPlätze	10 T.	5	80.50bB
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke	16.22b
N.Russ.Gold p100R.	216.40b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Fran .Bankn.100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	85.20bB
Russ. Noten 100 R	216.45b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
K. Kastelan, Marienburg	Marienburg	30. 9. 9	0,0301	—	325
Fr. Paetsch, Ehl., Rahmel	Neustadt	7. 10. 10	0,3110	1,32	180
Frau W. Bielawski, Zwitzno	Pr. Stargard	6. 10. 9½	6,1650	10,92	—
O. Gresch, Ehl., Baumgarth	Christburg	23. 9. 11	0,1250	—	90
Landw. Frz. Dorsch, Kurcze und Schönewalde	Czersk	9. 10. 10	6,9180	6,78	—
Pet. Czichy, Ossowo	Flatow	28. 9. 10½	5,0984	5,88	36
Ed. Biese, Ehl., Marienwerder, Außent.	Marienwerder	7. 12. 9	0,1481	—	701
Jos. Knack, Neuhöfen	"	30. 11. 9	0,7350	6,30	—
Ww. Wilh. Friese † (A), Marienwerder, Diebau	"	14. 12. 9	0,0725	—	858
F. Malinowski, Ehl., Mischke	Schwetz	7. 10. 9	8,0807	21,21	60
Ostpreußen.					
K. Lüttchen, Ehl., Domnau	Domnau	9. 10. 9	1,0260	12,06	160
Alb. Guardian, Juganeusaß	Gerdauen	25. 9. 10	0,5150	2,16	48
Fr. Schmerling, Ehl. u. Mtg. (A), Heiligenbeil	Heiligenbeil	4. 10. 10	—	—	324
G. Möwert, Schönfließ	Königsberg	26. 9. 10	0,4520	6,21	1520
Mich. Juschka I, Ehl. u. Mtg. (A), Didßeln u. a.	Heydekrug	9. 9. 10	0,8300	12,69	—
Albert Schmidt (A), Tilsit	Tilsit	22. 9. 10	0,7133	11,01	5616
Joh. Ruttkowski, Sensutten	Hohenstein	28. 9. 10	4,2789	9,69	48
A. Schmidt, Ehl., Hohenstein	"	12. 10. 10	12,3621	34,47	90
Walt. Markowitz, Seeburg	Seeburg	23. 9. 10	0,3040	1,62	798
Joh. Sembowski, Ehl. (A), Gr. Rammen	Wartenburg	11. 9. 10	0,0080	—	24
Posen.					
Frz. Natajek, Ehl., Adelnau	Adelnau	7. 10. 10	0,0439	—	—
W. Szramkiewicz, Czempin	Kosten	4. 9. 9½	0,0397	—	239
Ant. Namysl, Ehl., Dzielitz	Krotoschin	3. 10. 10	9,6830	136,86	120
Jos. Kesek, Ehl., Prosnau	Ostrowo	4. 10. 9	3,2206	9,27	36
Wirt. Th. Borzycki, Ehl., dgl.	"	9. 10. 9	1,9595	3,33	81
Frz. Kurzawa, Ehl., Psary	"	26. 9. 9	0,6920	2,25	36
Th. Pietrzak, Jankow przyg.	"	25. 9. 9	0,4050	51,54	18
Frau Magd. Nowak, Posen, St. Lazarus	Posen	29. 9. 11½	0,1817	—	174
Joh. Wolny, Ehl., Winiary	"	29. 9. 10	0,0658	—	3814
Landw. Ludw. Orzechowski, Zberkowo	Pudewitz	30. 9. 10	24,4310	127,32	90
Joh. Wolff, Ostrowo	Schrimm	21. 9. 9½	0,8810	14,04	72
Gottl. Lukas, Ehl. † (A), Wonchabno	Unruhstadt	8. 9. 9	0,1433	—	24
Gastw. Aug. Schiller, Ehl., Chojno	Wronke	22. 9. 9	0,3881	6,63	645
Fr. B. Formella, Bromberg	Bromberg	29. 9. 11	0,0420	—	1270
O. Funk, Ehl., Schwedenhöhe	"	23. 9. 11	0,2587	—	825
R. Manke, Ehl., Moritzfelde	Crone	7. 10. 10	6,9808	87,24	60
Landw. Szcz. Przybylski, Ehl., Karlsruh	Gnesen	19. 9. 10	17,0059	115,05	120
Reinh. Faust, Hohensalza	Hohensalza	29. 9. 10	0,1077	—	2634
Pommern.					
Frl. Paul. Carius, Anklam	Anklam	18. 9. 10½	—	—	513
O. Gladrow u. Mtg., Stuterhof	Demmin	19. 9. 10	0,0200	—	305
Gastw. Wilh. Scharf, Ehl., Hammer	Pasewalk	22. 9. 10	15,9157	91,53	—
Frau A. Tegge, Swinemünde	Swinemünde	18. 9. 10¼	—	—	640
Landw. Rich. Hoppenrath, Körlin, Güter	Körlin	5. 10. 10	401,1920	1632,54	795
Frau Henr. Pigorsch, Wilhelmshof	Köslin	23. 9. 10	0,8217	16,98	300



Größtes Spezialgeschäft am Platze
für echte

Grammophone und Platten,

Edison-Apparate und Goldgußwalzen.

Sprechmaschinen, besten Fabrikats, von **15** Mark an.

Doppelseitige große **Schallplatte** von **1,50** Mark an.

Beim Einkauf von fünf Stück die sechste Platte gratis.

30 cm Durchmesser **Parlophonplatte 3 Mk.**

Künstleraufnahmen, wie **Caruso, Farrar, Destinn** u. a. in größter Auswahl am Lager.

Pathéphone- und Pathé-Platten.

Abgespielte Platten jeden Fabrikats werden umgetauscht nur bei

Alex Beil,

Telephon 839. **Culmerstr. 4.** Telephon 839.

En-gros — en-detail.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause. — Zahlungserleichterungen gestattet.

Poröse Ziegelhohlsteinplatten,

5 cm und 6½ cm stark,
sehr leicht und doch stabil, nagelbar, bestes und billigstes Material für Wände, Zäune 2c

Poröse Deckensteine aller Maße verkauft

Fritz Kaun,

Fernsprecher 688, — Culmer Chaussee 49.

In meinem Neubau, **Verbindungsstraße 7,** zwischen Mellien- und Waldstraße sind per 1. 10. 1911

Dreizimmer-Wohnungen

mit allem Zubehör, Bad, Balkons, Gas- und elektrischer Beleuchtung zu vermieten

J. Bliske, Waldstraße 31.

Konkurswaren-Verkauf im ganzen.

Das zur **R. Kaulbach'schen** Konkursmasse gehörige Warenlager im Taxwerte von 3229 Mk., bestehend aus Militäreffekten, Uniformmützen, Militär- und Mützentuchen, Pelzsachen 2c., soll

Montag den 14. August 1911,
mittags 12 Uhr,

beim Unterzeichneten im ganzen verkauft werden.

Versiegelte, schriftliche Angebote nebst einer Bietungskaution von 500 Mk. sind spätestens im Verkaufstermin beim Konkursverwalter einzureichen. Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen, der Taxe und Besichtigung des Lagers in den Geschäftsstunden nach vorheriger Meldung beim Verwalter gestattet.

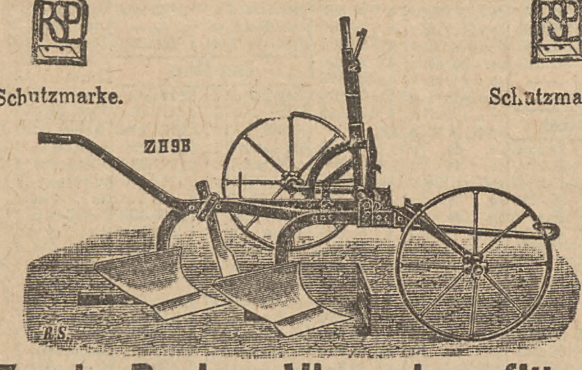
Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuß vorbehalten.

A. C. Meisner, Konkursverwalter,
Thorn, Gerberstraße 12, pt.

Rud. Sack, Bromberg,

Schlosserstr. 1, Ecke Bahnhofstr., Telephon 136.
Fabrik in Leipzig-Plagwitz.

Schutzmarke. Schutzmarke.



Zwei-, Drei- u. Vierscharpflüge.

Für alle Bodenarten ausgezeichnet bewährt.
∴ ∴ Glänzende Anerkennungen. ∴ ∴

Gesamt-Absatz bis 1910
1 Million 806 731 Pflüge aller Art.

Keine Kohlen, kein Holz mehr nötig!

Der Oelheizung gehört die Zukunft!

Oelheizapparate billig und dauerhaft.

Garantie für tadelloses Funktionieren. In Zimmeröfen, Kochherden, Bäckereiöfen usw. leicht anzubringen. Bei eventl. Umzug ebenso leicht wieder abzunehmen.

Geben angenehme, reinliche u. gefahrlose Heizung.

Keine Asche, keine Schlacken, kein Staub. Keine Feuersgefahr.

Keine Bedienung. An- u. Abfeuern ein Handgriff. Regulierbare Heizung von gelinder Wärme bis stärkster Hitze.

Bevor Sie Kohlen und Holz kaufen, verlangen Sie gratis Prospekt.

Generalvertreter für Regierungsbezirk Marienwerder und Kreis Hohensalza:

Wilhelm Cowalsky,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 125.

SANATORIUM Kudowa
Badearzt Dr. Herrmann
Spezialanstalt zur Behandlung aller **Herzkrankheiten.**
Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause.
Prospekte frei.

Unsere Prospekte werden auch von dem Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14, kostenlos ausgegeben.

Nächste Ziehung schon 17., 18., 19. August cr.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie	Schneidemühler Automobil- u. Pferde-Lotterie
9280 Geld-Gewinne v. Mark	3103 Gewinne i. Werte v. Mark
337800	**100000**
Hauptgew. **100000**	Hauptgew. **15000**
Lose 5 M., ½ Los 2.50 M.	Lose à 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Taus. 5 M
(Porto und Liste 30 Pf. extra).	(Porto und Liste 25 Pf. extra).

11 Schneidemühler u. 1 Metzer Los inkl. Porto und Gewinnlisten M. 10.50.

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstrasse 193a
Telegramm-Adresse: Goldquelle.

Infolge weiterer Steigung der Zuckerpreise sind wir gezwungen,
gemahlenen Zucker (Farin) à Pfd. 26 Pf.
Stück- und Würfelzucker à Pfd. 30 Pf.
zu erhöhen.

Die Kolonialwarenhändler von Thorn und Umgegend.

Interessenten für Flügel, Pianinos und Harmoniums
mögen nicht verfehlen, vor Ankauf die

.·. Klavier-Ausstellung .·.
der

Pianoforte-Großhandlung

Berthold Neumann, Posen,

die größte der gesamten Musikindustrie auf der

Ostdeutschen Ausstellung

zu besichtigen und die Vorzüge zu prüfen, welche ihnen hier in jeder Weise geboten werden. Ausgestellt sind unter anderem Instrumente von **Blüthner, Ibach, Schwechten, Irmler, Pianolas** usw.

Germania-Linoleum,

ca. 6000 □-mtr. ständig am Lager,
sodass jedes Quantum abgelagerter legereifer Ware geliefert werden kann.

Glattbraun 1,8 mm—4 mm dick,
farbig 2,2 mm—3,6 mm dick.

Durchgemusterte Granits u. Mottleds, durchgemusterte Blumen-, Fantasie- und Parkettmuster.

Linoleum für Tischler : Möbel-Linoleum.

Uebernehme bei Garantieleistung die Verlegung in Neubauten, Umbauten, Treppenhäusern.

Linoleum-Teppiche und -Läufer
in grosser Auswahl.

Linoleum-Zubehör: **Seife, Bohnermasse, messingne Treppenschienen, kieferne Hohlkehle** und **Deckleisten.**

Carl Mallon, Thorn,
Linoleum-Spezialhandlung.



Die Pfaff-Nähmaschinen

sind mit den neuesten Verbesserungen versehen, für Familiengebrauch, zum Sticken und Stopfen, wie auch für gewerbliche Zwecke in vorzüglichster Weise geeignet.

Panter-Fahrräder und Dürkopp-Räder, gut und billig, sowie **Ersatzteile** für alle Systeme.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden sachgemäss, gut und billig ausgeführt.

A. Renné, Thorn, Bäckerstr. 39.

Begr. 1879. Begr. 1879.

Militär-Mützenfabrik.

Anfertigung von Uniformen. ◆ Effekten für Militär u. Beamte.

Nur anerkannt erstklassige Arbeit und Fabrikate!

C. Kling,

Breitestrasse 7, Ecke. ❋ Fernsprecher 604.

Pianinos von Mk. 450 an
empfiehlt

C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr., Französische-Str. 1.

Gebrauchte Pianinos stets auf Lager.

Koche auf Vorrat. Koche auf Vorrat.

Alleinvertreter
für

Original „Weck's" Frischhalter,

Gläser und Zubehörteile.

Georg Dietrich,

Alexander Rittweger Nachfolger,
— Elisabethstraße 7. —

Preislisten und Prospekte kostenlos und postfrei.